

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Post“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Emdau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Br. Mühlstr. 3. Fernsprechanstalt: Inserate 1567, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungsverzeichnis Seite 404.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2.25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf. — Inseratlosgeld 1/2 Pf. die 7spaltige Kolonnette 15 Pf., Inserate von außerhalb 25 Pf., im Westmetell 30 Pf. Postfachnummer: Nr. 9288 Berlin. — Erwählter Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 126.

Magdeburg, Sonntag den 1. Juni 1913.

24. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten und 4 Seiten „Die Post“.

## Die Ausnahmegeetze in Scherben!

Es gibt Scherben, aber Scherben, über die man sich freuen kann! Die sozialdemokratische Interpellation über die elsass-lothringischen Ausnahmegeetze, die am Freitag im Reichstag zur Verhandlung kam, hat vollständig zu dem Erfolge geführt, den sich die Interpellanten erwartet hatten. Nämlich es ist festgestellt, daß keine ernst zu nehmende politische Gruppe des Reichstags für die geplanten Ausnahmemaßregeln zu haben ist und daß selbst der Reichskanzler die Verantwortung für sie nicht übernehmen will. Die Rede des Herrn v. Bethmann-Hollweg war nur ein Plädoyer auf mildernde Umstände für die elsass-lothringische Regierung, die der sozialdemokratische Interpellations-Begründer, Genosse Entmel, in kluger und geschickter Rede auf das Unschöne hinwies. Herr v. Bethmann meint, dahin gehöre sie ganz und gar nicht, denn sie bestände aus braven Leuten und handle aus Pflichtbewußtsein. Ja, wenn Bravheit den Staatsmann und Politiker machen würde, hätten wir in Deutschland recht viele große Staatsmänner. Schließlich gehört aber auch ein wenig Fä h i g k e i t dazu, und daß sich die elsass-lothringische Regierung auf der Höhe ihrer Aufgabe gezeigt hätte, hat selbst Herr v. Bethmann nicht behaupten können.

Um Herrn Mandel nicht völlig im Stiche zu lassen, hat der Reichskanzler einen kleinen Beitrag zur Philosophie der Ausnahmegeetze geliefert. Daß er dabei sehr viel Ansehnliches sagte, ist selbstverständlich. Wenn er z. B. den „vernünftigen Deutschen“ als Maßstab aller Dinge aufstellt und meint, kein „vernünftiger Deutscher“ hätte ein Interesse an dem Bestande der nationalistischen Vereine in Elsaß-Lothringen, so könnte man mit Recht erwidern, ein vernünftiger Deutscher habe kein Interesse an der Existenz des Wehrvereins, des Flottenvereins, des Alldeutschen Verbandes, der konservativen Wahlvereine usw., es müßten also auch diese Vereine verboten werden. Oder, wenn er mit Emphase erklärt: „Was deutschfeindlich ist, hat kein Recht auf Existenz“, so wäre wiederum zu untersuchen, was nun eigentlich als deutschfeindlich zu betrachten ist. Keum Zehntel aller Deutschen halten das preußische Dreiklassenwahlrecht für das Deutschfeindlichste, was es auf der Welt gibt. Die meisten auch — und mit ihnen die ungeheure Mehrheit des Reichstags — sind der Meinung, daß der verunglückte V o r s o ß der elsass-lothringischen Regierung gegen die verfassungsmäßigen Freiheiten des Landes zwar nicht der Absicht, aber der Wirkung nach die deutschfeindlichste Handlung war, die seit langer Zeit von Deutschen begangen worden ist. Also woran ein vernünftiger Deutscher Interesse hat und was als deutschfeindlich zu betrachten ist, darüber schwanken die Ansichten. Das Schändliche und unheimliche an allen Ausnahmegeetzen aber ist, daß sie jedem beliebigen Polizeijergeanten Piste 2 oder jedem Unterstaatssekretär Mandel die Macht erteilen, die Grenze zwischen dem Erlaubten und dem Unerlaubten zu ziehen. Sie umkleiden die Willkür mit einem Schein des Rechtes.

Aber das alles ist ja graue Theorie, und viel wichtiger als prinzipielle Erörterungen über Zweck und Wesen der Ausnahmegeetze ist die Frage, wie sich der Reichstag, der Bundesrat und der Reichskanzler zu den in praxi geplanten elsass-lothringischen Ausnahmegeetzen stellen. Da im Reichstag bis auf ein paar verdächtige Gestalten auf der äußersten Rechten niemand sich dazu hergeben will, bei der geplanten Anebelung Elsaß-Lothringens mitzutun, ist die Sache entschieden, und auch die Stellungnahme des Bundesrats wie des Reichskanzlers verlieren dadurch ihre praktische Bedeutung. Der Bundesrat war vorsichtig genug, sich nicht auf die Seite der Straßburger Regierung zu stellen, er hat noch gar keinen Beschluß gefaßt, und der Reichskanzler hat mit einer auffallenden Geflüchtlichkeit diese interessante Tatsache hervorgehoben. Er hat auch nicht gesagt, daß er im Bundesrat für die Annahme der ganz aussichtslosen Entwürfe eintreten werde, er hat nicht gesagt, daß dort eine Mehrheit für die Vorlagen zu finden sei. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß das Werk des Herrn Mandel mit einem Affenzeichen versehen und in eine Schublade mit Sicherheitschloß gelegt werden wird.

So bleibt nur noch die Frage, was mit der elsass-lothringischen Regierung zu geschehen hat. Sie hat sich in der Zweiten Kammer wie in der Ersten Kammer ihres eignen Landes und schließlich auch im Reichstag eine glatte Absage geholt. Kein vernünftiger Deutscher hat ein Interesse an ihrer weiteren Existenz. Ein Interesse daran

haben nur die Nationalisten. Ihnen ist das Spiel durch die Haltung des Reichstags zwar zum größten Teile verdorben, aber solange die von Gott und Welt verlassene maßlos kompromittierte Regierung im Amte bleibt, werden sie immer noch mit Recht sagen können, daß es mit der Selbstbestimmung des elsass-lothringischen Volkes übel bestellt ist. Die gegenwärtige Straßburger Regierung hätte dem Vaterlande danach nur noch einen Dienst zu leisten, nämlich mit größter Eile und möglichster Geräuschlosigkeit zu verschwinden.

Immerhin, die Interpellationsdebatte vom Freitag hat mit aller Klarheit bewiesen, daß diese Regierung zwar den Willen hat zu schaden, daß ihr aber die Kraft fehlt, es zu tun. Der Reichstag, den die französischen Chauvinisten gern als eine gänzlich bedeutungslose und ohnmächtige Körperschaft hinstellen, hat durch sein Machtwort den Fortbestand der staatsbürgerlichen Freiheiten Elsaß-Lothringens in dem bisherigen Umfang sichergestellt. Dem Rebanchepatriotismus ist ein gefährlicher Nährboden seiner Agitation entzogen, und das Verdienst an dieser wertvollen Arbeit im Geiste der Freiheit und des Friedens fällt in erster Reihe der Sozialdemokratie zu, deren Haltung gegenüber den nationalistischen Treibern diesmal auch der Reichskanzler anzuerkennen genötigt war. Der Reichstag des allgemeinen Wahlrechts hat unter Führung seiner stärksten Fraktion einen großen moralischen Erfolg errungen.

Nicht die Verfassung wurde in Scherben geschlagen, sondern das Werkzeug der Scherbenschlager in Stücke zerbrochen. Es war ein Sieg des Parlamentarismus und des Volkswillens über Polizeiwirtschaft und persönliches Regiment, wie er seit der Verschärfung der Zuchthausvorlage nicht mehr erlebt ward!

## Das internationale Rüstungskapital.

Die liberale Londoner „Daily News“ bringt den achten und letzten Artikel einer Serie über die Verzweigungen und Machenschaften des englischen Rüstungskapitals. Die Artikel knüpfen ausdrücklich an die sozialdemokratischen Enthüllungen im deutschen Reichstag an, die sich demnach als weit über die Grenzen Deutschlands hinaus fruchtbringend erwiesen haben. Ihnen ist es zu danken, wenn nun die Zeit hoffentlich für immer vorbei ist, wo die Rüstungsinteressenten aller Länder ihr korruptes und korumpierendes und verbrecherisches Treiben im Halbdunkel unbeschadet fortsetzen konnten. Von nun an wird man der ehrbaren Gesellschaft wohl überall genauer auf die Finger sehen.

Auch die Artikelserie der „Daily News“ leuchtet in manche sorgfältig verborgenen Winkel des internationalen Panzerplattenpatriotismus hinein. Die ersten Artikel weisen manche der internationalen Verschlingungen des englischen Rüstungskapitals auf, wie es mit der erhabensten Unparteilichkeit das eigne teure Vaterland oder auch das des schlimmsten „Erbfeindes“ mit den modernsten und wirksamsten Werkzeugen und mit den Mitteln, diese später selber zu produzieren, versorgt, sofern es nur seinen Preis bekommt. Alles, was die „Daily News“ hierüber schreibt, bestätigt nur, was inzwischen viel gründlicher und unparteiischer von dem sozialistischen „Labour Leader“ gesagt worden ist.

Die „Daily News“ zeigt ferner, wie alle Regierungen es für ganz natürlich halten, die tiefsten Geheimnisse ihrer Kriegsministerien den großen Kriegslieferanten ihres Landes anzuvertrauen, die sie dann ebenso selbstverständlich allen andern Ländern, einschließlich den eventuellen künftigen Feinden, für bare Münze verkaufen. Dafür werden diese Lieferanten von den Patrioten als die Wohltäter der Nation betrachtet, die die höchsten Ehren und Auszeichnungen verdienen. Man braucht nur an Krupp zu denken.

Was die Lieferanten nicht durch direkte Beziehungen zu den Regierungen erfahren und — durchsehen können, das erreichen sie auf andern Wegen. Einer der wichtigsten davon ist die Uebernahme hoher einfluß- und kennnisreicher Regierungsbeamten und Offiziere in den Dienst des Rüstungskapitals. Wer sollte den Verlockungen einer Firmaickers oder Armstrong, die mit beiden Händen aus den anscheinend unberiegbaren Steuerpennungen ganzer Völker schöpfen, widerstehen? Die flagrantesten Beispiele dieser Art sind die zwei Direktoren der Firma Armstrong: der Geheimrat George Murray, der noch bis 1911 permanenter Sekretär des Schatzamts war, und der Konteradmiral Charles Langdale Otley, der bis vor kurzem der Sekretär des Reichsverteidigungskomitees war, also des höchsten und vertraulichsten militärischen und marinißischen Tribunals des britischen Reiches, ein Mann, der alle Archive des Komitees zu bewahren hatte und allen geheimen strategischen Diskussionen beigewohnt hat. Der Mann verdient seine Tanktunen reichlich.

Der größte Teil der Ausführungen der „Daily News“ befaßt sich mit der innern Geschichte der großen Kriegsheke und Flottenpanik des Jahres 1909, die ihren Zweck, den Bau von acht anstatt vier Dreadnoughts zu expressen, vollständig erreichte. Die Methode bestand in der Erfindung, Verbreitung und entsprechenden Bearbeitung der „Nachricht“, daß Deutschland Maßregeln getroffen habe, den Bau seiner Flottengeschütze und Kriegsschiffe überhaupt in bedrohlicher Weise zu beschleunigen, und daß die Firma Krupp zu diesem Zwecke die Zahl ihrer Angestellten verdoppelt, nach andern Versionen sogar verdreifacht und vervierfacht habe. Die „Daily News“ weist nach, daß diese Gerüchte von dem Direktor der Coventryer Geschützfabrik Mulliner herührten und den unerbüllten Zweck hatten, diesem Werke, das das gemeinsame Eigentum der großen Rüstungsfirma John Brown u. Co. und Cammell, Laird u. Co. ist, Bestellungen zuzuführen. Mulliner ging mit der größten Stupellosigkeit zu Werke und wurde dabei von mehreren ebenfalls an dem Rüstungsstrukt interessierten konservativen Abgeordneten — von Liberalen weiß die „Daily News“ begreiflicherweise nichts — innerhalb und außerhalb des Parlaments aufs energischste unterstützt. Nachdem sich Mulliner auch die Unterstützung der konservativen Führer Balfour und Lee gesichert hatte, die ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung einbrachten, beschaffte er sich das Ohr eines nicht genannten „eminenten Generals“, dem es gelang, die Regierung von der ganzen Größe der nationalen Gefahr zu überzeugen. Der Ergänzungsetat für die vier weiteren Dreadnoughts wurde glücklich eingebracht. Die britische Admiralität brachte ein gewisses Maß von Anstandsgefühl auf, indem sie der Coventryer Geschützfabrik bedeutete, daß sie nur dann Bestellungen bekommen könne, wenn Mulliner von der Firma zurücktrete. Das tat denn auch dieser nach entsprechender Belohnung seiner großen Dienste, und Coventry bekam Bestellungen im Werte von 300 000 Pfund. Mulliner aber wurde durch den Konteradmiral Bacon, den ersten Kapitän des unsterblichen Schlachtschiffs „Dreadnought“ und spätern Direktor des Flottengeneralstabs, ersetzt. Er bekommt ein Jahresgehalt von 7000 Pfund Sterling. Die ganze Panik stellte sich bald darauf als von Anfang bis zu Ende erlogen heraus.

Das Rüstungskapital weiß sich aber auch noch Geister anderer Art dienbar zu machen. Das Kapitel Rüstungskapital und Presse wäre gewiß ein reiches Studium, wenn es ein verlässliches Handbuch darüber gäbe. Die „Daily News“ erinnert an einen Prozeß vor den englischen Gerichten gegen Ende des Jahres 1904, der einiges Licht auf diesen dunkeln Gegenstand warf. Ein Herr Thompson verklagte die Firma Armstrong um Provision für Bestellungen „von Kriegsschiffen und andern Kriegsmaterial von den Regierungen von Chile, China und Japan während der Jahre 1892—1898“. Dieser Thompson war aber zur Zeit jener Geschäftstransaktion der Spezialkorrespondent der „Times“ in den genannten Ländern. Der Advokat des Klägers führte vor Gericht aus, daß dieser nicht ein gewöhnlicher Provisionsagent, sondern gewissermaßen „ein privater diplomatischer Agent oder Gesandter“ gewesen sei. Durch seinen Beruf und seine Erfahrung habe er mit vielen ausländischen Persönlichkeiten und Beamten in hohen Stellungen Beziehungen gehabt. „Seine Aufgabe war es“, erklärte sein Advokat, „herauszufinden, was in verschiedenen fremden Ländern passierte, seinen Arbeitgebern mitzuteilen, wofür sich ein Bedürfnis einstellen dürfte, sowie im allgemeinen das Terrain für Bestellungen von Kriegsschiffen und Kriegsmaterial vorzubereiten. Nach der Uebmachung vom August 1892 sollte dieser Journalist und „privater Gesandter“ dafür bekommen: eine Provision von 2 1/2 Prozent der Kosten der Schiffskörper und Maschinen bei Bestellungen von Kriegsschiffen für Chile; 5 Prozent bei Bestellungen für andres Kriegsmaterial; 1 Prozent des Wertes von Schiffskörpern, Maschinen, Geschützen und sonstigem Kriegsmaterial, die während des Aufenthalts des Klägers in jenen Ländern und in den darauf folgenden 3 Jahren von China und Japan bestellt würden; schließlich 1000 Pfund Sterling als Speßenbeitrag.

2 1/2, 5 und 1 Prozent von Bestellungen, die in die Millionen laufen, das kann sich selbst ein Spezialkorrespondent der „Times“ schon gefallen lassen. Es wäre nicht uninteressant, einmal die alten Jahrgänge dieses großen Blattes herauszuholen und die Berichte seines „Spezialkorrespondenten“ aus Chile, Japan und China im Lichte dieser Angaben auf ihre „Unparteilichkeit“ zu prüfen! Die „Daily News“ wirft die Frage auf: „Gibt es noch andre Zeitungsbereichterfakter, die in derselben glücklichen Lage sind? Und was müssen die Profite einer Firma sein, die ihrem „Gesandten“ 5 Prozent für Bestellungen von Kriegsmaterial zahlen kann?“

Die „Daily News“ äußert sich wie folgt über den ganzen stinkenden Sumpf des internationalen Rüstungskapitals: „Dieser Prozeß bedeutet nicht den Frieden, sondern den Krieg. Im Juli 1911 wurde der Krieg zwischen England und Deutschland nur um ein Haar vermieden. Für den Streit war kein greifbarer Grund vorhanden, aber der erbitternde Faktor war der Flottenbau. Und die einzigen Leute, die aus dieser mörderischen Kalamität Vorteil gezogen hatten, sind diejenigen, die in beiden Ländern an der

Rüstungsindustrie interessiert sind. Sie würden fastwahr eine reiche Ernte, eingeheimst haben. Was für uns alle Blut und Tränen, finanziellen Ruin und Not bedeutet, wäre durch eine geheimnisvolle Alchimie in Gold und ungezählten Reich tum für sie verwandelt worden. Der ordinäre Dynamit heh, der ein einziges Gebäude in die Luft sprengt, wird als ein Werkzeuher erdrückt. Ist es nicht die dringende Pflicht der Regierungen, ohne Aufschub die Zivilisation zu beschützen — ja die Monarchien zu beschützen, denn die Monarchien werden den nächsten großen Krieg nicht überleben — vor der weitem Ansammlung des ausgasenden Stoffes, die den Völkern der Welt von den Regierungen aufgeschoben wird im Interesse jener mächtigen Einflüsse, die international, rein kommerziell sind und denen die allgemeinen Bedürfnisse der Menschheit vollkommen gleichgültig sind? — Ik-

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 31. Mai 1913.

### Die verhegelte Peterfilie.

Mit Recht bezweifelt die „Deutsche Tageszeitung“, daß sich die Sozialdemokratie bei ihrem taktischen Verhalten in der Budgetkommission von dem Wunsche habe leiten lassen, die Rechte und das Zentrum zu ärgern. Eine Politik, die solche Zwecke verfolgte, wäre mehr als töricht. Nichtsdestoweniger aber können wir offen gestehen, daß uns der Kerger der Schwarzblauen freut, denn er ist eine Rechtfertigung des sozialdemokratischen Vorgehens, und wenn Herr Dertel sich jetzt schon den zweiten Artikel abquält, um nachzuweisen, daß erstens die Abstimmung vom Mittwoch nur eine verhältnismäßig geringe sachliche Bedeutung besitze, zweitens aber doch einstweilen den Konservativen die Peterfilie verhegelt sei, so nehmen wir davon mit vieler Genugtuung Notiz. Auch vermerken wir gern die Feststellung, daß die Sozialdemokratie durch ihren Schachzug keineswegs dem Zustandekommen des Rüstungsgesetzes gedenkt habe:

Das kann man der Sozialdemokratie nicht bestreiten, daß sie weiß, was sie will, und daß sie auch in taktischen Fragen keinen Beschränkungspunkt hat, der nicht ihren Bestrebungen dienlich ist. Die Sozialdemokratie weiß ganz genau, daß durch den Beschluß der Budgetkommission die Erledigung der Heeresvorlage nicht gefördert, sondern erschwert wird. . . . Die Sozialdemokratie fühlt sich als Herrin der Lage, und sie trägt dieses Gefühl mit begreiflichem Stolze zur Schau.

Allerdings verhehlen wir uns trotz dieser Anerkennung nicht, daß sie unter was weniger wortreich ausgefallen wäre, wenn die Funtler sich nicht der Hoffnung hingäben, mit ihrer Hilfe die Liberalen so gut wie die Regierung noch einmal auf ihre Seite zu bringen. Den Liberalen soll beigebracht werden, daß sie bei dem Geschäft die Dummen gewesen sind, und die Regierung will man vor der Mitwirkung der Sozialdemokratie bei der Steuergesetzgebung bange machen. Die zweite Aufgabe scheint den Konservativen jetzt die wichtigere zu sein. Auf eine reumütige Rückkehr der Nationalliberalen rechnen sie nur noch schwach. Sie glauben sogar zu wissen, daß Herr Wasserhahn es nicht einmal für nötig gehalten habe, seiner Fraktion davon Kenntnis zu geben, daß die verbündeten Regierungen nach wie vor bei der Ablehnung einer Reichsvermögenssteuer beharren. Von dort ist also wenig Heil zu erwarten, und es kommt alles darauf an, Herrn von Bethmann scharf zu machen. Zuerst tat man so, als ob das im Grunde gar nicht mehr nötig sei, da die Regierung unbedingt auf einer gleichzeitigen Erledigung von Heer- und Deckungsgesetz bestuhe, der Wunsch der Rechten also, Heeresverfärkung und Steuern von derselben Mehrheit bewilligt zu sehen, oben nachdrücklichste Unterstützung finde.

Diese Fiktion aber wird neuerdings nicht mehr aufrecht erhalten. In ihrer Not verzichten die Herren auch auf alles Drumherumtreiben und auf alle Betonung des finanzpolitischen Moralaspektes, nach dem keine Ausgabe ohne Deckung erlaubt sei, und rufen die Regierung jetzt ohne weitere Umschweife gegen die drohende Gefahr der Erbschaftsteuer auf. Diese Gefahr ist so nahe gerückt, daß sie sich nach Ansicht der „Deutschen Tageszeitung“ nur abwenden läßt, wenn die Regierung sich in ihrer Ablehnung der Vermögenssteuer nicht gar zu sehr festlegt:

Zuallererst läßt sich eine Gestalt (der Vermögenssteuer) denken, die die Bedenken mindestens etwas mildert und die der von der Regierung vorge schlagenen sogenannten Vererbung der Reichsvermögenssteuer nahe kommt. Wenn die Regierung erklären läßt, daß sie unter keinen Umständen, in keinem Falle für eine Reichsvermögenssteuer zu haben sei, so verkennt sie sich den Weg und kann dadurch leicht dazu beitragen, daß die Sozialdemokratie Herrin der Lage bleibt.

Wieder hätte die „Deutsche Tageszeitung“ geschlossen: „daß die Erbschaftsteuer kommt,“ aber die Drohung mit der Sozialdemokratie wirkt besser, und am Ende könnte sie auch noch die Liberalen bestimmen, in das faule Kompromiß einzutreten. Wenn die bürgerliche Linke nicht von allen guten Göttern verlassen ist, wird sie auf diesen Reim nicht kriechen. Sie darf schon einmal der Sozialdemokratie den Ruck lassen, die Rechte und das Zentrum böse auf's trockne gesetzt zu haben. —

### Der Arbeitswillige schießt auf die Polizei!

Während der Arbeitslosen-Demonstration, die am Donnerstag vor dem Breslauer Rathaus erfolgte, und, wie bereits berichtet, an einer Stelle vier Schüsse gefallen. Das Fierd eines Polizeikommissars wurde verletzt. Menschen sind zum Glück nicht verletzt worden. Die reaktionäre Presse ist natürlich mit Eifer dabei, den Vorfall der „verheerenden Tötung“ der sozialdemokratischen Agitatoren zuzuschreiben.

Zunächst ist, daß ein als Bäckergehilfe festgestellter Mann namens Smietana festgenommen wurde, der mehrere Schüsse abgegeben und dadurch große Erregung und Verhaftungen verursacht hat. Der Vorstand des Gewerkschaftsvereins konnte sofort feststellen, daß er weder gewerkschaftlich organisiert noch in der Arbeitslosenversammlung gewesen ist. Smietana ist vielmehr Arbeitswilliger

aus dem Breslauer Bäckerfreil der letzten Woche, der dem gelben Innungsverband angehört und auch nicht arbeitslos ist. Bei seiner Durchsicherung fand die Polizei ein Mitgliedsbuch des Germania-Verbandes in seiner Tasche. Bei seinem Verhör gab er an, er habe sich im Stadthaussteller befunden und sei erst, als er die Ansammlung bemerkt und ihren Grund erfahren hat, auf die Straße herausgetreten. Dabei habe er gesehen, wie ein Schutzmann einen Mann festnehmen wollte und, um den Schutzmann zu erschrecken, habe er einen Schuß gegen den Erdboden abgefeuert. Als dann ein Kommissar auf ihn zugekommen sei, habe er einmal auf das Pferd geschossen und sei dann fortgelaufen, wobei er noch beiläufig zwei Schüsse abgegeben habe. Der Revolver, der dem Verhafteten abgenommen wurde, enthielt die Hülsen von vier abgeschossenen Schrotpatronen. —

### Das neue Spionagegesetz.

Der dem Reichstag zugegangene Gesetzentwurf gegen den Verrat militärischer Geheimnisse entpuppt sich als ein Gesetz, das die Aufgabe hat, die Presse zu knebeln und insbesondere zu verhindern, daß Dinge an die Öffentlichkeit kommen, die den militärischen Machthabern unangenehm sind. Auf den Verrat militärischer Geheimnisse werden strenge Strafen gesetzt. Unter Umständen kann auf lebenslanges Zuchthaus erkannt werden. Zu den militärischen Geheimnissen werden nach dem neuen Gesetz nicht nur Schriften, Zeichnungen und Gegenstände, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung erforderlich ist, gerechnet, sondern auch Nachrichten, deren Geheimhaltung den militärischen Behörden notwendig erscheint. Wer solche Geheimnisse, also auch Nachrichten, auch ohne den Vorbehalt, die Sicherheit des Reiches zu gefährden, an einen andern gelangen läßt, wird mit Gefängnis oder mit Festungshaft bis zu 5 Jahren bestraft. Auch der Versuch ist strafbar. Wie sich aus der Begründung des Gesetzes ergibt, soll verhütet werden, daß künftig militärische Maßnahmen in die Öffentlichkeit gebracht werden können. Eine Nachricht über die Einführung neuer Patronen zum Beispiel würde zweifellos unter das Gesetz fallen und könnte den Redakteur, der sie bringt, bis zu 5 Jahren Gefängnis kosten. Die Presse würde durch dieses Gesetz auf das allergeringste gefährdet, denn kein Redakteur kann wissen, ob irgendeine Nachricht, die ihm zugegangen ist, unter den Begriff „militärische Geheimnisse“ fällt, und es würde künftig, ehe man solche Nachrichten veröffentlicht, nichts weiter übrigbleiben, als erst bei der in Frage kommenden Kommandobehörde anzufragen, ob die Veröffentlichung gestattet ist.

Diese neuen gesetzlichen Bestimmungen sind derart dehnbar, daß mit leichter Mühe Vorkommnisse, durch welche Offiziere kompromittiert werden, unter Umständen selbst Soldatenmishandlungen, sehr wohl in die Nachrichten gebracht werden könnten, deren Nichtveröffentlichung im militärischen Interesse gelegen ist. Der § 5 des Gesetzes scheint sich gegen Mächenschaften à la Krupp wenden zu wollen, denn er bestimmt:

Wer sich vorzüglich ein militärisches Geheimnis ohne die Absicht verstreut, es zu einer der Sicherheit des Reiches gefährdenden Mitteilung zu gebrauchen, wird mit Gefängnis oder Festungshaft bis zu 3 Jahren bestraft. Bei mildernden Umständen kann auf Geldstrafe bis zu 5000 Mark erkannt werden.

Als die Krupp-Affäre im Reichstag zur Sprache kam, erklärte der Kriegsminister bekanntlich, daß die Vorfälle sich nicht als Landesverrat darstellen, offenbar, weil das jeitherige Gesetz nicht genügte. Durch diesen neuen § 5 würde die Handlungsweise der Angestellten der Firma Krupp, die militärische Geheimnisse auskundschafteten im Profitinteresse ihrer Firma, unter allen Umständen zu fassen und eventuell mit 3 Jahren Freiheitsstrafe zu ahnden sein.

Auch der § 8 enthält eine ganz ungeheuerliche Bestimmung. Er führt nämlich aus, daß mit Gefängnis oder Festungshaft bis zu einem Jahr oder Geldstrafe bis zu 1000 Mark Geldstrafe bestraft werden kann, wer in einer Festung, einem Reichskriegshafen oder einer andern militärischen Anlage einem Beamten oder einer Militärperson eine unrichtige Angabe über seinen Namen, seinen Stand, sein Gewerbe, seinen Wohnort oder seine Staatsangehörigkeit macht, wenn nicht nach den Umständen die Annahme ausgeschlossen ist, daß der Aufenthalt an dem Orte mit landesverräterischen Zwecken zusammenhängt. Dann wird bestimmt:

Einer Festung, einem Reichskriegshafen oder einer andern militärischen Anlage steht gleich der amtlich bekanntgemachte Sicherungsbereich sowie Plätze, wo Gegenstände für die Bedürfnisse der militärischen Kriegsmacht hergesteilt, ausgearbeitet oder überwacht werden.

In die Praxis überseht, würde das bedeuten, daß ganz Deutschland einem einzigen Festungsrangon gleich geachtet wird; denn diese Vorschrift würde auch auf Orte zutreffen, in denen sich eine Scheune befindet, in der Futrage für die Heeresverwaltung aufbewahrt wird. Die Fassung dieser Bestimmung ist derart kautschukartig, daß wohl nur wenige Orte in Deutschland nicht unter diese Vorschrift fallen würden. Man denke nur daran, daß einer Festung auch Plätze gleichstehen, wo Gegenstände für die inländische Kriegsmacht ausgearbeitet werden!

Eine weitere Bestimmung, die sich gegen die Presse richtet, findet sich in dem § 12, der Freiheitsstrafen bis zu einem Jahr oder Geldstrafen bis zu 1000 Mark androht für den Fall, daß über schwebende amtliche Ermittlungen wegen eines Verbrechens oder Vergehens gegen dieses Gesetz ohne Erlaubnis der die Ermittlung leitenden Behörde Mitteilungen in die Öffentlichkeit gelangen. Unter Umständen konnte schon die Meldung der Tatsache, daß ein Spion verhaftet worden sei, etwa weil er photographiert habe, nach § 12 dieses Gesetzes mit strenger Strafe geahndet werden.

Der Heeresverwaltung war die Kritik an ihren Einrichtungen seit langer Zeit unangenehm, und nachdem in der letzten Zeit eine Menge Spionagefälle vorgekommen sind, so daß die Erhöhung und Verschärfung der Strafen scheinbar gerechtfertigt ist, glaubt man offenbar, diese Gelegen-

heit benutzen zu sollen, auch der Presse einen Maulkorb anzulegen, um zu verhüten, daß Dinge an die Öffentlichkeit kommen, die der Militärverwaltung unangenehm sind. Der Reichstag wird dieses Gesetz genau zu prüfen haben und dafür sorgen müssen, daß diese kautschukartigen Bestimmungen unter allen Umständen entfernt werden. —

### Rebl'sche Spionage.

Die Entlarvung des österreichischen Obersten Rebl als Spion hat nicht nur in österreichischen militärischen Kreisen große Aufregung verursacht. Es scheint aber, daß der Skandal noch größer wird. Aus Wien wird bürgerlichen Blättern berichtet:

„Man hat Anhaltspunkte, daß eine Rebl nahelebende, in Galizien wohnende Persönlichkeit ihm wertvolle Hilfe geleistet. Weiter ist vor kurzem ein Offizier aus Galizien, der auch in die Affäre Jandritsch verwickelt ist, kürzlich nach Rußland geflüchtet. Es verlautet, daß auch noch eine höherstehende militärische Persönlichkeit in die Affäre verwickelt ist.“

Während man noch vor einigen Jahren kaum andre als zugrunde gegangene Existenzen zum Spionageschäft verwandte, hat Rußland in den letzten Jahren große Mittel dafür ausgemacht, um aktive Offiziere als Spione zu gewinnen. Im Dezember 1912 wurde der Hauptmann Theodor Kusig in Galizien verhaftet, im April die beiden Brüder Jandritsch, von denen der eine Kriegsschüler, der andre bis kurz vor seiner Verhaftung aktiver Offizier war und in den abgelaufenen letzten zwei Monaten in Galizien allein neun Damen verhaftet worden, von denen erwiesen ist, daß sie sämtlich mit Offizieren in Verbindung standen und der Spionage verdächtig sind.

Es ist auch einwandfrei festgestellt, daß Rebl auch in Prag mit verschiedenen Mittelspersonen, darunter russischen Agenten, die von Wien nach Prag kamen, in Beziehung stand. Man hat sich dieser Personen bereits vergewissert, mehrere Verhaftungen stehen bevor. Hier wird ferner bestimmt erklärt, daß der Prager russische Konsul Schukowetz mit Rebl in Verbindung stand und schwer kompromittiert ist.

Nach amtlichen Meldungen hat Oberst Rebl seine Beziehungen zu einer fremden Macht im Jahre 1901 aufgenommen. Festgestellt ist, daß er allein im vergangenen Jahre eine Summe von mehr als 300 000 Kronen von dieser fremden Macht erhalten hat. Seine Reise nach Wien, die bekanntlich dem Selbstmord endete, veranlaßte nicht ein Brief des Kriegsministeriums, sondern eine Diktandricht, die mit dem Stichwort eines Wiener „Mitarbeiters“ versehen war. Die beiden Jandritsch hatten das Wort verraten. Als Erpreßer wird hauptsächlich ein junger Ulanenoffizier genannt, der verhaftet worden ist. —

## Der Balkanfriede geschlossen.

Am Freitag ist in London der Friede zwischen den Balkanverbündeten einerseits und der Türkei andererseits unterzeichnet worden. Zunächst der Präliminarfriede. Das ist aber lediglich Formsache. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der endgültige Friede dem vorläufigen folgen wird.

Leicht war auch die letzte Arbeit nicht. Der englische Minister Grey mußte in letzter Stunde noch die schwersten Register ziehen, um die Unstimmigkeiten zwischen den Verbündeten in den Hintergrund zu schieben und auch auf dem Papier das Werk zum Ende zu führen, das mit dem Falle von Adrianopel schon sein tatsächliches Ende gefunden hatte.

Der Friede mit der Türkei ist also geschlossen. Offen bleibt nun die Frage, ob sich nicht dem türkischen Frieden ein bulgarisch-serbisch-griechischer Krieg anschließen wird. Denn zwischen den Verbündeten bestehen schwere Gegenätze. Paschitsch, der Ministerpräsident Serbiens, hat dieser Tage über die Streitigkeiten ziemlich offen in der Skupstina gesprochen. Paschitsch bezeichnet als den Kern der Beschwerden nicht so sehr die Abgrenzung des Gebiets beider Eroberer in Mazedonien als die prinzipielle Frage, ob an dem Vertrag beider Staaten über die Teilung, die dem Krieg voranging, Veränderungen geschehen sind, Veränderungen geschehen dürfen. Paschitsch behauptet, der Gang der Ereignisse habe die Voraussetzungen des Vertrags geradezu über den Haufen geworfen. Vor allem mußte Serbien das albanische Küstengebiet, dem Drängen der Mächte folgend, fahren lassen. Damit habe es jedoch auf einen wesentlichen Teil der ihm zugesprochenen Erwerbungen verzichtet. Willigerweise müßte Bulgarien ihm dafür in Mazedonien Ersatz gewähren. Allein auch durch die Kräfteverteilung der Heere im Kriege sei die Grundlage des Vertrags umgestürzt worden. Ursprünglich hätte Bulgarien 100 000 Mann zur Barbar-Armee stellen sollen. Dann mußte es jedoch alle Kräfte in Thrazien verwenden und daher sei Serbien genötigt gewesen, 300 000, zuletzt 400 000 Mann — eine Zahl, die nicht recht glaublich klingt — auf die Beine zu bringen, unvorhergesehen große Kosten zu tragen, überdies mit 50 000 Mann und Belagerungsgeschützen bei Adrianopel auszuhelfen. Die dritte Veränderung des Vertrags sei eingetreten durch die Fortsetzung des Krieges, die Bulgarien brauchte, um Adrianopel und Thrazien zu gewinnen, Gebiete, von denen in dem Vertrag nicht die Rede war. Für Serbien war der Kriegszweck längst erreicht. Was es nun weiter an Opfern durch 5 Monate brachte, das war rein für Bulgarien hingegeben. Um dieser Opfer willen fordere schon die Billigkeit, daß Bulgarien Entschädigungen gewähre.

Der serbische Ministerpräsident erzählte weiter, man habe Serbien für den Verzicht auf Albanien Saloniki angeboten. Es habe abgelehnt, um die Bundesgenossen nicht zu verlegen. Jedenfalls aber müßte ihm der Weg zum Meere geöffnet werden. Der Adriastrafen an der österreichischen Küste sei noch nicht bestimmt, noch führe keine Bahn dahin. Deshalb müßte die Verteilung in Mazedonien so erfolgen, daß serbisches und griechisches Gebiet auf dem Wege nach Saloniki zusammenstoßen. Schiebe sich bulgarisches Land dazwischen und Bulgarien nehme eine feindliche Wendung, dann sei Serbien wieder ebenso eingemauert, wie es dies während der bosnischen Krise gewesen.

Aus diesem Grund erklärt Paschitsch, daß Serbien unachgiebig sein müsse. Schon ist auf den serbischen Bahnen 3 Tage lang der zivile Verkehr eingestellt worden. Nun schießt Paschitsch insofern weit über das Ziel hinaus, als

er Serbien für den Verzicht auf Albanien Saloniki angeboten. Es habe abgelehnt, um die Bundesgenossen nicht zu verlegen. Jedenfalls aber müßte ihm der Weg zum Meere geöffnet werden. Der Adriastrafen an der österreichischen Küste sei noch nicht bestimmt, noch führe keine Bahn dahin. Deshalb müßte die Verteilung in Mazedonien so erfolgen, daß serbisches und griechisches Gebiet auf dem Wege nach Saloniki zusammenstoßen. Schiebe sich bulgarisches Land dazwischen und Bulgarien nehme eine feindliche Wendung, dann sei Serbien wieder ebenso eingemauert, wie es dies während der bosnischen Krise gewesen.

Aus diesem Grund erklärt Paschitsch, daß Serbien unachgiebig sein müsse. Schon ist auf den serbischen Bahnen 3 Tage lang der zivile Verkehr eingestellt worden. Nun schießt Paschitsch insofern weit über das Ziel hinaus, als

er das Hauptbedienst an dem gemeinsamen Siege Serbien zuspricht. Das ist eine beträchtliche Verschiebung der Tatsachen. Da ein moderner Krieg nicht um Positionen und Gebiete geführt wird, sondern das Ziel hat, die Hauptmacht des Feindes niederzuwerfen und im Niederbrücken seiner Kraft alles zu finden: Sieg und Eroberung, so ist auch Mazedonien auf dem thrazischen Kriegsschauplatz recht eigentlich erobert worden, wo die Seereskraft der Türken versammelt war. Die Bardar-Armee hatte keine ihrer Aufgabe auch nur annähernd entsprechende Stärke. Deshalb konnte es nie eine Verletzung des Vertrags sein, wenn Bulgarien 100 000 Mann dort verwendete, wo sie nötig waren, und Serbien hat mit der Entsendung von 50 000 Mann nach Thrazien nicht Bulgariens, sondern seine eigne Angelegenheit betrieben. Die Vorstellung, daß man die Kräfte verhältnismäßig und nicht nach der Kriegslage gruppieren sollte, ist unfinnig.

Es ist daher erklärlich, daß die Worte des serbischen Ministerpräsidenten bei den Bulgaren starke Erbitterung hervorgerufen haben. Das um so mehr, als die Worte des Ministers bei vielen Abgeordneten ein kräftiges Echo fanden. Es flogen die Funken des Hasses und Argwohns durch den Saal der Skupschina. Man weiß daher noch nicht, was werden wird. Zwar ist der Präliminarfriede mit der Türkei geschlossen, aber der Konflikt zwischen Serbien und Bulgarien beginnt erst. Und auf serbischer Seite steht Griechenland.

Wer will sagen, wie lange noch der Balkanbund besteht und wann der Kampf um die Vorherrschaft auf dem Balkan ansetzen wird? Für Bulgarien ist der Entschluß einer gewaltigen Abwehr augenblicklich sehr schwer. Es steht allein gegen die bisherigen Verbündeten Serbien und Griechenland, sein ganzes Land ist von Truppen entblößt, diese befinden sich in Thrazien und sind dort nicht in wenigen Stunden oder Tagen frei zu machen. Aus diesem Zustand erklärt es sich, daß Bulgarien auf den Abschluß des Friedens drängte und sogar bereit war, das Londoner Protokoll allein zu unterzeichnen. Diese Bereitwilligkeit hat nun Serbien und Griechenland neben Greys scharfem Zureden gezwungen, in letzter Stunde in London an Bulgariens Seite zu treten.

Als Verbündete zog man unter großer nationaler Begeisterung am 17. Oktober vorigen Jahres in den Kampf; als haßerfüllte Gegner trennt man sich am vorletzten Montag dieses Jahres. Die Türkei ist niedergedrungen; um die Leute zanken sich die Sieger.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 31. Mai 1913.

### Beruf und Pflicht.

Heute sind es fast zwei identische Begriffe, Beruf und Pflicht. Wenn von Pflichterfüllung gesprochen wird, denkt man ohne weiteres an die Ausübung des Berufs. Man weiß nicht oder will nicht wissen, daß unsre Pflicht im Leben viel, viel weiter geht. Unsrer Berufspflicht ist nur ein kleiner Teil unsrer Lebenspflicht, unsrer Pflicht, die wir uns und unsrer Mitwelt gegenüber haben.

Wenn man freilich auf dem Boden kapitalistischer Lebensanschauung steht, dann kennt man keine höhere Pflicht als die Berufspflicht. Seine Arbeitskraft, soweit nur eben möglich, in den Dienst des Kapitals und seiner Beschützer zu stellen, ist die größte Aufgabe, die sich ein Mensch, von jenem Standpunkt aus, stellen kann. Ein Mensch, mag seine Gesundheit durch seine aufreibende Arbeit schädigen, er mag seinen Geist und sein Herz durch das ewige, ununterbrochene Einerlei seines Berufs töten, er mag Frau und Kinder durch eine überlange Arbeitszeit daheim vernachlässigen, er ist und bleibt ein pflichteifriger Mensch, wenn er nur seinen Beruf erfüllt und jene Vernachlässigungen durch den Beruf geschehen. Das ist die unnatürliche Anschauung kapitalistischer Selbstsucht, die gar von weiten Scharen vom Kapitalismus abhängiger Menschen kritiklos übernommen wird.

Welch kurzfristige Köpfe diese Pflichtbanausen sind, die sinnlos die herrschende Anschauung übernehmen und nicht imstande sind, sich eine natürliche Anschauung vom Leben zu bilden, vom Lebensinhalt und vom Lebenszweck! Wir leben nicht um uns selbst willen, sondern um dem Ganzen zu dienen. Darum haben wir unsern ganzen Menschen für das Wohl des Ganzen einzusetzen. Zu unserm ganzen Menschen gehört aber nicht nur unsre Arbeitskraft. Unser körperliches, seelisches und geistiges Leben machen unsre Persönlichkeit aus. Darum haben wir die Pflicht, unsern Körper Erholung und Ruhe zu gönnen, damit er der Allgemeinheit möglichst lange erhalten bleibt und ein gesunder Nachwuchs, eine wichtige Grundlage der Entwicklung, gewahrt ist, die Pflicht, Herz und Gemüt bei der Allmutter Natur wie an den Rinnen zu erbauen, bei ihnen die Einheit des großen Ganzen zu erfüllen, in dessen Dienst das Leben des einzelnen zu stehen ist, die Pflicht, unsern Geist durch anregende Lektüre und Unterhaltung weiter aufzuklären in der Welt- und Lebensanschauung, und dann als Konsequenzen dieser Anschauung neben der Arbeit des Berufs nach Kräften für die Menschheit und ihre Entwicklung zu wirken, vor allem auch durch Pflege eines trauten Familienlebens, in dem die Kinder voll Liebe und Verständnis zu edeln, weitsehenden Trägern der Zukunft herangebildet werden. Groß ist die Lebens-, klein die Geldsachspflicht, und während jene den Menschen, der sich auf Kosten von Gesundheit und Familie im Dienste des Kapitals aufreibt, als pflichttreuen Menschen preisen, ist er nach der natürlichen Anschauung ein höchst pflichtvergeßener und darum minderwertiges Glied der Gesellschaft, weil er nur der Berufspflicht nachkommt und nicht seiner ganzen großen Lebenspflicht.

Wenn wir also eine Beschränkung unsrer Arbeitszeit verlangen, so tun wir das, um nicht nur einen Teil unsrer Pflicht zu erfüllen, nämlich unsrer Berufspflicht, sondern um unsrer ganzen Lebenspflicht nachzukommen und unsre ganze Persönlichkeit zu bilden, zu entwickeln und der Allgemeinheit dienstbar zu machen. Aber diese Anschauung mag jenen Egoisten und Pflichtbanausen zu hoch sein, um sie verstehen zu können.

## Zur Stadtverordneten-Ergebniswahl.

An den Stadtverordneten-Ergebniswahlen. Infolge des Ausscheidens der Stadtverordneten Wolf und Stegmann am 4., 5. und 6. Juni für die Altstadt stützenden, beteiligt sich die Sozialdemokratie auf Grund eines Beschlusses der letzten Funktionär-Sitzung nicht. Die Funktionäre gingen von dem Gedanken aus, daß eine Beteiligung an diesen beiden bedeutungslosen Ergebniswahlen unter der gegenwärtigen kommunalpolitischen Konstellation ein unnötiger Kraftaufwand ohne jeden agitatorischen Erfolg sein würde. Dieser muß aber zu erwarten sein, wenn auch bei dem Uebergewicht der Gegner gegenwärtig keine der beiden Mandate zu erobern ist. Die sozialdemokratischen Wähler bleiben also der Wahl fern. Die Genossen mögen dies beachten.

## Ärztlicher Sonntagsdienst.

Jeder Arzt besucht auch Sonntags Kranke. Wenn aber der zuerst gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

Altstadt bis Königsstraße (ausschließlich): Sanitätsrat Dr. Bied, Berliner Straße 29, Telefon 1188.

Neue Neustadt und Alte Neustadt bis Königsstraße (einschließlich): Sanitätsrat Dr. Habermann, Lübecker Straße 15, Telefon 3274.

Wilhelmstadt: Prakt. Arzt Franz Wolff, Große Diederichsstraße 218, Telefon 7280.

Südenburg: Sanitätsrat Dr. Rüder, Halberstädter Str. 30d, Telefon 5632.

Die Wahl der Abgeordneten zum preussischen Landtag findet am Dienstag den 3. Juni, vormittags 9 Uhr, im großen Saale des „Fürstenthofs“, Kaiserstraße 94a, Eingang Viktoriastraße, statt. Die am 18. Mai gewählten sozialdemokratischen Wahlmänner nehmen an der Abstimmung teil. Unsere Kandidaten sind die Genossen Brandes und Haupt.

Es empfiehlt sich, daß die Wahlmänner neben der amtlichen Einladung zur Wahl noch eine weitere Legitimation einlegen, z. B. Invalidenkarte, Steuerzettel oder Militärpaß.

Arbeiterjugend. Die Jugend von Neue Neustadt versammelt sich am Sonntag morgens 8 Uhr am Nikolaplatz zu dem Tagesausflug der gesamten Jugend. Die Budauer treffen sich morgens 6 Uhr vor der „Thalia“.

Deutscher Metallarbeiterverband. Die Programme für die Sonderfahrt nach Leipzig sind am Dienstag den 3. Juni von 6 Uhr abends an durch die Zeitungsträger bei den Bezirkskassierern in Empfang zu nehmen und den Teilnehmern zuzustellen. Damit Reklamationen vermieden werden, muß die Zustellung recht pünktlich erfolgen. Für die jugendlichen Teilnehmer erfolgt die Ausgabe der Programme gegen Vorzeigung der Karte oder des Mitgliedsbuchs am Dienstag den 3. Juni im Bureau, Gr. Münzstraße 3, Die Verwaltung.

Der Raubmordversuch im Biederker Busch. Die weitem Ermittlungsbefuglich der im Biederker Busch verübten Tat haben einen bestimmten Erfolg bisher nicht gehabt. Der Verletzte lebt zwar noch, konnte aber nach den nähern Umständen infolge seines Zustandes nicht befragt werden. Der mutmaßliche Täter, der sich, wie bereits berichtet, Vuhr nannte, ist noch nicht zu ermitteln gelungen. Seine Angaben, die er bezüglich seiner hiesigen Tätigkeit seinen Logiswirten gegenüber gemacht hat, haben sich als unwahr herausgestellt. Daß dieser Mann mit dem Verletzten am 29. d. M. nachmittags zusammen gewesen ist, geht daraus hervor, daß sie beide am Abend vorher sich verabredet hatten, sich zu jener Zeit an der Königsbrücke zu treffen. Weiter ist festgestellt, daß der Verletzte am 29. d. M. in einem hiesigen Hotel einen Hundertmarkschein gewechselt hat, wobei er ein schwarzes Portemonnaie hatte, in das er das erhaltene Geld hineingetan hat. Da dieses nach der Tat nicht bei ihm und auch am Tatort nicht gefunden ist, muß angenommen werden, daß es gestohlen ist und die Tat dieserhalb ausgeführt wurde.

Unfälle. Dem Dreher Robert Vippke zu Olvenstedt wurde in der Maschinenfabrik Weststraße 6 durch Umfallen eines Schwungrads der rechte Fuß gequetscht. — Der Arbeiter Richard Bertram, Bergstraße 26, hängte am Freitag nachmittags seinen Handwagen hinter einen bespannten Rollwagen auf dem Weiden Wege. Durch plötzliches Anhalten des Rollwagens kam Bertram zwischen Hand- und Rollwagen. Bertram erlitt dadurch eine größere Fleischwunde am linken Unterschenkel. Die Verletzten fanden Aufnahme in der Krankenkassa Sündenburg. — Der Arbeiter Friedrich Kaufholz, Kroatenvogel 20, fiel auf dem Kruppwerk eine 6 Zentner schwere Eisenplatte auf den linken Unterarm, der eine größere Quetschung erlitt. Der Verletzte wurde mittels Sanitätswagens nach seiner Wohnung gebracht.

Selbstmordversuch. Heute morgen gegen 8 Uhr wurde der 16 Jahre alte Hausdiener Andreas St., in der Annastraße wohnhaft, in der Goethestraße, auf einer Bank sitzend, bewußtlos aufgefunden. Er hatte sich am linken Unterarm in der Nähe der Pulsader eine erhebliche Schnittwunde beigebracht und wurde vom Vater nach der Wohnung gebracht.

Junge Schwäne. Im Wilhelmsgarten auf dem Inselteich sind seit Mitte April ein Schwänenpaar. Vor reichlich fünf Wochen sind die Brutzeit an. Manchem der täglichen Beobachter wurde die Zeit zu lang — und muntelte von Geburtenrückgang. Glücklicherweise sind diese Kükenmütter mal gründlich gestopft, — denn am Freitag morgen schwammen acht kleine Schwäne in Begleitung ihrer Eltern im Inselteich herum. Einem der angestellten Parkwächter, welcher dem Paare jeden Tag ihr Futter (Werte und Brot) bringen muß — erging es am betreffenden Morgen sehr schlecht. In guter Absicht wollte er einem kleinen Schwan — welcher das schlüpfrige Ufer der Insel nicht erklimmen konnte — nachhelfen; aber unter Fauschen, Schnabelstichen und kräftigen Flügelschlägen der beiden Alten mußte er schleunigst an den Rückzug denken.

Gestohlen wurden hier in der Zeit vom 28. bis 29. d. M. vom Hause des Grundstücks Jakobstraße 13 ein Fahrrad „Dürkopf“ mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen und gerader Lenkstange (das rechte Pedal fehlt); in der Zeit vom 28. bis 30. aus einem verschlossenen Keller in der Königsstraße mittels Einbruchs eine Anzahl Flaschen Wein und aus einem verschlossenen Keller in der Mittelstraße gleichfalls mittels Einbruchs vier Flaschen Johannisbeerwein; in der Nacht zum 30. aus einem verschlossenen Laden in der Goldschmiedebühde unter erscheinenden Umständen etwa 50 Mark; am 30. nachmittags gegen 2 1/2 Uhr aus dem Flur des Hauses Köpferstraße 46 ein Fahrrad „Prometheus“ mit schwarzem Rahmen, Nadelfelgen mit schwarzen Streifen und nach oben gebogener Lenkstange; in der Nacht zum 31. einem Zimmermann, der des Guten etwas zuviel getan und sich auf dem Johannisberghof in eine Fleischerbude schlafen gelegt hatte, aus dem Portemonnaie, das er in der Tasche trug, angeblich 270 Mark, darunter zwei Hundertmarkscheine. Das Geld soll nicht Eigentum des angeblich Bestohlenen sein.

In Haft genommen wurde der Hausdiener Ernst C. aus Staffort, der sich der Kriminalpolizei selbst gestellt hat mit der Beschuldigung, einer Frau in der Markgrafenstraße in Berlin, bei der er in Arbeit stand, vor etwa 14 Tagen 880 Mark untergeschlagen zu haben.

Der neue Polizeikommissar. Der bisherige Polizeikommissar Gager, dem die kommissarische Verwaltung der Kriminalpolizeiinspektorstelle hier selbst übertragen war, ist mit dem 1. Juni d. J. vom Minister des Innern zum Polizeikommissar ernannt worden.

## Konzerte, Theater etc.

(Mitteilungen der Direktoren.)

Viktoria-Theater. Sonntag, 1. Juni, abends 8 Uhr, findet das unübersehbare letzte Gastspiel von Herrn Franz Arnold vom Berliner Lustspielhaus statt. Zur Aufführung gelangt der mit einem durchschlagenden Misserfolg aufgenommene Schwant „Die spanische Fliege“ von Franz Arnold und Ernst Bach, in welchem Herr Franz Arnold den Moskitchfabrikanten Klink spielt. Da die Nachfrage nach Billetten zu dieser Vorstellung eine sehr große ist, wird es wohl sehr ratsam sein, sich die Billette rechtzeitig in den Vorverkaufsstellen zu besorgen. Sonntag, nachmittags 4 Uhr, geht zum zehnten Male das Lustspiel „Die Generalrede“ in Szene. Montag, 2. Juni, abends 8 1/4 Uhr, gelangt der lustige Schwant „Die spanische Fliege“ zum vierten Male zur Aufführung und wird an diesem Abend die Rolle des Moskitchfabrikanten Klink, von Herrn Hermann Norden, welcher ja auch den Magdeburgern gut bekannt ist, kreieren.

Viktoria-Theater. Spielplan vom 1. bis inkl. 8. Juni. Sonntag nachmittags 4 Uhr: Die Generalrede; abends 8 Uhr (letzter Gastspielabend von Franz Arnold): Die spanische Fliege. — Montag: Die spanische Fliege. — Dienstag: Jitzkuleute. — Mittwoch: Die spanische Fliege. — Donnerstag: Frauenl. — Freitag: Mein Freund Teddy. — Sonnabend: Die spanische Fliege. — Sonntag nachmittags 4 Uhr: Jitzkuleute; abends 8 Uhr: Frauenl.

Wilhelm-Theater. Wochenplan: Sonntag nachmittags: Der Wunderdoktor; abends: Der Lehrer von Seepitz. — Montag: Im Wandover. — Dienstag: Aus der Art geschlagen. — Mittwoch: Der Lehrer von Seepitz. — Donnerstag: Das trauige Dirndl. — Freitag: Almenrausch und Edelweiß. — Sonnabend: Der Lehrer von Seepitz. — Sonntag nachmittags: Aus der Art geschlagen; abends: Im Wandover. — Montag: Anzengrüber-Abend, Der ledige Hof. Der Spielplan dieser Woche bringt als interessante Neuheit ein oberbayerisches Original-Vollstück „Der Lehrer von Seepitz“, welches nach anfänglichem Polizeiverbot in München circa 150 Aufführungen erlebt hat. Das Stück schildert das Schicksal eines freidenkenden bayerischen Schullehrers, die erste Aufführung ist Sonntag abends 8 Uhr.

Kentraltheater. Die Aufführungen der „Modernen Eva“ erreichen mit Dienstag ihr Ende, so daß also nur noch drei Aufführungen dieser Operette stattfinden. Am Mittwoch bleibt das Theater wegen technischer Vorbereitungen und wegen der Generalprobe der großen Fosse „Puppen“ geschlossen, die am Donnerstag Punkt 8 Uhr beginnt. Es sind in den letzten Wochen überaus zahlreiche Krangier- und Tanzproben abgehalten worden, um die Aufführung der allgemein mit Spannung erwarteten Novität zu einer wirklich glanzvollen zu gestalten. Der Hauptchlag „Puppen, du bist mein Augenlied“ ist ja schon in der ganzen Stadt populär. Aber auch die übrigen Lieder und Duette wie „Geh mir mal zu Hagenberg“, „Vorher, wo hast du deine Dyrchen“, „Flieg, du kleine Hummeltaube“, „Bei uns am Goldschicht“ usw. usw. werden bald überall gelungen und gespielt werden. Der Vorverkauf ist bereits in vollem Gange. Karten können täglich an der Theaterkasse gelöst werden.

## Konzert-Kalender.

Wochentag	Datum	Veranstaltung	Ort
Montag	2. Juni 8 Uhr	Städtisches Orchester. Konzert.	Stadtheatergarten
Dienstag	3. Juni 8 Uhr	Städtisches Orchester. Konzert.	Wilhelmsgart.
Mittwoch	4. Juni 8 Uhr	Städtisches Orchester. Konzert. Freilichttänze von Margarete Wittig-Sedlmayr.	Stadtheatergarten Herrenfrug
Donnerstag	5. Juni	Städtisches Orchester. Konzert.	Wilhelmsgart.
Freitag	6. Juni	Städtisches Orchester. Konzert.	Stadtheatergarten

## Letzte Nachrichten.

Die Fürsten sollen zahlen.

StB. Berlin, 31. Mai. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) In der Budgetkommission des Reichstags wurde von den Sozialdemokraten der Antrag gestellt, die Steuerpflicht der Fürsten in die Militärvorlage mit aufzunehmen. In der umfangreichen Debatte boten der Staatssekretär des Reichsjustizamts und der Schatzsekretär alles auf, um die Annahme des Antrags zu verhindern. Nachdem die Debatte heute wieder 3 Stunden gewährt, nahm die Kommission den Antrag an gegen die Stimmen der Konservativen und Nationalliberalen.

StB. Berlin, 31. Mai. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) In einer Parteiversammlung des 5. Berliner Landtagswahlkreises wurde die Kandidatur des Vorsitzenden des 4. Kreises, Paul Hoffmann, an Stelle Borchardts einstimmig gutgeheißen.

Ab. Halle a. d. S., 31. Mai. Zwei von Leipzig kommende Offiziersflieger, Leutnant v. Blanc und ein anderer Offizier als Begleiter, versuchten, auf dem Beesener Gergierplatz zu landen. Nachdem ihnen einige Kunden gelungen waren, versagte bei der letzten Runde der Motor; der Apparat überschlug sich, und beide Flieger stürzten ab, blieben jedoch unversehrt. Der Apparat wurde gänzlich zertrümmert.

Ludenwalde, 31. Mai. Die Reichstagsersatzwahl in Rauch-Bezirk-Züterbog-Ludenwalde an Stelle des freisonverwaltenden Abg. v. Dörzen, dessen Mandat für ungültig erklärt worden ist, findet am 2. Juli statt. — Gleichzeitig mit dieser Meldung wird bekannt, daß der durchgefallene Kandidat Reichstagsminister Pauli aus Potsdam nicht mehr gegen Dörzen kandidieren will, so daß jetzt die „Reichstagswähler“ nur einen Kandidaten haben.

Ab. Valparaiso 31. Mai. Die Stätermeldung von der Verhaftung des flüchtigen Berliner Rechtsanwalts Bredered in Chile bestätigt sich nicht.

Rc. Saloniki, 31. Mai. Mehrfach wie vor einigen Tagen der Panzerkreuzer „Georgios Averoff“ ist gestern der griechische Kreuzer „Speki“ das Zielobjekt bulgarischer Geschütze geworden. In dem Augenblick, als der Kreuzer in den Hafen von Elefthera einlaufen wollte, eröffneten die bulgarischen Batterien, die die Höhenzüge von Prawi besetzt halten, eine lebhaft Kanonade auf das Schiff. Vier Granaten schlugen in unmittelbarer Nähe des Schiffes ein, das jedoch ohne Beschädigung das Meer wieder erreichte. Der Kreuzer erwiderte das Feuer nicht. Die griechische Regierung ist abermals mit einer Protestnote in Sofia vorfällig geworden.

## Wettervorhersage.

Sonntag den 1. Juni: Zeitweise wolkig, vorwiegend trocken, etwas kühl.

# Lange & Münzer

Breiteweg 51, 51a, 52 – Alter Markt 1 u. 2  
Haltestelle fast sämtlicher Straßenbahnlinien.



**Gelegenheitskauf!**  
**Ein Posten**  
**Herren-**  
**Panamas**  
**Formosa und Manarana**  
Wert 5 bis 9 Mk.  
jetzt 3.50 **2<sup>50</sup>**  
Soweit Vorrat

**Knabenhüte** gerade Form, einfarbige u. zweifarbige Geflechte 48 40 35 u. **20**

**Knabenhüte** gerade Form, englische und Rustic-Geflechte 1.95 1.65 1.50 95 u. **75**

**Herrenhüte** breite Form, Rustic- und englische Geflechte 2.10 1.85 1.45 1.25 und **100**

**Herrenhüte** breite Form, Rustic-Geflechte 3.75 3.50 3.15 2.75 2.50 u. **225**

**Knabenhüte** Panamaform, einfarbige u. zweifarbige Geflechte 1.75 1.45 1.15 85 75 u. **65**

**Knabenhüte** Panamaform, Bastgeflecht, mit einfarbigen u. zweifarbigen Bändern . . . 1.80 1.75 1.65 1.35 u. **125**

**Herren-Fassonhüte** China-geflecht, mit schwarzen u. farbigen Bändern 1.95 1.75 1.50 1.45 90 75 u. **60**

**Herrenhüte** Panamaform, Bastgeflecht, mit einfarbigen u. zweifarbigen Bändern 2.75 2.45 2.25 2.00 1.75 u. **135**

**Panama**  
**Cajos**  
echt Equador, soweit Vorrat  
**4.50**

Ein Posten  
**Herren- und Knaben-**  
**Hüte** **10** Pf.  
verschiedene Geflechte  
Extrapreis Stück 20 u.

**Panamas** echt Equador, Peru, Formosa, Manarana usw. usw. in größter Auswahl und billigsten Preisen!

Pariser Original- **Herrenhüte** in Pedal, Rustic, Ahibano, Manila, Palm usw., sehr schicke Formen äußerst preiswert!

**Billiges**  
**Angebot**  
weißer und farbiger  
**Wasch-**  
**Blusen**

**Blusenhemd** **1<sup>50</sup>**  
aus gestreiften Waschstoffen . . . . .

**Blusenhemd** **1<sup>75</sup>**  
aus grau/schwarz, grau/weiß etc. gestr. Waschstoffen

**Halsfreie Bluse** **1<sup>35</sup>**  
aus gestreiften Waschstoffen, Kragen u. Manschetten sowie Vorderteil mit türkisch garniert . . . . .

**Blusenhemd** **2<sup>25</sup>**  
aus glatten und gestreiften Waschstoffen . . . . .

**Batist-**  
**Bluse**, halsfrei, mit schöner Stickereipasse, reich garn., mit breitem Einsatz und Fältchen **95** Pf.

**Batist-**  
**Bluse** mit elegant. Stickerei-Vorderteil und Spitzeneinsatz. **125**

**Batist-**  
**Bluse** m. eleg. Stickereipasse sowie Einsatz. u. Fältchen garn. **175**

**Batist-**  
**Bluse** aus Seidenbatist, m. modern.breit.Sattelgarn., Vorderteil mit breiten u. schmal. Stickereieinsatz. **225**

**Matinees** aus Waschstoffen, mit Borten garniert **195** Extrapreis

**Morgenröcke** aus Waschstoffen, mit Kragen und einfarbig. Besatz **395** Extrapreis

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 126.

Magdeburg, Sonntag den 1. Juni 1913.

24. Jahrgang.

## Die automatische Knochennühle.

IV. (Schluß.)

Das letzte Problem, das zu lösen ist, ist dies: durch welches Baubermittel wird der Arbeiter bestimmt, sich in diese Knochennühle zu stürzen. Denn kein Zwang treibt ihn. Mit heißer Leidenschaft wird er wie Odysseus von den singenden Sirenen in die Mühle getrieben, die ganz automatisch — wissenschaftlich — Tag für Tag ihr Werk verrichtet, bis nichts mehr übrig ist. Das Nahrungsmittel ist die durch Prämien gesteigerte Lohnerhöhung und zum Teil auch Herabsetzung der Arbeitszeit. Der begeisterte Herausgeber der deutschen Uebersetzung, der Taylor über Taylor, und in der allgemeinen Menschenverwüstung des Amerikaners die Erfüllung des energetischen Imperatives Prof. Ostwalds fetert, kann die Besorgnis nicht verhehlen, auch der Leichtgläubigste möchte sofort erkennen, wie in dem System fast naiv zugefunden wird, daß es eine grauenhafte Steigerung kapitalistischer Ausbeutung bezweckt und bewirkt: Steigerungen der Produktivität des Arbeiters um 100, 200, 400 und mehr Prozent entsprechen nur Lohnerhöhungen um 60 Prozent. Taylor liefert in der Tat klassische Beweise für das Wesen der kapitalistischen Ausbeutung, für Lohnraub und Mehrwerterschöpfung, wenn er, als ob nichts selbstverständlicher wäre, dieses Mißverhältnis zwischen Erhöhung der Arbeitsleistung und Erhöhung der Löhne gerade als Vorzug seines Systems darlegt. Der Uebersetzer ist freilich erheblich ungeschickter als der listige Amerikaner, wenn er die erhöhte Ausbeutung auf diese Weise zu rechtfertigen versucht: „Taylor bestreitet auf das Entschiedenste, daß heute in der Mehrzahl der Fälle die geleistete Arbeit ein Äquivalent für den dafür bezahlten Lohn darstellt. Deshalb kann auch bei einer Neuordnung der heutigen Zustand nicht als Ausgangspunkt genommen werden. Es kann von keiner Ungerechtigkeit oder Härte die Rede sein, wenn für denselben Lohnsatz mehr Arbeit verlangt wird als bisher.“ In Wahrheit läßt sich Taylor nirgends auf solche Entschuldigungen ein. Abgesehen davon, daß schon die Schwierigkeit entstände, nachzuweisen, welche Löhne und in welchen Ländern sie zu hoch sind, so führt sich diese Rechtfertigung selbst ins Irreführende. Nach Taylors Berechnungen sind Produktionssteigerungen von 400 Prozent unter seinem System nicht ungewöhnlich. Dagegen hält er eine Lohnsteigerung nur von 60 Prozent für angemessen. Wenn dieser Unterschied damit begründet werden soll, daß die vor der Einführung des Systems gezahlten Löhne also zu hoch seien, so würde das bedeuten, daß die heutigen Löhne also um 340 Prozent zu hoch sind. Mit andern Worten gelangt man zu folgendem hübschen Ergebnis: Ein Arbeiter erledigt jetzt 10 Tonnen, getaylornt erhöht er die Leistung auf das Vierfache, auf 40 Tonnen. Bisher erhielt er 4 Mark Lohn, künftig erzielt er aber nicht 24 Mark, wie dem Verhältnis der Mehrleistung entspräche, sondern nur 60 Prozent mehr = 6,40 Mark. Er erhält 17,60 Mark weniger als er von Rechts wegen verdient. Wenn das damit begründet werden soll, daß der frühere Lohn um diese Summe zu hoch gewesen wäre, so hätte der Arbeiter mithin bei einem Tageslohn von 4 Mark wegen seiner Arbeitsträgheit 17,60 Mark zuviel erhalten. Oder er hätte, statt Lohn zu bekommen, Tag für Tag seinem Unternehmer 13,60 Mark herauszahlen müssen. Wenn anders das Argument des deutschen Diplomingenieurs stimmt.

Taylor läßt sich auf solche törichten Redereien nicht ein. Sein Unternehmer, ein Gemütsmensch, wie er nun einmal ist, würde herzlich gern die Löhne noch über 60 Prozent erhöhen, wenn, ja wenn es die — Wissenschaft erlaubte. Es wird nämlich auch wissenschaftlich festgestellt,

wieviel Lohnsteigerung ein Arbeiter vertragen kann, ohne an seiner Leistungsfähigkeit und seiner Moralität Schaden zu nehmen. „Nun hatten wir“, schreibt Taylor, „durch eine Reihe von Experimenten und eingehenden Beobachtungen gefunden, daß solche Arbeiter, denen man ein sorgfältig angemessenes, wenn auch gut berechnetes Tagespensum zuteilt und für die Extraanstrengung den normalen Lohn um 60 Prozent erhöht, nicht nur hauswirtschafterisch, sondern auch in jeder Beziehung wertvoller für die menschliche Gesellschaft werden; sie leben viel besser, fangen an zu sparen, werden nüchtern und arbeiten regelmäßiger. Wenn ihr Lohn aber über 60 Prozent erhöht wird, so arbeiten sie vielfach unregelmäßig, neigen mehr oder minder zur Unzuverlässigkeit, Verschwendung und Vergnügungssucht. Unsere Untersuchungen zeigten mit andern Worten, daß es für die meisten kein Glück ist, zu schnell reich zu werden.“

Wissenschaft! Dagegen läßt sich nichts machen. Nur ist wiederum zu bedauern, daß er diese Untersuchungen und diese moralische Fürsorge nicht auch auf die Unternehmer erstreckt. Schließlich hat Mr. Taylor noch eine zweite Begründung zur Hand. Die Löhne dürfen nicht über 60 Prozent steigen, weil über dem Interesse der Arbeiter und der Unternehmer das Wohl des gesamten Volkes stehe, dem die Bedarfsartikel nicht übermäßig verteuert werden dürfen. Von Krusten und Kartellen, von Vereinbarungen der Kapitalisten, die Preise künstlich zu steigern und die Produktion künstlich einzuschränken, hat unser Menschenfreund noch niemals etwas gehört. Aber Vereinbarungen von Arbeitern, die Erhöhung des Lohnes und Normalisierung der Arbeitsleistung bezwecken, sind ein Krebsgeschwür für die menschliche Gesellschaft. . . .

Das Taylor-System hat in der Tat ein großes Verdienst. Nur liegt es nicht gerade da, wo es sein Urheber erstrebt. Kaum jemals ist so eindringlich das System kapitalistischer Ausbeutung durch die lebendige Anschauung des Praktikers demonstriert worden. Und gerade deshalb werden die gewerkschaftlichen Organisationen, die persprengt werden sollen, eine neue Bedeutung für die Arbeiter gewinnen, wenn auch in Deutschland dieser wissenschaftliche Raubbau an menschlicher Kraft und Gesundheit versucht wird. Die Auszeichnung einzelner Arbeiter durch hohe Löhne würde ja in dem Augenblick sich selbst aufheben, wenn es gelungen sein würde, alle Arbeiter nach dem Taylor-System zu isolieren. Die Lockung, größere Teile der Arbeiterkraft durch Lohnprämien einzufangen, wird also auf denkende Proletarier keine Wirkung üben. Das Taylor-System arbeitet aber nicht nur mit Lockungen, sondern auch mit Zwangsmaßnahmen, mit der brutalen Entlassung der nicht für das wissenschaftlich festgestellte Pensum geeigneten Arbeiter. Diese Gefahr wird das Proletariat erst recht antreiben, mit der Macht seiner Organisation die Gewaltpolitik des Unternehmertums zu durchkreuzen.

So wird das Taylor-System die proletarischen Organisationen stärken, und auch den Eifer der politischen Partei, durch die Gesetzgebung die Menschenverwüstung zu hindern, befeuern. Aber das Taylor-System hat auch noch ein letztes Verdienst; es bildet in seinem wirklich wissenschaftlichen Bestandteil eine nicht unerhebliche Verstärkung der sozialistischen Weltanschauung. Bisher pflegte man die Möglichkeit einer sozialistischen Gesellschaft und sozialistischer Produktion hauptsächlich auf die Vervollkommnung der Maschinentechnik zu gründen. Jetzt kommt dem Problem zukünftiger Warenerzeugung die Wissenschaft der manuellen Leistungssteigerung zu Hilfe. Taylor lehrt uns ungeahnte Möglichkeiten der Produktionssteigerung erkennen, die in dem Maße noch zunehmen würden, als die Handarbeit unter günstigeren Lebensbedingungen sich voll-

zieht. Die wissenschaftliche Organisation der gesamten mechanischen Arbeit läßt in Wahrheit nicht mehr als schwierig erscheinen, daß die Versorgung der Gesamtheit mit den notwendigen Bedarfsartikeln durch ein Mindestmaß von wenigen Stunden täglicher Arbeitsleistung, für jeden erträglich und unschädlich, erfüllt werden kann. Die wissenschaftliche Mechanisierung der Arbeit, auch in Hinsicht der persönlichen Menschenarbeit, kann also den Menschen von der Mechanisierung seines Lebens erlösen. —

## Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Kampf um die Arbeitszeitverkürzung in der Norddeutschen Affinerie in Hamburg. Seit 14. Mai befinden sich 450 Arbeiter und Handwerker dieses Betriebs im Ausstand. Grund: die Arbeiter lehnten ab, geringfügige Zugeständnisse, die auf Einreichung von Forderungen hin erfolglos, unterschrieben anzunehmen. Das Streikbrecher-Vermittlungsbureau Ing. Adolf Pesberg (Blankenese bei Hamburg) hat die Versorgung des Betriebes mit Arbeitswilligen übernommen. Am 16. Mai sind circa 300 Arbeitswillige, die im rheinländisch-westfälischen Industriegebiet angeworben wurden, eingetroffen. Bei der Anwerbung wurde den Leuten, die nicht alle zu den gewerkschaftlichen Streikbrechern zu rechnen sind, von den Agenten vorgeredet, daß die Norddeutsche Affinerie einen neuen Betrieb eröffnet habe und dazu eine größere Zahl Arbeiter benötige. Die Angeworbenen mußten sich auf 4 Wochen verpflichten. Sie erhalten 4,50 Mark und 5 Mark Tagelohn und freie Station. Die Leute sind in dem außerordentlich gesundheitsgefährlichen Betrieb untergebracht worden, und von den Behörden ist trotz Kenntnis der damit verbundenen Gefahr nichts unternommen worden, um die Unterbringung der Leute im Betrieb zu inhibieren. Die Gefahr der Bleibergiftung ist beim Schmelzen im Betrieb in hohem Maße vorhanden. Die im Betrieb internierten Arbeitswilligen, denen diese Gefahr verheimlicht wurde, versuchen jetzt den Betrieb zu verlassen, trotzdem sie dadurch empfindliche Nachteile haben. Trotz dieser Verluste brechen einzelne und ganze Trupps aus dem Betrieb, um der Vergiftungsgefahr zu entgehen. Anstrengungen werden gemacht, um aus dem mannsfeldischen Revier Ersatz zu holen. Leider sind schon einige vor Ausbruch des Kampfes eingekerkert worden, die beiden Mitgliedern des Verbandes in ruhiger, sachlicher Weise auf den Tarif und die Konsequenzen ihrer Handlungsweise aufmerksam. Zwei Vertrauensmänner des Verbandes, die mit ihnen auf der Baustelle zusammen arbeiteten, wiesen darauf hin, daß die tariftreuen Organisierten, wenn das tarifswidrige Verhalten (Verstoß gegen die Ueberstandsbestimmung) nicht aufhöre, gezwungen seien, die Arbeit niederzulegen. Nach Verlauf eines Vierteljahres strengten die beiden, nachdem sie aus der Organisation ausgeschlossen waren — der eine hatte vergeblich versucht, wieder in den Verband aufgenommen zu werden — wegen der damals gefallenen Meinungen an. Und das Schöffengericht beurteilte die drei Vertrauensmänner des Zimmererverbandes wegen Verletzung ihres Amtes ständig in Gefahr, ins Gefängnis zu wandern. Der Tarifvertrag ist bindend für beide Parteien. Macht jedoch einer, der die Aufgabe hat, den Arbeitsvertrag zu überwachen, den Pflichtvergehen (ein Mitglied seiner Organisation, der er sich freiwillig angeschlossen hat!) auf die Folgen seiner Handlungsweise aufmerksam, so wird er wegen Verletzung ins Gefängnis gesperrt. Die Strafe folgt auf dem Fuße, wenn aus irgendeinem Anlaß ein Verärgerter Strafantrag stellt. —

Einhaltung des Tarifvertrags — eine Bedrohung. Zwischen dem Unternehmerverband für das Baugewerbe in Chemnitz und dem Zimmererverband besteht ein Tarifabkommen, wonach die Arbeitszeit in den Wintermonaten 7½ Stunden täglich beträgt. Ausgedehnt bis über die normale Stundenbauer kann diese Arbeitszeit nur werden, wenn besondere im Vertrag festgelegte Gründe vorliegen. Beim Bau eines großen Warenhauses in Chemnitz hatten zwei organisierte Zimmerer diesen Vertrag verletzt. Der Geschäftsführer der Chemnitzer Baustelle des Zimmererverbandes machte, nachdem eine Mitgliederverammlung sich mit dieser Sache beschäftigt hatte, die beiden Mitglieder des Verbandes in ruhiger, sachlicher Weise auf den Tarif und die Konsequenzen ihrer Handlungsweise aufmerksam. Zwei Vertrauensmänner des Verbandes, die mit ihnen auf der Baustelle zusammen arbeiteten, wiesen darauf hin, daß die tariftreuen Organisierten, wenn das tarifswidrige Verhalten (Verstoß gegen die Ueberstandsbestimmung) nicht aufhöre, gezwungen seien, die Arbeit niederzulegen. Nach Verlauf eines Vierteljahres strengten die beiden, nachdem sie aus der Organisation ausgeschlossen waren — der eine hatte vergeblich versucht, wieder in den Verband aufgenommen zu werden — wegen der damals gefallenen Meinungen an. Und das Schöffengericht beurteilte die drei Vertrauensmänner des Zimmererverbandes wegen Verletzung ihres Amtes ständig in Gefahr, ins Gefängnis zu wandern. Der Tarifvertrag ist bindend für beide Parteien. Macht jedoch einer, der die Aufgabe hat, den Arbeitsvertrag zu überwachen, den Pflichtvergehen (ein Mitglied seiner Organisation, der er sich freiwillig angeschlossen hat!) auf die Folgen seiner Handlungsweise aufmerksam, so wird er wegen Verletzung ins Gefängnis gesperrt. Die Strafe folgt auf dem Fuße, wenn aus irgendeinem Anlaß ein Verärgerter Strafantrag stellt. —

## Victoria-Theater.

Magdeburg, 30. Mai.

Gastspiel Franz Arnold: „Im weißen Röhl“ und „Als ich wiederkam“.

Unter den hohen Wäumen des schönen Theatergarten ein prachtvoller lauer Sommerabend mit beglückendem Glanz aus Nordwest, mit dem Dämmern einer nördlichen weißen Nacht, und drinnen im Goldbau 5. Akt Blumenthal-Kadelburg — da wäre von einer Wahl kaum zu sprechen, wenn nicht das Gastspiel wäre und der Zettel auch außerdem abgerundete erfreuliche Leistungen verprüfte. Laue weiche Sommerabende gibt's hoffentlich noch mehr, Franz Arnold aber zieht bald wieder von dannen. Es pilgerten daher viele zu ihm ins Salzkammergut und freuten sich seines Gesichts laut und leise, herzlich und heimlich. Sein Wienerjodel und seine Gesänge, sein trockner Ton und seine feuchte Sprechweise sind beglückend. Im letzten Akt hielten auch tragische Rüge der Enttarnung über das bewegliche Gesicht, aber das Publikum verstand ihn nicht; es lachte. Wenn Franz Arnold nur die Augen dreht, muß man doch lachen. Also lachte man auch, als Wilhelm Giesecke in sich eine Hoffnung zu Grabe trug.

Wirkungsvolle Gegenstücke hatte Arnold in Dittlie Osten und dem Direktor Hans Knapp. Die Wirtin zum weißen Röhl hat ich selten so feich, so bildhafter und so „lebendig“ verkörpert gesehen; Oberkellner Leopold war tabellos in Form. Er blieb es auch als Gatte in der belanglosen Fortsetzung. Die berühmte Arbeitsbuch-Szene wurde von beiden vorbildlich gespielt. Ludwig Kubelky fand für seinen Hingelmann warme volle Töne in seiner Naturbetrachtung und eines bescheidenen vollen Menschentums, die einmal die Stille der Ergriffenheit über das Publikum legten. Frißh und anziehend, jähelnd und munter gab Fanni Wendt das Mädchen, während Elise Schott als Gieseckes Tochter mir zuwinken Berlinerinnen, dagegen zuviel schwerblütige Provinz war. Hedwig Cornet führte die kleine Rolle der Schwester Gieseckes mit der ihr gemohntem Natürlichkeit durch. Eduard Böttger ging als Rechtsanwalt Stiebler über die Bretter; da und dort hatte ich ein lebhafteres Tempo und leichteres Auftreten zu wünschen. Er fiederte zuwenig. Max Gschard holte aus seinem Singsänger junior heraus, was die Autoren in diese typische Theaterfigur berufen hatten. Hervorragend echt war der Schichtarbeiter Walter Danklich.

Aus der Fortsetzung sind besonders zu erwähnen Clara Bracco (die Malerin Palm), Therese Koffeg (ihre Schwester) und Johannes Wogenhard (Frei von Jed). Das dritte Liebespaar spielte pointierter und effektvoller. Wogenhard trat vorzüglich das Gemisch von militärischem Schmeid mit unauströbarem Naturbegriff, die „Gsprächen“ des österreichischen Militarismus. Die kleinen Rollen waren sämtlich in guten Händen. An der Regieführung durch Eduard Böttger war nichts auszusetzen.

Das zahlreiche Publikum unterhielt sich ausgezeichnet. Niemand wich und wankte, bis um 11½ Uhr der Vorhang zum letztenmal sich senkte. —

## Magdeburger Männerchor.

Magdeburg, 30. Mai.

Der preisgekürzte Magdeburger Männerchor gab im „Fürstenthor“ ein Konzert unter Leitung des Igl. Musikdirektors Fritz Hellmann aus Halberstadt und unter Mitwirkung der Konzertfängerin Helena Boettcher-Wilow. Bei der Temperatur, die in Saale herrschte, war die Durchführung der „Vortragsfolge“ eine Leistung. Das große Publikum, das sich durch das Programm angezogen gefühlt hatte, interessierten wohl in der Hauptsache die Chöre, welche auf dem Kaiserpreisfesten in Frankfurt zur Auszeichnung des Vereins beigetragen haben: den Preischor „1813“ von Hegar, die beiden Wahlchöre „Die beiden Sänge“ von Hegar und „In der Ferne“ von Silber, und schließlich den Stundenchor „Wanderlied“ von Behm. Im allgemeinen kann der Verein mit dem Vortrag dieser Chöre zufrieden sein. Ich glaube nicht, daß der Verein bei dem nicht ausgesuchten Sängermaterial zu noch besseren Leistungen herangebildet werden kann. Wesentliche Konzessionsforderungen waren überhaupt nicht wahrzunehmen und traten deutlich nur beim Cuppengefang hervor. Nur „In der Ferne“ blieb relativ frei von dieser Erscheinung, die auch bei ausgesuchtem Sängermaterial nicht unbedingt gehört hätte, damit zufrieden gewesen sein. Man darf sich aber fragen, ob Kunstfertigkeit, denn solche war es, noch für Kunst ausgegeben werden darf. „Die beiden Sänge“ ist an sich eine sehr schwache Komposition von Hegar, kommt doch der Chorleiter

dabei aus falschen musikalischen Ausdrücken nicht heraus. Eduard Behms „Wanderlied“ ist ein herzlich unbedeutendes Kompositionsgemisch, mit dem als Preisaufgabe keinesfalls das Können eines Vereins genau einzuschätzen ist. Insofern hat die Prämierung aller Chöre in Frankfurt entschieden sehr deutlich gehinkt. Die im Vortrag schönste Gabe war Silber's „In der Ferne“ (Nun lebe wohl, du kleine Gasse). Hier hat Hellmann wirklich etwas Prämierenwertes geleistet, und da der Verein allein in Konkurrenz heute auftrat, wollen wir ihm die Palme mit Respekt zubehalten.

Die Solistin Boettcher-Wilow versuchte sich mit Schubertliedern und später mit solchen von Wolf, Reger und Schumann. Aber vorläufig dürfte ihre Technik noch auszubessern sein; dann kann ein eigentliches Vortragsstudium beginnen. — -th-

## Städtisches Orchester.

Magdeburg, 30. Mai.

Das Konzert im Stadtheatergarten unter Kapellmeister Georg Brunos Leitung begann mit dem Krönungsmarsch aus Kretschmers „Falkungen“. Der Marsch verbindet Kraft mit Eleganz des Ausdrucks, er bedarf keiner äußerlichen Mittel wie Schlagzeug und so weiter, sondern wirkt durch gutgebildete Phrasen auf seinem rhythmischen Boden. Eine sehr heilfällige aufgenommenen Nummer war Bach's „Meditation“, die von Gounod mit sicherem Geschick für Orchester eingerichtet wurde. Die kapriziöse Fantasie aus Verdis „Maskenball“ fand gleiche Zustimmung.

In dem Hauptteil war das Meisterstück „Vorspiel Wagners, ein Satz aus Griegs Orchesteruite „Peer Gynt“ und das „Capriccio italiano“ von Tschajkowsky aufgenommen. Das Capriccio fand wohl wegen seiner überreichen Orchesterpracht den größten äußerlichen Eindruck. Kapellmeister Bruno behandelte es sorgfältig bis in die kleinsten Teile und ließ damit den hier sehr international empfindenden Russen zu bester Geltung kommen.

Im dritten Teile des Programms kam eine Neuheit heraus: „Malango“, ein Tanzduett aus Rudolf Nelsons Revue „Chauville! In's Metropol!“ Eine moderne Operetten-Schlager-Nummer von gefälliger Charakter, die jedenfalls in der Operette ihren Zweck nicht verfehlen wird. Der Schluß des Programms bewegte sich im Dreivierteltakt. — — —

### Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgeschickt. Besprechungen vorbehalten. Alle hier angeführten Bücher und Schriften sind durch die Buchhandlung der „Volksstimme“ und deren Kolportage zu beziehen.

**Neue Zeit.** 85. Heft des 31. Jahrgangs. Aus dem Inhalt: Die Rückkehr zur Diktatur in Elsaß-Lothringen. Von Jean Martin (Mühlhausen i. E.). — Staat und Kirche. Von August Erdmann. (Schluß). — Wehrverfassung und Volkswirtschaft. Von August Mai. — Zur Organisation der Arbeiterbildung. Von Emil Rauch. — Gesetzlicher Minimallohn und Streikrecht. Von J. Sachs (London). — Literarische Rundschau: Otto Hagen, Kammergerichtsrat, Kommentar zum Versicherungsgesetz für Angehörige. Von Gustav Hoch. Franz Mühs, Terror. Von a. w. Jakob Keller, Einigungsamt und Wautarise in München. Von a. w. — Notizen: Arbeitsaufwand und Betriebsgröße in der Landwirtschaft. Von K. K. — Zeitschriftenchau. Von a. s. Preis M. 3,25 pro Quartal, einzelnes Heft 25 Pfg. —

**Arbeiter-Jugend.** Die sechsen erschienene Nummer 11 des 6. Jahrgangs hat u. a. folgenden Inhalt: Preußenwahlen. — Vom subjektiven und vom objektiven Wert. — Die erste Sommerfrische. Von W. Bromme. — Der Stellenerwerb. Von G. Staake. — Ein Wunderbau. Von Karl Otonky. (Mit Abbildungen.) Der Böttchermeister und der Wehrwert. Von N. Quijt. — Aus der Jugendbewegung. — Vom Kriegsschauplatz. — Des Lehrlings Leidenschronik usw. Beilage: Der Bankräuber. Von Hans Ludwig Hoffegger. — Die Erhebung des preussischen Volkes im Jahre 1813. — Eine sozialistische Künstlerin. Von W. Hausenstein. (Mit Abbildungen.) — Die Technik des Wanderns. Von E. Bising. — O, yes. Eine Erinnerung von Friß Müller. —

Im Verlag von J. S. W. Dieß Nachf. in Stuttgart ist sechsen erschienen als Nr. 28 der Kleinen Bibliothek: Die Wetterkunde. Eine Anleitung zum Erkennen der Wettervorgänge für den Freund der Natur. Von Gustav Walter. Mit 20 Abbildungen und einer farbigen Tafel. Preis broschiert 75 Pfennig, gebunden 1 Mark. Vereinspreis 50 Pfennig. Jeder Mensch wird durch das Wetter in seinen Stimmungen und Handlungen beeinflusst, aber die meisten stehen dem Wandel der Wettervorgänge, den Ursachen von Wind und Wetter ohne Kenntnis gegenüber. Dem soll dieses Büchlein abhelfen. Es will ein volkstümlicher Berater für alle jene sein, die sich einmal nach den Ursachen der Wettervorgänge erkundigen wollen. — Band 27 der Kleinen Bibliothek: Fieser und Drachen der Vorzeit von N. Bommeli (Schlußband der Geschichte der Erde) erscheint in zitta 3 Wochen. —

Vom Wahren Jacob ist sechsen die 12. Nummer des 30. Jahrgangs 16 Seiten stark erschienen; enthält ein Porträt des verstorbenen belgischen Parteigenossen Hector Denis. Preis 10 Pf. Verlag J. S. W. Dieß Nachf. G. m. b. H. in Stuttgart. —

Thomas' Volksbücher. Herausgegeben von Doktor Balthasar Schmid. Verlag F. Heod. Thomas, Leipzig, Königsstr. 3. Jede Nummer kostet 20 Pf. (Doppelnummer 40 Pf. usw.) Sechsen erschienen: Nr. 88—90. Grundlagen der Physiographie.

Von Dr. Walter Bloch (Berlin). Mit 28 Abbildungen. Preis 60 Pf., geb. 85 Pf. In anschaulichster Weise erhält der angehende Photograph genaue Mitteilungen über alle Fragen, welche die Praxis nur rasch stellen kann. — Nr. 91—93. Einheimische und fremdländische Giftschlangen. Von Dr. Friedrich Knauer (Wien). Mit 28 Abbildungen. Preis 60 Pf., geb. 85 Pf. Eine ausgezeichnete Uebersicht über die verschiedenen Giftschlangen, ihre Merkmale und Lebensgewohnheiten, die Wirkung des Giftes auf den menschlichen und tierischen Organismus und seine Verwendung für Heilzwecke usw. Vorzügliche Abbildungen begleiten den Text. — Nr. 94—95. Allgemeine Biologie. Für Selbstunterricht und Schule. Von Dr. Alexander Lipschütz. 1. Teil: Zellenlehre. Mit 60 Abbildungen. Preis 40 Pf., geb. 65 Pf. Dieses Bändchen bildet den ersten Teil der auf fünf Hefte berechneten, für weitere Kreise bestimmten allgemeinen Biologie. Von dem, was Leben ist, von dem Aufbau der lebendigen Substanz, von ihren Leistungen, von ihrem Werden und Vergehen, von ihren Beziehungen zur Außenwelt spricht der Verfasser in seiner klaren, für jeden fähigen Art. — Nr. 96—97. Unfrei Kleidung. Von Diplom-Ingenieur Gustav Endres (Stuttgart). Mit 40 Abbildungen. Preis 40 Pf., geb. 65 Pf. Der Zweck dieses Bändchens soll sein, die Rohmaterialien, die zur Herstellung unserer Kleidung dienen, kennen zu lernen, ihre Aufarbeitung zu verfolgen und außerdem Antwort zu geben auf die Frage: Welche Anforderungen stellt die Hygiene an die Kleidung? — Thomas' Volksbücher erfreuen sich einer stets steigenden Beliebtheit. —

Die See-Unfallversicherung nach der Reichsversicherungsordnung. Verlagsbuchhandlung Vorwärts Paul Singer G. m. b. H., Berlin. Preis 40 Pfg. —

Mutter. Ein Frauenstück von Joh. Ferch. Ein neuer Roman, der in der schnell bekannt gewordenen Serie Vorwärts-Bibliothek in unserm Berliner Parteiverlag erschienen ist. Ein eigenartiges Buch, das Kampfeslust und Güte, Fröhlichkeit und soziales Verständnis miteinander verbindet. In allen Arbeiterfamilien wird das Buch, das uns die Leiden der Proletarierin als Mutter zeigt, mit Begeisterung gelesen werden. Preis 1 Mark.

### Vereins-Kalender.

**Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Magdeburg-Nord.** Die Kaffeezer werden ersucht, mit sämtlichen Karten und Wahlsondlisten umgehend abzugeben. 252 Der Bezirksleiter.

**Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands, Zahlstelle Magdeburg.** Montag den 2. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 33. 921

**Arbeiter-Samariterkolonne Magdeburg.** Sonnabend den 31. Mai findet eine Nachübung statt. Treffpunkt 8 1/2 Uhr bei Gohs. 916

**Arbeiter-Samariterkolonne Magdeburg.** Abt. Magdeburg Montag den 2. Juni, abends 8 1/2 Uhr. Grob-Öttersleben Mittwoch den 4. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Vortrag und Uebungsstunde. 916

**Schwimmverein Elbe.** Uebungsstunden jeden Dienstag abend 8 Uhr in der Vereinsbadanstalt, jeden Donnerstag im Annabad. 888

**Damen-Chor Magdeburg.** Jeden Montag, abends 8 Uhr, Uebungsstunde bei U. Luchterfeld, Knochenhauerufer 27/28. 306

**Wendebury und Sabien.** Sozialdemokratischer Verein des Kreises Magdeburg. Für unsere Mitglieder findet am Sonnabend den 31. Mai, abends 8 1/2 Uhr, eine Mitgliederversammlung bei Müller in Sohlen statt. 917

**Große. Volksverein.** Dienstag den 8. Juni, abends 8 Uhr, Versammlung beim Genossen Heinemann. 917

**Schönebecker. Vereinigte Gewerkschaften.** Sonnabend den 31. Mai, abends 8 Uhr, Versammlung bei Coerdt. 914

**Klein-Öttersleben. Männer-Turnverein.** Sonnabend den 31. Mai, punkt 8 Uhr, Versammlung bei Emil Schütze. 917

**Wendebury. Sozialdemokratischer Verein, Kreis Magdeburg.** Am Montag den 2. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Casar. 920

**Niederndobeleben. Familienverein.** Sonntag den 1. Juni, abends 8 Uhr, Versammlung bei Köppe. 912

**Schönebeck. Zentralverband der Zimmerer.** Sonnabend den 31. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Gaack. Punkt 8 Uhr Vorstandssitzung daselbst. 895

### Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.					
Rfer, Eger und Moldau.		20. Mai		Fuß	Wuchs
Jungbunzlau	29. Mai + 0,02	20. Mai	+ 0,05	—	0,08
Laun	— 0,31		— 0,23	—	0,08
Budweis	— 0,15		— 0,16	0,01	—
Prag	29. — 0,16	30.	—	—	—
Instrut und Saale.					
Straußfurt	29. Mai + 1,60	30. Mai	+ 1,55	0,05	—
Weissenfels Untp.	+ 0,38		+ 0,38	—	—
Erztha	+ 1,70		+ 1,70	—	—
Alleben	+ 1,18		+ 1,20	—	0,02
Bernburg	+ 0,85		+ 0,82	0,03	—
Salze Dierpege.	+ 1,50		+ 1,50	—	—
Salze Unterpege.	+ 0,42		+ 0,45	—	0,03
Gräbne.	+ 0,50		+ 0,51	—	0,01
Wulde.					
Deffau, Studendr.	29. Mai — 0,10	30. Mai	— 0,14	0,04	—
Elbe.					
Parbutz	28. Mai — 0,61	29. Mai	— 0,56	—	0,05
Brandeb.	— 0,20		— 0,22	—	0,02
Melmit	+ 0,37		+ 0,36	0,01	—
Leimterg.	— 0,50		— 0,51	0,01	—
Wuffig	29. — 0,24	30.	— 0,29	0,05	—
Dresden	+ 1,60		+ 1,68	0,06	—
Zorgau	+ 0,21		+ 0,22	—	0,01
Wittenberg	+ 1,21		+ 1,17	0,04	—
Hoplau	+ 0,64		+ 0,57	0,07	—
Barby	+ 0,90		+ 0,81	0,09	—
Schönebeck	+ 1,02		+ 0,94	0,08	—
Magdeburg	30. + 0,82	31.	+ 0,80	0,02	—
Tangermünde	29. + 1,39	30.	+ 1,32	0,07	—
Wittenberge	+ 1,04		+ 0,98	0,06	—
Bömitz	+ 0,62		+ 0,58	0,04	—
Boizenburg	+ 0,54		+ 0,58	—	0,04
Hohnstorf	+ 0,63		+ 0,58	0,05	—
Lauenburg	+ 0,61		+ 0,58	0,03	—

\* Auffig, 31. Mai. Pegelstand — 0,24. Vom Oberlauf werden 32 Zentimeter Wuchs gemeldet.

Größtes  
Etablissement  
dieser Art  
der  
Prob. Sachsen.  
Gegr. 1893.

# Isidor Gabbe

Größtes  
Etablissement  
dieser Art  
der  
Prob. Sachsen.  
Gegr. 1893.

jetzt Breiteweg 173, 1 Treppe  
gegenüber der Berliner Straße

## Besondere Gelegenheitskäufe!

Enorm billig! Weit unter regulären Preisen!

**Große Posten Musseline** in den neuesten Ausführungen, Prima Qualität Meter von **22 Pf.**

**Große Posten Wellmusseline** letzte Neuheiten, enorme Musterauswahl Meter von **55 Pf.**

Größte Auswahl Neuheiten

**120 cm breite Frotteestoffe** glatt und gestreift, in vielen Farben — **Voiles** — **Stickerestoffe** — Hochaparte Stickerestoffe- und Voile-Volants usw. zu erstaunlich billigen Preisen.

Neu eingetroffen:

**Für die Reise!**  
Große Zufallskäufe  
130/140 cm breite  
**Kostümstoffe**  
**Staub- u. Regen-**  
**mäntelstoffe**  
**Lodenstoffe**  
besonders Pratt Gewebe  
und Farben für die Reise  
Meter von  
**1.20 bis 4.50**

**Große Gelegenheitskäufe**  
**Batist- u. Voile-**  
**Blusen**  
schöne Fassons, mit reichen  
Einfachheiten  
Stück 90 Pf. 1.25 2.00  
3.60 3.90 bis 10.00.  
**Schwarze Satin-, Voile-**  
**und Seiden-Blusen**  
von 2.75 bis 19.00 Mk.

Neu eingetroffen:  
Große Gelegenheitskäufe  
**Herren-Anzugstoffe**  
nur langjährig bestbe-  
währte Qualitäten,  
Machener, Rotbutter und  
Forrier Fabrikate,  
in passenden Restlingen  
für Herren-, Jüng-  
lings- und Knaben-  
Anzüge, Beinkleider,  
Paletots, Pelzerinen  
usw. usw.  
pro Meter  
**3.00 3.50 4.50 bis 8.00**

Neu aufgenommen

Strümpfe, Erstlings- und Babywäsche zu besonders billigen Einführungs-Preisen

## Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen  
scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche

### unschädlich

## Carl Julius Braun

Leber-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfartikel-Handlung  
Spezialität: **Lederauschnitt** 2554

### Magdeburg-Buckau

48 Schönebecker Straße 48

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Billigste Preise! \* \* Billigste Preise!

## Franz Wolff

Telephon 4608 G. m. b. H. 1449 Telephon 4608

Färberei, chemische Reinigung, Dampf-Waschanstalt



# Engelhardt

## Caramel-Bier

Vereinsbrauerei G. m. b. H.  
Magdeburg-N.

An Qualität  
unübertroffen

## Jedem Sprechmaschinenbesitzer

Fernspr. 5802 zahle ich

# 100 Mark

welcher mir nachweist, daß die  
Platten, welche ich jetzt für  
den billigen Preis

## 3 Stück 3<sup>90</sup>

verkauft, keine neuen Platten sind. Desgleichen  
auch die eine **Gratis-Platte**  
beim Kaufe von 3 Platten a 2,60 Mk. an,  
nur solange Vorrat reicht.

Apparate und Platten — Kauf und Miete  
Stets großes Lager der neuesten Schläger!

10 Musikstücke 1.00 Mk. pro Monat  
auch Pathé-Platten, 30 cm, Kauf und Miete. 2587

Alle Ersatzteile und Reparaturen.

## B. Pabst

Magdeburg  
Berliner Str. 29  
Spezialgeschäft — neb. Restaur. Blauer Gehl.

## Auf Kredit!

unter den günstigsten Bedingungen

# Möbe!

Betten, Polsterwaren  
Ganze Wohnungs-Einrichtungen  
von Mark **15.00** Anzahlung an.

Einzelne Ergänzungsstücke  
von Mark 3.00 Anzahlung an.

1638

Herren-, Damen-, Kinder-Garderobe  
Manufakturwaren  
Magdeburger Möbel-Waren-Kredit-Bank  
G. m. b. H., vormals

## Hermann Liebau

Breiteweg 127, 1  
gegenüb. d. Katharinenkirche.

## Buckau Schuhwarenhaus Buckau

Albert Himmelstern

Schönebecker Straße 94b  
neben dem Tonbild-Theater.

## Billige Gelegenheitskäufe

in Herren-, Damen- u.  
Kinder-Stiefeln,  
Hausschuhen, Pantoffeln etc.

Einzelstare und fertige Schabware, welche in den  
Schuhmaschinen gefittet, bedeutend im Preise ermäßigt.

## Moderne Zimmermöbel

Bett-, Herren-, Damen-  
und Kinderbetten, Nip-  
peltische, Schmuckstühle,  
Lampen etc. sehr vorzueh-  
lich bei

H. Schütze, Nippenmachermeister,  
Buckau, Schönebecker Str. 115,  
gegenüber der Zerstreuungs-  
Anstalt, ist jederzeit  
Reparaturen sorgfältig.

## Pfand- Versteigerung.

Am Dienstag den 3.  
Juni, nachmittags 2 Uhr,  
von 11. August, Sep-  
tember u. J. durch den  
bereits bekannten Auktionator  
Herrn Dieckhoff 1475

Nr. 30604 bis 32096.

E. Knibbe,  
Schmidtstraße 8.

## Es sollen schnellstens und sehr billig

folgende Möbel verkauft werden: 3 echt eichene, herrl. gezeigte  
Speisezimmer, 1 eich. Herrenzimmer, 6 kompl. Schlaf-  
zimmer, 8 möbl. Wohnzimmer, 5 natur u. farb. Stühle,  
auch Kuffak- u. Diplomaten-Schreibstühle, einzelne eich.  
u. mah. Büffets, Sofa-Libane, Plüschdivans, Garder-  
obenstände, Bettstellen mit Matrassen in großer Aus-  
wahl, Küch-, Servier- u. Bierische zu jedem annehm. Preise.

## Lübecker Str. 103

Möbelfabrikerei u. Magazin R. Göthling.

**Teppichhaus auf dem Königshof!!**  
 Mehrere Waggon  
**Linoleum**  
 zu extra billigen Preisen.  
 Linoleumschienen von 18 Pfennig an.  
**Tapeten**  
 in riesiger Auswahl, besonders preiswert.  
**Carl Haring Nchf.**  
 Inh.: J. Husslein 2128  
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

# Otto Pussel, Burg

**Billiges Extra-Angebot!**

Ein Posten  
**bunte Bettfattune und Bettstoffs**  
 Grö. 38 33 30 28 20

Ein Posten 1895  
**imit. Muffeline**  
 mit und ohne Vordrö  
 GröÙe 1 2 3 4 5 6 7 8

**Rinder-Göddchen** farbig. Preis 12 16 20 24 28 32 36 40

Beachten Sie gefälligst meine Schaufenster.

# Rechnungs-Abchluß

der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Stadt Osterwieck.

## I. Kassenrechnung.

### A. Einnahmen.

1. Kassenbestand für den Anfang des Rechnungsjahrs (auschließlich Reservefonds)	10.00
2. Zinsen von Kapitalen und sonstigen belegten Geldern sowie Erträge von sonstigen Vermögenswerten	807.96
3. Eintrittsgelder	897.80
4. Gesamtbeiträge (Anteile der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammen), ausschließlich Zuschlagbeiträge	22 251.79
5. Zuschlagbeiträge für Familienunterstützung nach § 22 Absatz 2 des Gesetzes	—
6. Erschließungen für gewährte Krankenunterstützung nach Krankenversicherungsgesetz §§ 3a Absatz 4, 3b Absatz 2, 50, 57 Absatz 4, 57a Absatz 1 und 2; Landw. Unfall- und Krankenversicherungsgesetz vom 5. Mai 1886 § 136 Absatz 5, § 137 Absatz 3	547.04
7. Erschließungen von Berufsgenossenschaften, Unternehmern, Versicherungsanstalten für gewährte Krankenfürsorge, Unfallrenten, Zuschüsse zum Krankengeld nach Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884 § 5 Absatz 8 u. 9; § 8; Landw. Unfall- und Krankenversicherungsgesetz vom 5. Mai 1886 § 10 Absatz 4, § 11; Unfallversicherungsgesetz vom 11. Juli 1887 § 6 Absatz 1; Unfallversicherungsgesetz vom 19. Juli 1887 §§ 10 Absatz 1, 11 Absatz 2; Gesetz, betreffend die Invaliditäts- u. Altersversicherung vom 22. Juni 1889 § 12 Absatz 2	885.83
8. Aus verkauften Wertpapieren und zurückgegebenen Kapitalen, Sparfassen, oder Bankeinlagen, Entnahmen aus dem Reservefonds	8 100.—
9. Ausgenommene Darlehen, Vorschüsse des Rechnungsführers und sonstige Vorschüsse; andre durchlaufende Posten	—
10. Sonstige Einnahmen im ganzen	44.88
<b>Summe der Einnahmen (Ziffer 1 bis 10)</b>	<b>27 525.70</b>

### B. Ausgaben.

1. Für ärztliche Behandlung	5 612.75
2. Für Arznei und sonstige Heilmittel	2 781.77
3. Krankengelder: a) an Mitglieder b) an Angehörige der Mitglieder nach § 7 Abs. 2 des Gesetzes	10 344.23
4. Unterstützungen an Wöchnerinnen	310.41
5. Sterbegelder	845.25
6. Für- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten	2 674.93
7. Fürsorge für Konvaleszenten nach Beendigung der Krankenunterstützung	—
8. Erschließungen für gewährte Krankenunterstützung nach Krankenversicherungsgesetz §§ 57 Absatz 2, 57a Absatz 1 bis 3, 70c Absatz 1, Unfallversicherungsgesetz vom 11. Juli 1887 § 7 Absatz 2	201.15
9. Zurückgezahlte Beiträge und Eintrittsgelder	98.71
10. Für Kapitalanlagen (Ankauf von Wertpapieren usw.), Anlagen bei Sparfassen oder Banken, Zuführungen zum Reservefonds	1 000.—
11. Zurückgezahlte Darlehen (der bei den Einnahmen Ziffer 9 bezeichneten Art); andre durchlaufende Posten	598.61
12. Verwaltungsausgaben: a) persönliche b) sachliche	1 800.— 839.89
13. Sonstige Ausgaben	851.65
<b>Summe der Ausgaben (Ziffer 1 bis 13)</b>	<b>27 520.90</b>

### C. Abschluß.

Summe der Einnahmen (Ziffer a 11)	27 525.70
Summe der Ausgaben (Ziffer b 14)	27 520.90

Ergibt für den Schluß des Rechnungsjahrs einen **Kassenbestand von 4.80**  
 Die reine Jahresausgabe der Kasse (Summe der Ausgaben abzüglich der in Ziffer 10 und 11 aufgeführten Posten) betrug in den letzten (vorhergehenden) drei Jahren, nämlich:  
 1909: 24 222.78  
 1910: 23 323.19  
 1911: 23 951.28

## II. Vermögensausweis

für den Schluß des Rechnungsjahrs 1912.

A. Das Gesamtvermögen der Kasse (auschließlich des Wertes etwaiger Grundstücke) setzt sich wie folgt zusammen:

1. Aktiva:	
a) der Bestand für den Schluß des Rechnungsjahrs 1912:	
1. laut vorliegendem Abschluß	4.80
2. bar im Reservefonds	—
b) in Hypotheken, Wertpapieren, Sparfassen, Büchern, Bankeinlagen	18 754.60
<b>Summe</b>	<b>18 759.40</b>
2. Passiva:	
a) Darlehen und Vorschüsse	—
b) Erschließungen für gewährte Krankenunterstützung	—
c) unberichtigt gebliebene Forderungen v. Kassenmitgliedern, Ärzten, Apothekern, Krankenhäusern und Konvaleszenten-Anstalten	—
<b>Summe</b>	<b>—</b>
3. Hiernach beträgt der Ueberschuß der Aktiva nach dem vorjährigen Abschluß betrug der Ueberschuß der Aktiva	21 598.78

Ergibt gegen das Vorjahr an Ueberschuß der Aktiva weniger 2 839.88

B. Das verfügbare Aktivvermögen (A 1 a und b) verteilt sich wie folgt:

1. Zum Reservefonds gehören nach den stattgefundenen Entziehungen	18 754.60
Nach dem vorjähr. Abschluß betrug d. Reservefonds	21 577.80
Ergibt geg. das Vorjahr an Reservefonds weniger	2 823.20
2. Als Betriebsfonds verbleiben der Kasse von dem Betrage unter A 1 a und b nach Abzug der Beträge unter B 1 und 2:	
a) bar	4.80
b) in Sparfassenbüchern, Bankeinlagen usw.	—
<b>Ergibt einen Betriebsfonds von</b>	<b>4.80</b>

Zahl der Mitglieder am Schluß des Jahres 1912:  
 a) männliche 993  
 b) weibliche 832

Erkrankungsfälle der männlichen Mitglieder 450  
 Erkrankungsfälle der weiblichen Mitglieder 139  
 Krankheitstage der männlichen Mitglieder 7875  
 Krankheitstage der weiblichen Mitglieder 2091  
 Sterbefälle der männlichen Mitglieder 10  
 Sterbefälle der weiblichen Mitglieder 1

Osterwieck, den 9. Februar 1913.

Der Vorstand. Langenstraf.

\*) Da der Tageskurs am Schluß des Rechnungsjahrs bei sämtlichen Papieren niedriger war als der berechnete Wert am Schluß des Vorjahres, ist gegen das Vorjahr ein Verlust von 653 723.20 Mark entstanden.

**1 nußbaum Wirtschaft,**  
 bestehend aus Stube, Kammer, Küche, als: 1 Kleiderschrank, 1 Vertiko, 1 Trumeau mit Stufe oder Pfeilerchrank mit Spiegel, 1 Umbaufsofa, 4 Stühle, 1 Sofatisch oder Ausziehtisch, 2 engl. Bettstellen mit Matratzen, hell oder dunkel, 1 vollst. moderne Kücheneinrichtung, Gardinen-Rängen, Fußbank, Paneelbrett gratis, für den billigen Preis von **365 Mark.**  
 5 Jahre Garantie für reelle und saubere Arbeit.

**Westerhüser Schweineversicherung.**  
 Sonntag, 1. Juni, nachmittags 3 Uhr  
**Generalversammlung**  
 im Elbschlösschen (H. Müller).  
 2393 Der Vorstand. J. M. G. Reichardt.

Es ist **eine Lust,**  
 ein gutes, zuverlässiges und besonders preiswertes

**Gutgeh. Herren-Uhr**  
 mit Spitze verkauft für **3.00 Mark**  
**Max Eckstein,**  
 Königshofstr. Nr. 5.

**Möbelhaus Erich Schenft**  
 Schrottdorfer Str. Nr. 1, II.  
**Teppiche**  
 in sämtlichen Farben, darunter zurückgesegte mit kleinen Webefehlern, fast für die Hälfte, schon von 9 Mark an. 2576  
**Jakobstraße 17, 1. Et.**

**Fahrrad**  
 zu bestgen.  
 Meine bewährten Marken zu ganz kleinen Preisen

**Sourenrad**  
 „Nimrod-Idéal“, reell, sehr stark, mit Doppelglocken-Kugellager und schriffl. Garantie nur **49.00**

**Sourenrad**  
 „Kristall“, sehr schöne, beste, leicht-läufende Dualitätsmaschine mit Doppelglocken-Kugellager, 1 Jahr schriffl. Garantie auf Rad und Gummi nur **65.50**  
 Adolph 2535

Ein guter Zughund billig zu verkaufen **Klein-Otterleben,**  
 Bemsdorfer Weg 11. 1516

Gut ge. **Sofa** steht preiswert arbeitendes zum Verkauf, **Fritz Buchschatz, Burg,**  
 Markt 23. 1482

Kaufe junge u. alte **Kanarienhähne**  
 gute u. gewöhnliche Sänger, und junge u. alte Weibchen. Zahle wie bekannt höchste Preise.  
**Jos. Tischler, Annast. 25.**

Für junge u. alte **Kanarienhähne**  
 u. weibchen zahle ich höchste Preise, bessere Sänger nach Gehalt.  
**L. Dannehl, Wielandstraße 41**

Kaufe jed. Posten junge und alte **Kanarien-Weibchen** zu höchsten Preisen. 1486  
**Anton Pilschka,**  
 Georgenstraße 11, Kanarienhöfchen.

Kaufe fortwährend junge und alte **Kanarien-Weibchen** u. nur **Hähne** (bezahle besten Preis)  
 2400 für **F. Vahle.**  
**F. H. Oehlert** Nachtwida 20a (Restaurant).

**Mädchenröber** gebraucht, Saubeden und Luftschläuche äußerst billig 1487  
**Fahrradbaus E. Hansen**  
 Elbenstedter Straße 43a.

**Altdeutsche Uhren**  
 Bettfedern mit Matratzen, ein Sofa, ein Küchenschrank, Stühle, billig bei **Max Haacke,**  
 Nr. 18 Kroatzenweg Nr. 175.

**Kindertwagen** Rohrgestell, sehr gut erhalten, zu verkaufen **Bestalozzistr. 46, 2 Treppen.**

**Küchengeßel** der **Magdeburger Volksküche** Große Marktstraße 12.  
 Montag: Saucerkohl mit Rippensped. Nebengericht Milchreis.  
 Dienstag: Pflanz mit Schweinefleisch.  
 Mittwoch: Grüne Erbsen mit Mohrrüben und Rindfleisch.  
 Donnerstag: Weiße Bohnen mit Schweinefleisch.  
 Freitag: Falschen Hasen mit Kartoffelbrei.  
 Sonnabend: Suppenuppe mit Rindfleisch.  
 Frauen-Speiseaal parterre.

**Dampfziegelei - Verkauf.**  
 Alter Familienitz, gut eingerichtet für 2 Millionen Fabrikation in Stadt am Südhof gelegen, gutes Zonlager in vollem Betriebe veräußert. Für irischen Mann bietet dieser Verkauf, da der Preis so gestellt, daß Käufer Gewinnen findet, ein selten günstiges reelles Verkaufsobjekt. Offerten sind sofort unter Dampfziegelei-Verkauf 681 an Daub & Co. Annoncen-Expedition Kassel zu richten. K53 723.20 Mark entstanden.

**Gemeinsame Ortskrankenkasse für Handwerk und Gewerbe zu Magdeburg-Neustadt.**  
 Dienstag den 3. Juni cr., abends 8 1/2 Uhr  
**Generalversammlung**  
 in der Deutschen Fahne, Grünstraße 1.  
 Tagesordnung:  
 Wetterberatung und Beschluffassung über die neuen Satzungen.  
 2391 Der Vorstand.

**Burg Paul Hentrichs Burg**  
**gr. Reklame-Verkauf**  
 zu außergewöhnlich billigen Preisen!  
 Von heute an bis 30. Juni gewähre ich der werthen Kundschaft einen Rabatt von **15 Proz.**  
 10% wird bei Barzahlung sogleich in Abrechnung gebracht und 5% außerdem noch in Rabattmarken.  
 Großes Lager in Kleiderstoffen, Blusenstoffen, Wollmuffelinen, Wollschmuffelinen, Seidestoffen, haalbertigen Roben, Aussteuerartikeln, Bettfedern und Daunnen, garantiert staubfrei, geruchlos und füllkräftig; Bettinlett, federdicht und farbecht, grau/rot, rot/weiß und unrot; Gembentücher, Halbleinen, Latenleinen, Herren-, Damen- und Kinderhemden, Damen- und Kinderhülsen, Arbeitshosen, blaue Jacken, Kragen, Manichetten, Krawatten, Servietten, Hosenträger, Bettbezüge in weiß und bunt, Strichwolle, Strümpfe usw. 2394

**Damen- und Kinder-Winter- und Sommer-Konfektion**  
 sowie Winter- **33 1/3 Prozent** im Preise joppen sind ermäßigt!  
 Der Reklame-Verkauf dauert nur kurze Zeit. Kein Leser dieser Zeitung sollte diesen günstigen Vorteil ungenutzt lassen. Kommen Sie bitte, und bedenken Sie Ihren Bedarf recht reichlich. : :  
**Paul Hentrich, Schartauer**  
 Str. 46/47.  
 Mitglied des Rabattvereins. Einlösung und Ausgabe von Rabattmarken.

**Burg 15 Proz. Rabatt! Burg**

**Hochmoderne Anzüge**  
 a Stück 12 Mk. zum Ausfuchen, verkauft **Max Eckstein**  
 Königshofstr. 5  
 Ecke Lößlichehoffstraße

**Burg Burg**  
**Weißer Schwan**  
 Mühlenstraße 23.  
 Sonntag den 1. Juni ausfeiern. Es ladet ergebenst ein **Fritz Heinemann.**

**Burg Burg**  
 Große Auswahl in **Schürzen**  
 finden Sie stets preiswert bei **Wilhelm Felsche**  
 Magdeburger Chaussee

**Michaelis**  
 Ratswagenplatz 1  
 an der Fontäne.

**Hocheleg. Damenuhr**  
 in lang. Kette verkauft für **6.00 Mk.** Max Eckstein, Königshofstr. 5.

# In die Einwohnerschaft Burgs!

## Zur Bäckerbewegung.

Man beachte genau die heutige Liste der geregelten Bäckereien. Der Innungsbeschluff hat sie geändert. Nun setzt alles daran, diese Liste allein zu unterstützen.

- Grundmann, Niegripper Chaussee,
- Schütze, Magdeburger Chaussee,
- Edeling, Mühlenstraße,
- Kammerer, Berliner Straße,
- Delorme, Unterm Hagen,
- Rabe, Clausenwitzstraße,
- Büchner, Lüdersdorfer Straße,
- Beher, Kapellenstraße,
- Löffler, Koloniestraße,
- Vick, Bahnhofstraße,
- Kretschmar, Brückenstraße,
- Vattig, Schulstraße,
- Frede, Großer Hof,

- Vogel, Johannisstraße,
- Levin, Franzosenstraße,
- Hartmann, Große Sirtenstraße,
- Krüger, Magdeburger Chaussee,
- Reinh. Kühn, Kaiser-Wilhelm-Str.
- Weiland, Schartauer Straße,
- Fiedler, Gartenstraße,
- Schäs,
- Bade, Zerbster Tor,
- Möbes, Koloniestraße,
- Johnke, Bürgermarktstraße,
- Lindstedt, Breitenweg,
- Karl Schröder, Magdeburger Straße,

sowie die Lager des Konsumvereins. 2345

## Goldene Rose ♦ Lichtspiele

Breiteweg 57 2490

Wieder eröffnet Wieder eröffnet  
(neue Direktion)

Hervorragendes Schlager-Programm

### Nur erste Neuheiten

Erstaufführungsrecht

## Zwei Welten

großes Drama in 8 Akten

Moritz gegen seine Schwiegermutter  
*Parodie zum Krankehen*

Die Tochter des Seemanns  
*ergreifendes Schauspiel*

und noch mehr Neues.

### Nur für Erwachsene!

Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreise: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 35 Pf.

## Sachsenhof

Jeden Sonntag 2469

### Gesellschaftskränzchen.

Freundlichst ladet ein E. Fuscholt.

## Luisenpark.

Jeden Sonntag von 3 Uhr an

in dem herrlichen Garten mit seinen interessanten Tierkäfigen, besonders dem mit über 60 Vögeln sowie Fischen und Schilbfröhen besetzten Vogelkäfig 2461

### Groß. Garten-Konzert

Im großen Saale **Tanz**

bei gut besetztem Orchester. Die neuesten Tänze.

Entree bis 7 Uhr für Saal und Garten 15 Pf.  
Nach 7 Uhr im Garten kein Entree.

Familien können Kaffee trinken.

Ergebnis ladet ein Carl Lankau.

## Gesellschaftshaus zur Krone

43/45 Moldenstraße 43/45.

### Heute **Freitanz.**

Preisregeln für Herren und Damen, gute Preise.

Sonntags den 7. Juni

### Erster großer Rosenball des Musikvereins Korona.

Ergebnis ladet ein 2467 Ang. Kämpf.

## Vogelgesang.

Heute Sonntag sowie jeden Donnerstag

### Konzert

Der neu angelegte Rosengarten ist eröffnet.

Ergebnis ladet ein 2478 G. Heinrich.

## Stehbierhalle von Richard Judy

Bräderstraße 7 Bräderstraße 7

### ff. Bodensteiner <sup>3/10</sup> | 10 Pf.

## Zerbster Bierhalle

Heute Sonntag **Oeffentlicher Tanz.**

Monument 75 Pf. Einzeltanz 5 Pf. 2462

Eintritt zum Garten frei.

Es ladet freundlich ein H. Hildebrand.

## Burg. Hohenzollernpark. Burg.

Sonntag den 1. Juni, nachmittags 4 Uhr

### Garten-Konzert.

Gleichzeitig

### Fußball-Wettspiel

der 1. Mannschaft der Freien Turnerschaft Burg gegen die 1. Mannschaft des B. B. C. Vorwärts und der 2. Mannschaft der Freien Turnerschaft Burg gegen die Turnerschaft Magdeburg (A.-T.)

Von 4 Uhr an **Tanz.**

Freundlichst ladet ein 2470 Otto Kraske.

## Arbeiter-Radfahrerverein Magdeburg

Abteilung Rothensee.

Sonntag den 1. Juni, nachmittags 3 Uhr

### Großes Stiftungsfest

verbunden mit 2464

Korso, Saalfahren und Ball

in Kavaliers Vergnügungs-Etablissement in Rothensee.

Der Korso beginnt 3 1/2 Uhr.

Es ladet freundlich ein Das Komitee.

## Radrennbahn Magdeburg (Berliner Chaussee).

### Eröffnungs-Renntag

Sonntag den 8. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr.

Im großen Einweihungspreis: **Stundenrennen**

hinter großen Motoren (1000 Mark) starten **Ivan Goor** (Belgien), **Heinrich Arens** (Köln), **Le Dos** (Paris), **Gustav Brummert** (Magdeburg). 1471

Preis von Cracau **Gr. Fliegerrennen:**  
(10-Kilom.-Dauerrennen)

Alles Nähere die Plakate.

## Sonntag den 1. Juni

### Gr. Extrafahrt nach Tochheim

(Musik an Bord)

mit dem Salondampfer **Frida Martha** ab Strombrücke.

Abfahrt 8 Uhr morgens, Rückkunft 8 Uhr abends.

Din- und Rückfahrt 1.00, Kinder über 4 Jahre 50 Pf.

Fahrkarten im Vorverkauf im Bigaretengeschäft von **2294**  
**Propheet, Alter Markt 8, und an Bord.**

## Magdeburg-Prester und zurück.

Abfahrt **Sonntags:** Abfahrt  
Strombrücke. Strombrücke.

Abfahrt von Magdeburg:

vorm. 7.30 9.00 10.30 nachm. 2.00 3.20 4.40 7.00 8.30 Uhr.

Abfahrt von Prester:

vorm. 8.15 9.45 11.15, nachm. 2.45 4.00 5.20 7.40 9.00 Uhr.

**Wochentags:**

Abfahrt von Magdeburg: nachmittags 2.30 5.00 Uhr.

Abfahrt von Prester: nachmittags 3.00 6.00 Uhr.

### Morgen Sonntag:

### Gr. Extrafahrt nach Grünwalde

Abfahrt 8.00 Uhr vormittags ab Strombrücke.

## Kunst-Wanderbücher

Eine Anleitung zu Kunststudien im Spazierengehen.

Von **Dr. L. Schwindt** herausgegeben.

1. Bändchen: Unsere Vaterstadt. 2. Bändchen: Stadt und Dorf.

3. Bändchen: In der freien Natur.

Preis broschiert 1.20 Mark, gebunden 1.50 Mark.

Zu beziehen durch die

### Buchhandlung Volksstimme

Große Ringstraße 3.

## Musikverein Lyra Buckau

Sonntag, 1. Juni, morgens 6 Uhr

### Ausflug

nach dem 1476

### Gesellschaftshaus Hopfgarten,

— Leipziger Chaussee. —

Es ladet ergebenst ein Der Verein und der Wirt.

## Thalia = Buckau.

Heute Sonntag

### Groß. öffentlicher Tanz.

Ergebnis ladet ein 2466 J. Westphal.

## Friedrichslust

Heute Sonntag, von nachmittags 3 1/2 Uhr an

### Großer Gesellschaftsball.

Ergebnis ladet ein 2464 Albert Nannmann.

## Wilhelmstal

Heute Sonntag **Tanz.** Tanzband

Ergebnis ladet ein 1479 L. Vierling.

Nachmittags Freischießung v. Cuedlinburger Rennen.

## Achtung! Diesdorf

Gasthof zum weissen Ross Inhaber:

Heute Sonntag, von nachmittags 3 Uhr an H. Goltze

### Oeffentlicher Tanz.

Freundlichst ladet ein Der Wirt.

## Schönebeck. Burg Burg

### Grand Salon

Heute Sonntag v. 3 1/2 Uhr an

### TANZ.

Hierzu ladet freundlichst ein Gustav Metzecke.

in folgenden Lokalen:

Stadtpark (Voigt)

Tonhalle (Ertlich)

Bürgerhaus (Haack)

Wiener Restaurant (Fritze)

Jägerhof, Stadt

Gr.-Salze, Hansberg

Passage-Café Konzert.

## Stephanshallen

— St. Rich. Froberg. —

Abends 8 Uhr 2590

### Varieté-Vorstellung.

Streng besetztes Programm für Familien-Publikum.

— **Besetzungskarten** sind in den meist. Bigaretengeschäften zu haben.

## Prinz Heinrich

Leipziger Straße 61.

Jeden Sonntag

### Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet ergebenst ein 2468

Felix Nebelung.

Mittagsbüch 50 Pfennig.

## Tonbild Buckau

### Elektro-Biograph

### Fermersleben

### Verschlungene Wege

Krautfilm in 3 Akten.

### Der Fleck

Detektivdrama in 3 Akten

Erstes Bild der Monopolserie **Charl. Desroix**, Frankreichs berühmtester Filmregisseur und Darsteller.

Dieser Spielplan ist besonders hervorzuheben und ein Besuch wird sehr befriedigend sein.

## Biederitz.

### Gesellschaftshaus

Mühlentstraße 10

Besitzer: **W. Ladecke.**

Jeden Sonntag:

### Tanz.

Stelle Ausflügler und Vereinen meinen Saal, Veranda und Gesellschafts-Garten zur gefälligen Benutzung. 1478

Gut gepflegte Biere, gute Küche

Kaffee wird aufgebracht. D. D.

## Union-Theater

Lübener Straße 21

### Unrecht Gut gedeihet nicht.

Der Held dieses spannenden dreitägigen Dramas ist ein armer Fabrikarbeiter, der um seine Erfindung betrogen wird

2518 Ferner:

### An der Schwelle des Lebens.

Großstadt-Drama in 2 Akten

und das übrige große Programm.

## Union-Theater

Schönebeck, Salzer Str. 3.

Ab heute nur 4 Tage!

### Die Hochzeitsfeierlichkeiten in Berlin

in Anwesenheit des englischen u. russischen Herrscherpaares in jeder Vorstellung.

Herrliche Aufführung. Ferner:

### Des Pfarrers Töchterlein

ein wunderbares Lebensbild in 3 Akten, in der Hauptrolle Deutschlands beste Filmkünstlerin **Fräulein Henry Porten.**

Der Film **Des Pfarrers Töchterlein** ist eine Kunstschöpfung allerersten Ranges und tritt weit über den Rahmen des bisher Gehörten hinaus. Prachtvolle Photographie. Großartige Ausstattung. Künstlerisch vollendetes Spiel. — Spannende Handlung.

### An der Schwelle des Lebens

Schauspiel in 2 Akten, sowie das einzig bestehende Programm.

Einem recht zahlreichen Besuch gleich freundlichst entgegen 2515

**Gottbold Künzel.**

## Stendal.

### Ortskrankenkasse

der Metall- und Feuerarbeiter-Gewerbe u. verwandter Gewerbe zu Stendal. 2378

Montag den 2. Juni, abends 8 1/2 Uhr, findet im Städtischen Restaurant, Bismarckstr. 27, eine **Generalversammlung** wegen Beratung und Beschließung neuer Satzungen statt.

## ZENTRALTHEATER

TEL. 1776 · DIRANTON-LÖLGEN TEL. 1778

Nur noch

### Sonntag : Montag : Dienstag

## Die moderne Eva

— Kasse von 10 bis 1 und ab 5 Uhr geöffnet. —

Mittwoch bleibt das Theater wegen technischer Vorbereitungen und wegen der Generalprobe von „Puppchen“ geschlossen. Bilette am Mittwoch an der Theaterkasse von 10 bis 1 Uhr, nach dieser Zeit im Bigarettenladen (am Zentral-Theater).

Donnerstag: 2504

### Premiere

## Puppchen!

Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten.

Musik von **Jean Gilbert.**

Karten bereits jetzt erhältlich!

## Wilhelm-Theater

Ensemble-Gastspiel

1. oberbayerisches Varietétheater

### Die Tegernseer.

Sonntag den 1. Juni, nachmittags 4 Uhr, bei keinen Preisen.

### Der Wunderdoktor.

Abends 8 Uhr, zum erstenmal

In München über 180 Aufführungen.

Montag den 2. Juni

### Im Manöver.

Eine lustige Bauernposse.

Dienstag den 3. Juni

### Aus der Art geschlagen.

Mittwoch und Sonnabend

### Der Lehrer von Seespitz.

Donnerstag den 5. Juni

Auf vielseitigen Wunsch!

### Das trübige Kindl.

(Die Zwidermurga).

Freitag den 6. Juni

Almanaranch und Edelweiss.

Sonntag nachmittag

### Aus der Art geschlagen.

Abends

### Im Manöver.

Montag: **Augenruher-Abend**

### Der ledige Hof.

## Clou

3 Schlager

in jedem Programm!

Heute neu:

### Die Liebe des gnädigen Fräuleins

3 Akte.

### Zerstörtes Glück

3 Akte.

### Die Geistervilla

### Schicksalsfäden

2 Akte.

Ab Mittwoch neu:

### Der unbedachte Augenblick

Sitten-drama, 2 Akte.

### Die hübsche Figur

### Aus Liebe zu ihm

Liebes-drama, 2 Akte.

### Vorzugsbilette

an allen Vorstellungen gültig.

## Viktoria-Theater

Direktion **Hans Knapp.**

Die gesamte Presse konstatiert einstimmig einen durchschlagenden Mißerfolgs des lustigen Schwanes

### Die spanische Fliege.

Sonntag, 1. Juni, abends 8 Uhr, unumkehrbar! Letzter Gastspiela-bend des berühmten und beliebten Komikers **Franz Arnold** vom Lustspielhaus in Berlin als Nachschiffbrant-König in

### Die spanische Fliege.

Sonntag den 1. Juni, nachmittags 4 Uhr, zum 10. Male, zu ermäßigten Preisen.

Montag, 2. Juni, abends 8 1/2 Uhr, zum 4. Male

### Die spanische Fliege.

## Deutscher

### Transportarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.

Am 27. Mai, früh 7 1/2 Uhr, (siehe unser langjähriges Mit-glied u. s. treuer Kollege

### Gustaf Stenlee

im Alter von 54 Jahren freiwillig aus dem Leben.

Wir werden ihm ein ehren- des Andenken bewahren.

Der Vorstand.

## Arbeitsstiefel

### getragene Stiefel

in großer Auswahl und billig bei

**Fritz Böhme, Jakobstr. 25.**

## Walhalla-Theater.

Heute Sonntag

### Konzert

Kinematogr. Vorführungen

### Ball.

Im Feensaal:

### Varieté-Vorstellung!

9288 Anfang 4 Uhr.

## Nachruf.

Infolge Unglücksfalls ist plötzlich und unerwartet unsere Freundin und Mitarbeiterin **Fräulein**

## Frida Träbert

durch den Tod aus unserer Mitte gerissen worden.

Wir verkieren in dieser langjährigen Mitarbeiterin in-folge ihres biederer Charakters eine gute Freundin und werden ihr Andenken stets in Ehren halten.

Sie ruhe in Frieden! 1484

Arbeiter und Arbeiterinnen der Magde-burger Kartonnagenfabrik **Gabr. Walter.**



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 126.

Magdeburg, Sonntag den 1. Juni 1913.

24. Jahrgang.

## Provinz und Umgegend.

### Bezirksverband.

In den Parteioptionen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 1. Juni der 22. Wahrscheintrag fällig. Der Bezirksvorstand.

### Wahlkreis Luedlinburg-Mscherleben-Kalbe.

Die Parteigenossen und Genossen werden benachrichtigt, daß bei der am 29. Mai in Luedlinburg stattgehabten neuen Wahl in der 3. Abteilung eines Bezirkes, wo am 16. Mai eine gültige Wahl nicht zustande gekommen war, zwei sozialdemokratische Wahlmänner gewählt worden sind, so daß im Kreise insgesamt 129 sozialdemokratische Wahlmänner zu verzeichnen sind.

### Mit Parteigrüß Der Kreisvorstand.

### Wahlkreis Wanzleben.

#### Jugendversammlungen.

An dieser Stelle sei noch einmal auf die beiden Jugendversammlungen hingewiesen. Groß-Ottersleben heute Sonnabend, abends 8 1/2 Uhr, bei Strumpf; Diesdorf Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr, bei Picht. An der Versammlung in Groß-Ottersleben müssen die Jugendlichen von Klein-Ottersleben, Bemsdorf und Bennedebach sich beteiligen. Die Hohendobeleber Jugend sowie auch die Jugendlichen von Kiederndobeleben und Obenstedt, ferner Fernersleben, Salße, Westhüfen bitten wir, an der Versammlung in Diesdorf teilzunehmen. In beiden Versammlungen spricht Jürgen Brand. Aber nicht nur der Jugend, sondern auch den älteren Arbeitern kann der Besuch der beiden Versammlungen angelegentlich empfohlen werden. Arbeiter, junge und alte, sorgt für einen Massenbesuch der beiden Versammlungen, zum Nutzen der Arbeiter-Jugendbewegung!

Burg, 31. Mai. (Der Verlauf der großen Volksversammlung) war ein imposanter. Der Referent, Genosse Mache, als Leiter der Vaterorganisation entledigte sich seiner Aufgabe, die Versammelten mit den Verhältnissen der Väterbetriebe bekannt zu machen, in meisterhafter Weise. In manchen etwas drastischer und humorvoller Art zeichnete er die Unannehmlichkeiten in vielen Betrieben. Redner ging dann auf die Organisationsverhältnisse der Gesellen ein. Er schilderte, daß dem jüngeren Vorwärtstenden des Organisationsgedankens einmal die große Jugend und Knabenjahre der Vätergesellen, ein andermal aber die gelbe Organisation der Brüderschaften entgegenarbeitete. Auf die Verhältnisse in Burg eingehend, verließ Redner die von den Gesellen ausgefüllten Fragebogen. Die Antworten enthielten so manches Mal, daß Schlafräume und Kost sehr viel zu wünschen übrig lassen. In der Diskussion ergriff der Vätermeister Weber das Wort und bestritt die Unannehmlichkeit, zum mindesten in den Bürger Wärdereien. Die Schuld an dem ganzen Konflikt habe der Vater Mache und der Vertrauensmann. Sie hätten den ersten Boykottzeitel verteilen lassen, und wenn die Organisationen diesen in der „Volksstimme“ widerrufen hätten, dann wäre der Frieden nicht gestört worden. Außerdem könnten die anwesenden Gesellen ja begreifen, daß sie mit Lohn und allem andern zufrieden sind. Herr Vätermeister Krieg stimmte dann ein großes Klagegedicht an, daß ihn die Arbeitererschaft schon seit 8 Wochen boykottiere, trotzdem er doch auch Arbeiter sei. Die Kundschaft der Arbeiter sei im übrigen auch gar zu schlecht, keine andre Pumpe so viel wie diese. Ja, jetzt hätten sogar einige die Ware bestellt, aber die Schulden nicht bezahlt. Genosse Mache erwiderte darauf, daß von einem Boykott des Herrn Krieg schon vor 8 Wochen keine Rede sein könne. Wer aber Herr Krieg sage, er habe keine Antwort vom Innungsvorstand auf seine diesbezügliche Frage erhalten, so könne er nichts dafür. Mache verließ, nachdem Herr Krieg noch einmal mit Pathos versichert hatte, nichts zu wissen, alle Schreiben, die zwischen Organisation und Innungsvorstand gewechselt sind. Auf Herrn Webers Vorwurf, daß er, Redner, eingeschuldenermaßen schuld an dem Konflikt habe, erwidert Genosse Mache, daß die Organisationsleiter alles versucht hätten, eine Aussprache über den kritischen Punkt mit dem Innungsvorstand herbeizuführen. Dieser aber habe an seinem diktatorischen Verlangen festgehalten. Darauf konnte man sich natürlich nicht einlassen. Dann hätte man trotz der Erklärung unsre Leute nach und nach hinausgedrängt und weitergeworfen. Genosse Reimelt führte aus, daß die Organisationen stets zum Frieden geneigt seien. Aber jetzt, nachdem man uns dreimal hat fressen lassen, da müßten die Vätermeister selbst kommen. Genosse Zwang ging auch noch einmal auf den Gang der schriftlichen Verhandlungen ein. Darauf ergreifen zwei Vätergesellen das Wort und bestätigen, daß in einigen Wärdereien manches recht bis ausführe. Am schlußlichen sei die Angelegenheit in den Schlafräumen. Genosse Mache betonte dann in seinem Schlußwort, daß in diesem Kampfe die Ehre der Konjunkten auch als Arbeiter in Betracht komme. Wer der Parole zuwiderhandelt, begeht Streifbruch, indem er eine kleine schwache Organisation schädige. Es müsse der Kampf noch viel härter einziehen, um endlich auch diesen noch so rüchständigen Verurs zu Licht und Luft zu verhelfen, im Interesse allgemeinen Wohles und allgemeiner Volksgesundheit. — Im Laufe des Freitags sind noch hinzugekommen die Wärdereien vom Wöbes, Koloniestraße; Jöhnte, Bürgermeisterei. — Am Freitag nachmittag beschlossen die Vätermeister in einer Innungsversammlung bei namentlicher Abstimmung, vorläufig den Strafbeschluss bestehen zu lassen und auch in keine Verhandlungen mit den Organisationen zu treten. Das beweist, daß die Macht der Reaktionsäre noch groß ist. Es sind von unsrer Liste daher zu streichen die Wärdereien von Roth, Jerber Straße; Telorme, Bruberstraße, und Thernsch, Blumenthaler Straße. Im übrigen verweisen wir auf das heutige Inserat. Es scheint also der Kampf von seiten der Vätermeister in noch härterem Maße aufgenommen zu werden. Da gilt es, Hausfrauen und Arbeiter, alles daranzusetzen, unsrer Sache, der Sache aller Arbeiter, zum Siege zu verhelfen. Laßt euch von den Innungscharismaten nicht nasführen. —

— (Ein Unglücksfall) ereignete sich vor einigen Tagen schon wieder in der Goldleifenfabrik von Wattenberg. Dem Arbeiter Kersten wurden an der rechten Hand drei Finger von der Kreissäge schwer verletzt. Mitglieder der Samariterkolonne verbanden den K. Dann aber einen Arzt zu finden, war dem Verletzten erst nach 2 Stunden möglich. Der Krankenhausarzt war nicht da, der ständige Assistenzarzt war auch nicht zu haben. Die anderen Herren waren alle unterwegs. Rat Dr. Friede sah sich die Sache allerdings an, glaubte aber, sich nicht bemühen zu brauchen. Wenn nun etwas Schlimmeres passiert wäre, was dann? Mit dem Kreis-Krankenhaus glaubte man, stets eine Stelle am Orte zu haben, bei welcher stets schnellste ärztliche Hilfe zu haben sein werde. Aber leider scheint der Glaube auch zu schwinden zu werden. Für eine Stadt wie Burg, mit den vielen großen Betrieben aber, könnte eine solche Stelle wohl verlangt werden! Selbst wenn es zumeist nur Arbeiter sind, welche unter diesem Mangel zu leiden haben. —

— (Ein öffentlicher Gefahr.) Die Kritik über den Reich, der eigentlich ein Moratlock war, hatte

einen Erfolg: der Reich ist brüniert und mit Erde befahren worden. Sehr zweckmäßig hat man die Sache aber nicht erledigt. Man sieht jetzt in der Straße einen Schlammstreifen stehen, der etwa 1/2 Meter breit ist und einen unausstehlichen Gestank verbreitet. Wasser zur Spülung der Straßen ist nicht da. Das Wasser ist hier überhaupt sehr knapp. Bei einer Feuersbrunst kann es gefährlich werden; die Brunnen sind jetzt schon fast leer. Hier müßte die Gemeindeverwaltung helfend eingreifen, ehe es zu spät ist. In unserm Ort ist der Typhus eingezogen und hat schon einige Opfer gefordert. In einer Familie ist alles krank gewesen. Die Mutter und eine Tochter von 12 Jahren sind gestorben. In einer andern Familie ist die Mutter gestorben. Ferner raubte der Typhus einer Familie den Vater. Die traurigen Fälle möge unsere Gemeindeverwaltung als eine ernste Mahnung ansehen. —

Elben, 31. Mai. (Was nun?) Noch immer verweigert uns der Wirt vom „Braunen Hirsch“ sein Lokal, nicht bloß zur Abhaltung von Versammlungen, sondern auch zu ganz harmlosen Vergnügen. Welches sind nun die Gründe? „Schönbliche Schikanen“ werden zuerst und immer ins Feld geführt. Damit findet der Wirt aber wenig Glauben. Herr Kurze, der das Lokal vor einigen Jahren inne hatte, hat das Lokal für die Arbeitererschaft herausgegeben und hat von „Schikanen“ nichts erfahren. Offenbar liegen andre Gründe vor. Man will die Arbeiter, die für ihre gute und gerechte Sache kämpfen, unterdrücken, man will sie abhalten, sich über alle Fragen des öffentlichen Lebens in Versammlungen zu informieren, man will insbesondere die Jugend hindern, das hiesigen Volksschulunterricht zu ergänzen und den Bildungsbestrebungen ihrer Klasse zu huldigen. Glaubt der Wirt vom „Braunen Hirsch“ etwa, einem solchen Bestreben unserer Gegner als Werkzeug dienen zu müssen? Die Arbeiter läßt dieses gegnerische Bestreben vollständig kühl. Verweigert man ihnen die Säle, gut, dann gehen sie eben in die Stuben, in die Scheunen oder dahin, wo sich sonst ein Raum findet. Der Wirt aber spricht durch die Saalverweigerung offen aus, daß er auf die Arbeitergrößen verzichtet. Er wird es sich wohl noch überlegen müssen, ob er den Eingebungen derjenigen, die ein Interesse daran haben, die Arbeiterfrage niederzuhalten, noch länger Gehör schenken darf. Die Arbeiter verlangen gar nichts Besonderes, sie verlangen nur, daß sie nicht als Bürger zweiter oder gar dritter Klasse behandelt werden. Nun hat die Arbeitererschaft das Wort! Sie wird nicht eher ruhen und rasten, bis sie wieder ein Lokal erobert hat. Ueber die Frage „Was nun?“ wird die am Sonntag stattfindende Mitgliederversammlung der Partei verhandeln. —

Eseln, 31. Mai. (Die Lokalfrage) ist, trotzdem auch die Wirte sehr darunter leiden, immer noch nicht geregelt. Sie möchten diesen Zustand auch gern beibehalten, werden aber jedenfalls von anderer Seite beeinflusst. Sollten das vielleicht die Herren sein, die in diesem Jahre das Schützenfest zu einem großen Volksfest ausbauen wollen? Wir werden ja sehen, wie dieses Fest ohne die Beteiligung der Arbeiter ausfallen wird. Solange man den Arbeitern die Lokale zu ihren Anlässen nicht zur Verfügung stellt, haben sie auch keine Veranlassung, die Wirte bei andern Festlichkeiten zu unterstützen. Es werden jetzt schon Vorbereitungen getroffen, um durch anderweitige Veranstaltungen der Arbeitererschaft am Tage des Schützenfestes etwas zu machen. Für jeden Arbeiter ist es Pflicht, diese Lokale so lange zu meiden, bis sie als gleichberechtigt angesehen werden. —

Gommern, 31. Mai. (Stadtverordneten-Sitzung.) Es sollte der Zuschlag zur Verpachtung der städtischen Wiesen erteilt werden. Der Magistrat hatte auch die Zuschlagserteilung empfohlen, mit Ausnahme der Luzerne auf dem jüdischen Friedhof. Das dafür abgegebene Gebot von 53 Mark erwidert dem Magistrat zu niedrig, zumal bereits ein Nachgebot von 75 Mark vorliege. Schließlich stellte es sich aber heraus, daß ein Gebot von 75 Mark gar nicht abgegeben worden ist, sondern daß nur einige Interessenten gemeint hätten, die Luzerne sei zu billig, sie sei mindestens 75 Mark wert. Aus der Versammlung wurde die Meinung laut, ob das nicht bei einigen andern in größeren Parzellen verpachteten Wiesen ebenfalls der Fall sein könnte. Insbesondere Stadt. Höpena betont, er würde als Pächter für die vom Ratmann Brademann für 60 Mark gepachtete Weide Marienbruch sofort 20 Mark mehr geben. Nach langer, zeitweilig ziemlich erregter Debatte wurde, um jedem Verdacht einer Begünstigung den Boden zu entziehen, einstimmig beschloffen, den Zuschlag nicht zu erteilen, sondern eine Neuverpachtung anzubereiten. Die Neuverpachtung findet am Montag den 2. Juni, abends 8 Uhr, im Gasthof zum Stern statt. —

Halberstadt, 31. Mai. (Die Volksfürsorge) macht der reaktionären Clique doch mehr Kopfschmerzen, als diese ursprünglich gegeben wollte. Man versucht jetzt nach allen möglichen Richtungen hin die Bevölkerung vor dieser „sozialdemokratischen Versicherung“ gaulich zu machen. Wenn alle reaktionären Blätter ein Wutgeschrei anstimmen, so darf natürlich auch die alte Lante im Lichtengraben ihren Grimm nicht verbergen. In ihrer letzten Nummer versucht sie, die noch nicht Versicherten von der Volksfürsorge abzugewöhnen und empfiehlt, die als Gegenvereinigungen gegründeten Volksversicherungen zu berücksichtigen. Doch in ihrer blinden Wut, die Volksfürsorge herabzusetzen, gibt sie manches zu, was sie sonst nicht wagen hätte. Nachdem der „Vorwärts“ in einem Artikel über die Volksfürsorge schrieb: „Sine in die Volksfürsorge“, sei kein Zweifel, daß dieser Ruf hunderttausendstimmigen Widerhall findet. Wenn es nicht so wäre, müßte die bisher so musterhaft beherrschte Disziplin plötzlich verjagen. Damit aber, daß die Sozialdemokratie die Volksfürsorge benutzen müsse, um in die Kreise zu dringen, die ihr noch fernsteht, befehlt das Blatt sich selbst und seine Leser. Daß die Sozialdemokratie auch ohneheim immer weitere Anhänger findet, dafür sorgen schon die Gleichgesinnten der Intelligenzblatte eben wieder im Reichstag, und zwar mit der Militärvorlage. Recht dürfte der Artikelreiber ferner damit haben, daß die Vertrauensmänner der Volksfürsorge zu Tausenden ausziehen werden, um für ihre gute Sache Anhänger zu werben, unbekümmert, welcher Partei die Aufzunehmenden angehören; das sagt übrigens schon der Name „Volksfürsorge“. Weiter heißt es: „Nicht genug, daß die Agenten und Einnehmer losgehen, sondern jeder der weit über 2 Millionen Anhänger der Sozialdemokratie ist eifriger, noch dazu völlig unsonst arbeitender Freiwerber.“ Hier gibt das Blatt abermals zu, daß die Millionen nicht gezwungene und terrorisierte Anhänger sind. Daß mit der Gründung der Volksfürsorge das Richtige getroffen ist, beweist eben das Schimpfen ihrer Gegner. Es beweist auch, daß diejenigen welche in solchen Versicherungen sind, ausgebeutet werden. Warum verzichten die Aufsichtsratsmitglieder nicht früher auf die nicht unbeträchtlichen Kantien, sind doch solche bis zu 50 000 Mark bezogen. Wären die Versicherungs-gesellschaften gemeinnützige gewesen, hätte man sich über die Volksfürsorge der Gewerkschaften und Genossenschaften nicht so aufzuregen brauchen. Der Hinweis, daß die gegründeten nationalen Gesellschaften gar keine „Erwerbsabsichten“ haben, wird nicht stehen. Die Volksfürsorge der Arbeiter aber wird das sein, was sie befragt: eine wahre Volksfürsorge, trotz der Gegenrindungen und trotz des „Intelligenzblattes“ und seiner Gleichgesinnten. —

— (Für den Brand) spricht am Montag abend im Gewerkschaftshaus, Gerberstraße 15. Ein Massenbesuch wird erwartet. —

Osterwieck, 31. Mai. (In der Suderoder Nordaffäre) hat der Knackh Wauß Behnert jetzt ein Geständnis ab-

gelegt. Die Leiche wurde im Beisein der Gerichtskommission am Osterfest und zweier Ärzte geöffnet. Die Untersuchung ergab, daß der Tod des jungen Barner durch einen Stich ins Herz erfolgt war. Der vor sein Opfer geführte Mörder wollte zunächst keinerlei Erinnerung von der That haben, hat aber nunmehr ein Geständnis abgelegt. Es ist auch durch Zeugenaussagen erwiesen, daß Behnert auf dem Wege von Büttne nach Suderode zu seinen Begleitern geäußert hat, er wolle dem Barner „etwas ausstrecken“. Die Beisehung des so früh aus dem Leben Gestiffenen hat am 28. Mai unter großer Teilnahme in Büttne stattgefunden.

Salzwedel, 31. Mai. (Ueber mißbräuchliche Verwendung von Soldaten) hatte das hiesige Gewerkschaftskartell bei dem hier in Garnison liegenden Urmärkischen Infanterieregiment Nr. 16 wiederholt Beschwerde geführt, bisher immer vergeblich. Die Beschwerden betrafen folgende Vorkommnisse: 1. In den Jahren 1910 und 1911 wurden Infanterie mehrfach beurlaubt, um für einen Brauereibesitzer auf dem Bahnhofs Bier abzuladen bzw. einem Großkaufmann bei der Aufnahme der Inventur behilflich zu sein; 2. im Winter 1910/11 verrichtete ein Gefreiter bei dem Gutspächter K h l e r auf Nöb während der Dauer von fünf Monaten Knechtendienste; 3. Wachtmeister Körner von der 4. Schwadron ließ das von ihm gepachtete Ackerland, über 10 Morgen, von Soldaten seiner Schwadron bearbeiten; 4. bei Umzügen im Orte wurden bis zu acht Infanterie beschäftigt, und zwar in der Zeit vom 25. bis 29. März d. J. Da die hiesigen Arbeiter stark unter Arbeitsmangel leiden, wandte sich das Gewerkschaftskartell unterm 26. März erneut an das Regimentskommando und 5 Tage später an das Generalkommando mit einer Beschwerde. Da sie anscheinend ohne Erfolg blieben, ließen sie die Beschwerdepunkte durch Vermittlung eines unsrer Reichstagsabgeordneten direkt dem Kriegsministerium übermitteln, und zwar am 16. April. Anfang dieser Woche teilte nun ein Vertreter des Kriegsministeriums mit, daß der Beschwerde nachgegangen worden sei. Mit der Verwendung von Soldaten zum Bierabladen, zu landwirtschaftlichen Arbeiten und zu Umzügen habe es keine Richtigkeit. Was die Umzüge betreffe, so handle es sich dabei zum Teil um Umzüge verheirateter Unteroffiziere. Hiergegen sei wohl kaum etwas einzurufen. Die darüber hinaus erfolgte Verwendung von Infanterie sei als ungebührlich bezeichnet und mißbilligt worden. Wegen der Verwendung von Soldaten zu landwirtschaftlichen Arbeiten sei in dem vorliegenden Falle nichts zu erinnern, da es sich nicht um Arbeiten für den Wachtmeister, sondern um Arbeiten für das Regiment handle. Daß Soldaten mit Bierabladen beschäftigt werden, sei ungebührlich und deshalb vom Kriegsministerium mißbilligt worden. Die Angaben über die Beschäftigung eines Gefreiten als Knecht hätten sich als unrichtig herausgestellt. Auf die zuletzt vom Gewerkschaftskartell eingereichte Beschwerde sei unterm 13. April Antwort erfolgt. — Die Zukunft wird lehren, welchen Erfolg das Eingreifen des Kriegsministeriums zeitigt. —

Schönebeck, 31. Mai. (Feuer in der Sprengstofffabrik.) Von der Direktion der Sprengstofffabrik von A. u. W. Allendorff wird uns mitgeteilt: In der Nacht zum Sonnabend schlug der Blitz in das Nitrierhaus der Sprengstofffabrik. Sofort stieg eine gewaltige Feuergegarbe empor. Der Dachstuhl wurde vollständig zerstört. Stark beschädigt wurde auch ein Nitrierapparat; die übrigen Nitrierapparate blieben unbeschädigt. Eine Explosion hat nicht stattgefunden; Menschen wurden ebenfalls nicht verletzt. Das Feuer wurde durch das tatkräftige Eingreifen der Löschmannschaft auf seinen Herd beschränkt.

Von einem Gewerkschaftsmann wird uns dazu berichtet: Die Schönebecker Einwohnerschaft wurde in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend nach 12 Uhr durch heftige Feuer signale aus ihrem Schlaf geschreckt. In der Richtung Westlichen war der Himmel blutrot gefärbt. Die Sprengstofffabrik von Allendorff hatte wieder einmal ein Unglück bemerkt. Nach einer starken Detonation war eine hohe Feuergegarbe emporgestiegen, die sich ausbreitete und ein Gebäude zerstörte. Das Feuer soll durch Ueberhitzung von Säure entstanden sein. —

Stahlfurt, 31. Mai. (In der Volksvereins-Versammlung) bewies der Vorsitzende zunächst auf die Verlegung der Generalversammlung auf den 13. Juli. Die nächste Vereinsversammlung wird sich hauptsächlich mit ihr beschäftigen und die Delegierten dazu wählen. Ueber die Landtagswahl berichtete Genosse Wigorowski. Hieran knüpfte sich eine sehr lebhaft debattierte über die große Zahl derer, die der Wahl ferngeblieben waren. Besonders eine Kategorie sollte dafür ohne weiteres aus der Mitgliederliste gestrichen werden. Denn wurde von anderen entschieden widersprochen, die alle jäumigen Mitglieder mit gleichem Maße gemessen wissen wollten und verlangten, daß jedem Gelegenheit zu seiner Rechtfertigung gegeben werden solle. Schließlich wurde eine fünfgliedrige Kommission eingesetzt, die alle Parteimitglieder, die ihrer Wahlpflicht nicht genügt haben, zur Verantwortung ziehen soll. Bei dem sehr kurz gehaltenen Bericht über die Feier des Parteijubiläums gab der Vorsitzende bekannt, daß die Genossen Jösch, Weißlog und Wigorowski den Verkauf der Photographien der lebenden Bilder übernommen haben. Man wolle sich also zum Bezug der Bilder an diese wenden. Der Bezirksführer wurde aufgefordert, die zur Verteilung bestimmten Broschüren vom Genossen Wigorowski abzuholen. Alle übrigen Punkte wurden wegen vorgerückter Zeit von der Tagesordnung abgelegt. Der nächste Frauenabend findet am Donnerstag den 5. Juni im „Fürstehof“ statt. —

Stendal, 31. Mai. (Ueber die Fahrkartensmogelei.) die im Januar d. J. auf dem hiesigen Bahnhof vorgekommen ist, stand am Donnerstag vor der hiesigen Strafkammer Termin an, der mit der Beurteilung des Bahnsteigführers Sch., des Händlers P. und des Agenten W. endete. Sch., der früher seine Verfehlungen eingeräumt hatte, sie später durch ärztliche Befundungen auf krankhafte und nervöse Zustände seinerseits zurückzuführen suchte, widerrief nachträglich seine Aussagen. Er wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Genosse bestritten die beiden andern Angeklagten jede Schuld. P. als angeleglicher Urheber erhielt gleichfalls 3 Monate und W. 1 Monat Gefängnis. Nach der Urteilsverkündung wurde W. außerdem sofort ins Gefängnis abgeführt. Die Verhaftung hand aber mit dem Feuer des „Begegnungs“ in Verbindung, da er auch in diesem Falle der Kriminaljustiz bezichtigt wird. —

## Briefkasten.

F. K., Barneberg. Eine geistliche Wartezeit besteht nicht. —  
J. 3 222. 1. Das ist nicht nur unappetitlich, sondern auch gesundheitsschädlich. 2. Nein. 3. Im Mai. —



Das

# Fahrradhaus Frisch Auf, Offenbach a. M.



hat in seinen über **200 Verkaufsstellen** einen **Millionenumsatz** und kann daher den Käufern grosse Vorteile bieten beim Kaufe von

2375

## Fahrrädern, Nähmaschinen, Sprechapparaten

Zubehörteile für alle Systeme — Bedarfsartikel für Radfahrer in großer Auswahl

### Filiale Magdeburg nur Breiteweg 249a, am Hasselbachplatz

Eigne Reparaturwerkstatt im Hause

Weitere Verkaufsstellen:

**Burg**, Magdeburger Chaussee 21 (Karl Neels).  
**Calbe a. d. S.**, Breite Strasse 6 (Otto Rother).

**Olvenstedt**, Mühlenstrasse 220 (Herm. Höding).  
**Westeregeln**, Breite Strasse 43 (Herm. Klockmann).

**Gross-Ottersleben**, Magdeburger Strasse 38 (Fritz Mannigel).

## Berehrte Hausfrauen!

Veräumen Sie nicht, sich den Tausenden regelmäßiger Verbraucher von

Vötkers berühmter

## Schnabelweide-Gras-Butter

anzuführen. — Ein einfaches Brot, mit der hocharomatischen, köstlichen Schnabelweide-Grasbutter bestrichen, ist schon ein wirklicher Genuß.

Preis: **Mk. 1.40** das Pfund.

5 Prozent Rabatt.

# A. F. Vötker

9 Verkaufsstellen! **Butter-Großhandlung** 9 Verkaufsstellen!

Jakobstraße 5; Jakobstraße 21; Gustav-Adolf-Straße 39;  
Grünearmstraße 9/10; Breiteweg 252; Budau: Schöne-  
heider Straße 109a; Sudeburg: Halberstädter Straße 41;  
Wilhelmstadt: Olvenstedter Str. 49a und Annaftr. 40.

**Strohüte**  
in eleganten neuen Formen 2588  
**Waschhosen**  
**Waschblusen**  
**Sporthemden**  
**Gürtelwesten**  
**Waschanzüge**  
**Waschjoppen**  
**Sportanzüge**  
in allen Größen und Preislagen, gut und billig

**Theodor Kraft**  
Halberstädter Str. 37

Herren- u. Damenrad, eleg. sportl. Berliner Str. 1a, II.

**Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik**  
Huldreich Schmidt  
**Breiteweg 68**  
Fernsprecher 3897  
**Industrie-Unterzeuge**  
Strumpfwaren  
praktisch — preiswert  
— **Strickgarne** —  
ergiebige Qualitäten  
Größtes Lager am Platz!

**In Sudeburg**  
kauft man feine feinfähige Samen für Gemüse u. Blumen in der **Drogerie Gustav Schuber**, Halberstädter Str. 107, gegenüb. d. Kurfürstenstr.

## Stiefel und Halbschuhe

ZUM



bekommen Sie in modernen, gut-sitzenden Formen und tadelloser Ausführung zu mäßigen Preisen

2399

Mk. **6.75 7.50 8.75 10.50 12.50 16.50**

im

## Schuhhaus Ulrichsbogen

MAGDEBURG

BREITWEG 159

## Sie werden mir dankbar sein

dass ich Sie durch dieses Inserat auf die enormen Vorteile hinweise, die Ihnen ein Einkauf im „Roten Schloss“ bietet. Beachten Sie mein Schaufenster. Entzückende leichte Popeline-, Voile-, Seiden- und Alpaka-Mäntel zu staunen-erregend niedrigen Preisen. Ebenso Kostüme in Leinen, Seide, blauen und englischen Stoffen, Wetter- und Reise-Mäntel. Besonders mache auf den Mantel **Owienett** zu 13.50 aufmerksam.

## Mäntelhaus Rotes Schloß

Erstes Spezial-Einigen-Geschäft für feine Konfektion  
Ecke Breiteweg u. Gr. Münzstraße, Eing. Gr. Münzstr., 1. Haustür.

2594

**Bettfedern-Reinigungsanstalt**  
mit elektr. Betrieb

Spezial-**Betten**  
Abteilung  
**Friedrich Dortfeldt**  
Magdeburg A.H.  
Augustenbr.-Ecke

Neu aufgenommen:  
**Metall-Bettstellen**  
**Matratzen.**

## Terror

Dokumente über Terrorismus und Verur in wirtschaftlichen und politischen Kampfe.  
Gesammelt und herausgegeben von Franz Klübs.  
Preis gebunden 2.50 Mark.  
Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstraße 3.



Wählen Sie  
meine Damen,  
**W. W. und Tell**  
**Briketts**



Aus reiner Braunkohle hergestellt, völlig geruchlos, brennen mit anhaltender Glut und entwickeln höchste Heizkraft

Besonders günstige Sommerpreise

**Grudekoks**

— Zu haben in den meisten Kohlenhandlungen —

# Sie brauchen keine Seife

Säbnpulver, Soda oder sonstige Waschlösungen, wenn Sie mit Persil waschen, denn dessen selbsttätige Wirkung wird dadurch nur beeinträchtigt und sein Gebrauch unnütz verteuert. Persil

## wäscht ganz von selbst

ohne Reiben und Bürsten, nur durch einmaliges etwa halbstündiges Kochen. Also denkbar einfachste Anwendung, bei grösster Zeitersparnis und Schonung des Gewebes. Da Persil gleichzeitig stark desinfizierende Wirkung besitzt, so eignet es sich besonders vorteilhaft für die Reinigung von

## Kranken- u. Kinderwäsche

die dadurch vollkommen keimfrei gemacht wird.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Alleinige Fabrikanten auch der beliebtesten



# Die schmutzigste Wäsche

wird durch Persil im Nu wieder vollkommen rein und schneeweiss, wie auf dem Rasen gebleicht. Aller Staub, Schmutz, Schweiß, Fett, ja selbst die hartnäckigsten Flecken verschwinden sofort, ohne dass das Gewebe im geringsten angegriffen wird. Deshalb besonders empfehlenswert für gewerbliche Berufswäsche, wie Metzger-, Bäcker-, Friseur- u. Anstreicherkleidung, Arbeiterkittel und Schürzen. — Auch für

## Woll- und Buntwäsche

ist Persil das idealste Waschmittel. Beim Waschen in stark handwarmer Persillauge (ohne Kochen) bleibt die Wolle stets locker, griffig und wird nie filzig.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Alleinige Fabrikanten auch der beliebtesten

Henkel's Bleich-Soda

Henkel's Bleich-Soda

## Ansichts-Postkarten

zur Erinnerung an das fünfzigjährige Bestehen der deutschen Sozialdemokratie  
Stück 10 Pf. empfiehlt Stück 10 Pf.  
Buchhandlg. Volksstimme  
Grosse Münzstraße 3

## Tapeten direkt aus einer Tapeten-Fabrik

enorm billige, alleräußerst gestellte Preise, in großer, moderner Auswahl zu 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15 Pf. pro Rolle usw., die schönsten Sachen, durch unser Geschäft

**Cremers Tapetenhaus**, G. m. b. H., Gr. Münzstr. 1 :: Telephone 12 Detail-Geschäfte — Ringfrei — Schönebecker Tapeten-Fabrik, G. m. b. H. 2441

## Mein Riesenlager

muß soweit als irgend möglich geräumt werden, ich bin daher genötigt, während meines Erweiterungs-Baues

erheblich billiger

zu verkaufen.

## Herren-Garderoben

2584 Ein Posten Herren-Anzüge zweireihig, in englischem Geschmack statt 15.50 nur <b>11.00</b>	Ein Posten Herren-Anzüge zweireihig, neue graue Muster statt 21.00 nur <b>15.75</b>
Ein Posten Herren-Anzüge ein- und zweireihig, neueste Dessins Wert bis 27.00 nur <b>19.75</b>	Ein Posten Herren-Anzüge ein- und zweireihig, elegante Sachen Wert bis 34.00 nur <b>26.00</b>
Ein Posten Herren-Hosen jetzt nur <b>1.55</b>	Ein Posten Herren-Hosen Wert bis 4.85 nur <b>3.15</b>
Ein Posten Herren-Hosen Wert bis 5.95 nur <b>4.15</b>	Ein Posten Herren-Hosen Wert bis 9.75 nur <b>6.25</b>
Schw. Lüster-Jackets auch farbig in jeder Weite . . . . . von <b>3.45</b> an	Sommer-Waschjoppen für Herren mit und ohne Falten . . . . . von <b>95</b> an
Knaben-Waschblusen hell und dunkel gestreift . . . . . von <b>55</b> an	Knaben-Waschanzüge in allen neuen Formen . . . . . von <b>1.15</b> an
Herren-Ballonmützen Stück <b>18</b>	Farbige Herren-Hüte schöne Formen . . . . . 1.80 <b>88</b>
Herren-Sportmützen gute Dualität . . . . . <b>62</b>	Schw. steife Herren-Hüte moderne Fasson <b>1.80</b>

# Adolph Michaelis

Ratswageplatz Nr. 1 (an der Fontäne).

## Haut-Bleichereme

„Chloro“ bleicht Gesicht u. Hände in kurzer Zeit rein weiß. Beseitigt ev. prot. Unschäd. Mittel geg. unschöne Hautfarbe, Sommerprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. Ein „Chloro“ Tube 1 A. Wirksam unterstützt durch Chlorolette 60 % vom Laboratorium „Deo“ Dresden 2. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Depots in Magdeburg:  
Löwen-Apothete, Alter Markt 22.  
Johannis-Apothete, Alter Markt.  
Engel-Apothete, Jakobstr. 18.  
Rais-Apothete, Breitenweg 261.  
Victoria-Apothete, Kaiserstr. 94b.  
Hof-Apothete, Breitenweg 158.  
H. Behle Nachf., Breitenweg 253.  
D. Eger, Breitenweg 88.  
H. Eger, Breitenweg 88.  
H. Eger, Breitenweg 88.  
H. Eger, Breitenweg 88.  
H. Eger, Breitenweg 88.

Gebr. Fahrräder  
kauft zu hohen Preisen  
Max Eckstein,  
Königsplatz, Str. 5.

Sudenburg  
Theodor Kraft

Spezial-Schuhhaus  
Halberstädter Straße 110b

Herren-Damen-Kinder Halbschuhe  
in neuesten Farben und elegantesten Formen  
Weiße Stoffschuhe  
Sandalen schwarz u. braun  
Strandschuhe  
Leichte Hausschuhe  
in guten Qualitäten und umfangreicher Auswahl zu billigsten Preisen. 2592

Leihhaus  
der  
Gustav Oelbner  
Reinhardtstr. 5a, 1 Tr.  
Fernsprecher 3577  
beliebt Gegenstände a. Art

Neue und gebrauchte  
Fahrräder, Nähmaschinen  
Wasch- u. Wringmaschinen  
goldene, silberne Taschenuhren, Wanduhren, gold. Ringe, Uhretetten, Spezialität Gold-Schmuck, feinst. Silber, feinst. Schmuck, u. Silberfäden, Barometer, Dampfgläser. — Zigarren und verschiedene andre Gegenstände sehr billig zu verkaufen.  
Gustav Oelbner  
Reinhardtstr. 5a, 1 Tr.  
NB. Auf jede neue Uhr schriftliche Garantie. 2547

# Möbel

Spezialhaus  
Friedrich Lorenz  
Peterstr. 17 Telephone 1193 Peterstr. 17  
Brautleute und Möbelkäufer!

Ich empfehle nachfolgende nutzbaum 2557  
**Wirtschaft**  
bestehend aus 1 Kleiderschrank, 1 Vertiko oder 1 Büfett, reich geschmückt, 1 ff. Plüschsofa mit Spiegelumbau, 1 Trumeau mit Stufe, 1 Sofa- oder 1 Auszugstisch, 4 hochleh. Stühlen, 1 Schrank mit Stange, 2 engl. Bettstellen mit mob. Matratzen, 1 Waschtisch mit Spiegel, 2 Stühlen; 1 Kasse, grau, besteh. aus 1 Büfett, 1 Tisch oder 1 Anrichte, 1 Stuhl, 2 Stühlen u. 1 Galter, für zusammen nur **475** Mark.  
Große Auswahl in Speisekammern, Herrenzimmern, Wohnzimmer, Salons, Schlafzimmern u. mod. Küchen.  
Transport frei, auch nach außerhalb! — Befichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.



# Louis Behne

Magdeburg Inhaber Leipzig  
Walter Held

## Garantiert echte Rohrplatten-Koffer

extra gute Ausführung

mit Ja. Segeltuch bezogen, orange Oelfarbe gestrichen und doppelt gefirmt, mit Hornledereinfassung, vernickeltem Stahlrahmen.

Bei größter Haltbarkeit äußerst leicht, daher bedeutende Frachtersparnis.

## Rohrplattenkoffer

aus gewebter Rohrflachplatte, nach Mädlerschem System ::

## Bügelkoffer

in bestem Fichtenholz, mit Segeltuch bezogen, orangefarben gestrichen, mit extra großen Messingecken auf den Außenbügeln, mit einem Einsatz

75 80 90 100 cm lang

23.50 25.00 29.75 32.00

## Für die Reise-Saison



Reisetaschen englische Fassons, in Prima braun Rindleder  
10.00 11.75 13.25 15.00 17.00 19.25

Reisetasche Waldsee-Form  
in Prima Rindleder  
20.00 22.50 23.00 24.50 26.75 27.00 30.00

Reisetaschen | Kleiderkasten  
in imitiert Leder | in japanischer Matte,  
:: (Pegamoid) :: | :: mit Tragriemen ::

Kleiderkasten in Kunstleder  
mit guten Schlössern und Traggriff  
3.75 4.00 4.50 5.25 5.75 7.00 8.00

## Russische Hutschachteln

rund, aus dreifach verleimtem Holz, federleicht bei kolossaler Haltbarkeit, mit und ohne Halter zum Befestigen der Hüte

5.25 6.00 6.75 7.00 8.00

Rucksäcke in Segeltainen, mit breiten Tragriemen  
0.75 0.80 1.00 1.50 2.25 2.75 3.00

3.75 bis 10.75

✓ Beser und Beserinnen, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

## Reform-Zahn-Praxis

◆ 138 Breitweg 138 ◆

neben Café Hohenzollern Telephone 4413

**Erstklassige Behandlung**

Zähne von 1.80 an

Fast gänzlich schmerzloses Zahnziehen 1.00 Mk.

## Legen Sie Wert auf gute Bettwäsche u. Leibwäsche!

Infolge günstiger Einkäufe empfehle ich zu außergewöhnlich billigen Preisen in größter Auswahl und besten Fabrikaten

Bettbezüge mit 2 Kissen, Louisiana-tuch 6.00 5.50 4.50

Bettbezüge mit 2 Kissen, gestreift Satin 7.00 6.00 5.50

Extra billig! Extra billig!  
Fertige Bezüge und 2 Kissen aus bestem, gestreiftem Satin 6.00 5.50  
Bettuch-Reste und -Abschnitte für Betttücher, mit kleinen Bleichflecken 1.50 1.25

Für Ueberschlaglaken: Bestes Louisiana-tuch  
160 cm breit statt 1.50 nur 1.20 1.00. 2290

Damen-Hemden eigener Anfertigung, beste Stoffe, alle Fassons, besonders mit Handhidereien, gr. Auswahl von 2.50 bis 1.25

Reste von Kostümstoffen für Kostümröcke, zum Aussuchen jeder Rest 1.00 3.50 3.00 2.50 2.00 1.50

Reste guter Herren-Anzugstoffe für Knabenhojen, jeder Rest 1.50 1.20 1.00 75 50

## Hermann Zadek

35 Breitweg 35

gegenüber Ulrichstr., Verkaufsräume 1 Treppe.

## 5 Pfund Limonadesirup aus 75 Pf.

1 Fl. Original-Keigel-Extrakt für 75 Pf.  
von wirklichem Fruchtgeschmack und vollem edlen Aroma bereitet man sich selbst durch einfaches Aufkochen mit Zucker im Hindbeer, Erdbeer, Kirsch, Zitronen, Grenadine, Orangen (Apfelsine) um köstlich zu Nachtessen und Limonaden, nahrhaft, gesund, erquickend, der Kinder liebtes Getränk. Unglaublich vorteilhaft und einzig schön. Nur nach einem Versuche hat man den richtigen Begriff. Vor Nachahmungen schützt die Schutzmarke Nistberg. Vollständiges Rezeptbuch zur realen Selbstbereitung feinsten Stöße um gratis. Meiniger Fabrikant Otto Keigel, Berlin SO.

In Magdeburg und Umgegend in den bekanntesten meist durch meine Schilder kenntlichen Drogerien, Apotheken etc. erhältlich.

## Eröffnungs-Anzeige.

Schwibbogen Nr. 2

befindet sich das

## Gelegenheitskauf- Etagen-Geschäft



H. Möbes

2583 Nur erstkl. Herren- u. Knaben-  
Neu u. getragen! Garderoben Neu u. getragen!

Prima Schuhwaren :: Hosenträger :: Hüte  
Spazierstöcke usw.

**Ant Kredit!**

Ausschneiden mitbringen  
**Wert 3.00 Mark**

# Möbel

Stuhl und Küche 15 Anzahl.  
2 Stuhl und Küche 20 Anzahl.  
3 Stuhl und Küche 30 Anzahl.  
komplette Schlafzimmer  
— farbige Küchen —

1 Mark wöchentliche Teilzahlung.

## Herren- und Damen- Garderobe

in großer Auswahl.

Teppiche, Gardinen, Betten  
Leib- und Bettwäsche usw.

früher Möbel-Waren-Kredithaus am Platze

## Biener & Chusid

Simmelreichstraße 23.  
Kredit nach ausswärts

besuche  
den  
Kredit-  
haus!

# Möbel!

Ausstattungen  
von 300 bis 5000 Mk.  
Große Auswahl in Herren-  
Zweize- und Schlafzimmer,  
Küchen von 80 Mk an.  
Billigste Preise, längste Garantie.  
Transport frei. 2550

## Wilhelm Vahle, M.-Sudenburg

Halberstädter Straße 40.

## Sprechmaschinen- Schallplatten

2550

aller Systeme kauft man weit unter  
Preis, auch Teilzahlung gefattet:  
Paul Kummer, Versandhaus,  
Sneifenaustr. 1. bsp. kein Laden.

Kaufe Pfand Scheine. Zahle  
für jede Mark Darlehen 25 Pf.  
Max Geckler, Königshofstr. 5.

Singer-Nähmaschine, tabel-  
los gut nähend, 15 Mk. Gecke,  
Selbstniedstraße 5, I. 2590

# 3. Beilage zur Volksstimme.

Dr. 126.

Magdeburg, Sonntag den 1. Juni 1913.

24. Jahrgang.

## Deutscher Reichstag.

155. Sitzung.

Berlin, 30. Mai, nachm. 2 Uhr.

Am Bundesratsstisch: Von Jagom, Dr. Delbrück.

### Kurze Anfrage.

Abg. Dr. Müller (Meiningen, Fortsch. Vp.) fragt an, ob der Reichszentralrat erlauben will, über eine zwischen der Türkei, England und Deutschland abgeschlossene Vereinbarung, nach der Deutschland die Bagdadbahn bis nach Basra unter Zugleichung zweier englischer Mitglieder in den Aufsichtsrat bauen, England den Bau des Hafens von Basra und der Strecke Basra-Koweit unter englischem Protektorat über Koweit zufallen würde.

Staatssekretär des Auswärtigen v. Jagom: Der englische Staatssekretär des Auswärtigen hat gestern erklärt, daß England und die Türkei sich über den Entwurf eines Abkommens geeinigt haben, wonach die Bagdadbahn ohne die Zustimmung Englands nicht über Basra hinausgehen solle und England wegen seiner Interessen an dieser Bahn in dem Verwaltungsrat mit zwei Stimmen vertreten ist. Wir sind über die Verhandlungen auf dem laufenden erhalten worden. Soweit unsere Interessen und Rechte aus dem Bagdadbahnvertrag durch das englisch-türkische Abkommen berührt werden, ist von beiden Seiten nicht verkannt worden, daß unsere Zustimmung erforderlich ist. Hierüber ist ein Meinungsaustausch eingeleitet worden, vor dessen Abschluß ich weitere Mitteilungen über Einzelheiten nicht machen kann.

Hierauf wird die zweite Beratung des

### Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes

fortgesetzt.

Ein fortschrittlicher Antrag, der nicht nur von der Regierung vorgelegenen oder befristeten, sondern auch den von ihr genehmigten Anstellungen im öffentlichen Dienst und nicht nur der Anstellung im Kirchendienst, sondern auch der im Dienst einer öffentlich anerkannten Religionsgemeinschaft die Folge geben will, daß hierdurch ein Ausländer Deutscher wird, wird abgelehnt.

### Abg. Landsberg (Soz.)

begründet einen Antrag, daß alle diejenigen, die in Deutschland geboren sind und bis zur Großjährigkeit hier gewohnt haben, bis zum Beweis des Gegenteils als Deutsche zu gelten haben. In Hamburg ist es vorgekommen, daß die Behörde einem Manne mit französisch klingenden Namen, dessen Familie seit 100 Jahren in Deutschland wohnt, erklärt hat, sie halte ihn für einen Ausländer, und daß man von ihm den Nachweis seiner hamburgischen Staatsangehörigkeit verlangt hat. Da nun in Deutschland fast nur diejenigen einen Staatsangehörigkeitsausweis besitzen, aus deren Familie jemand Staats- oder Gemeindebeamter geworden ist, konnte dieser Ausweis nicht erbracht werden, und der Mann muß sich gefallen lassen, als Ausländer behandelt zu werden. Das sind doch unmögliche Zustände. (Sehr wahr! b. d. Soz.)

Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt.

Abg. Bernstein (Soz.) beantragt vom nationalen Standpunkt aus die Streichung der Bestimmung, wonach eine Deutsche durch Heirat mit einem Ausländer oder dem Angehörigen eines andern Bundesstaats ihre Staatsangehörigkeit verliert. Wenn Sie sich nicht den heiligen Eidswur geben haben, alle Anträge zu diesem Gesetz ohne weiteres abzulehnen, dann erwarte ich die Annahme meines Antrags.

Abg. Hansen (Däne): Gestern hat Geheimrat Lewald zu einem von mir angeführten Falle der Ausweisung eines staatenlosen Dänen erklärt, der Mann sei wegen Widerstandes und Diebstahls verurteilt. Der Widerstand war ein geringfügiger Konflikt mit einem Nachwächter und bei dem Diebstahl handelte es sich darum, daß der Mann als Schulknabe sich etwas Obst angeeignet hatte. (Leb. hört, hört! links.)

Geheimrat Lewald: Ich habe den Fall nach den vorliegenden Berichten vorgetragen. Sollte er sich anders verhalten, so werde ich in der dritten Lesung eine entsprechende Erklärung abgeben. Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt.

### Abg. Landsberg (Soz.)

begründet den Antrag auf Streichung des § 22, der bestimmt, daß Auslandsdeutsche, die bis zum 31. Jahr eine Entscheidung über ihre Dienstverpflichtung nicht herbeigeführt haben, die Staatsangehörigkeit verlieren. Nur im Fall eines Verschuldens der Behörden soll ein Wiedereinbürgerungsrecht gewahrt bleiben. Der Redner spricht davon, daß es preussische Behörden gibt, die die Zentralinstanz wissenlich falsch unterrichten, wie sich das in dem vom Abg. Hansen vorgetragenen Falle gezeigt habe. (Vizepräsident Raasche ruft den Redner zunächst zur Ordnung, da ein Abgeordneter einem Regierungsvertreter so etwas nicht vorwerfen dürfe, und schränkt seine Rede nach der Erwiderung Landsbergs, daß er nur von den „berichterstattenden Behörden“ gesprochen habe, dahin ein, daß der Redner keinen Beweis für ein wissenliches Vorgehen der Behörden habe und daher solche Bemerkungen unterlassen solle.)

Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt.

Auch bei den folgenden Paragraphen über den Zusammenhang zwischen Nichterfüllung der Militärpflicht und Staatsangehörigkeit werden die sozialdemokratischen Anträge abgelehnt, die eine Milderung der Bestimmungen verlangen.

Abg. v. Liebnecht (Soz.) begründet den Antrag, gegen ablehrende Bescheide der Behörde das Verwaltungsstreitverfahren beim den Rekurs zuzulassen. Es müssen Rechtsgarantien gegen Mißbräuche geschaffen werden. Das jetzige Staatsangehörigkeitsgesetz ist gar nicht so schlecht, aber die Mißbräuche in Preußen haben es so verächtlich gemacht. In Preußen heißt „ein Recht haben“ durchaus noch nicht „ein Recht ausüben zu können“. Für jedes politische Recht ist in Preußen ein dreifacher Panzer notwendig, sonst wird es von der Verwaltung eskamotiert. Wir haben ja hier gesehen, wie die preussische Regierung die Gewissenhaftigkeit, die sie von jedem Staatsbürger verlangt, der über die Ehre andrer spricht — ich verhandle das Weiter, denn parlamentarisch kann ich es nicht bezeugen. (Sehr gut! b. d. Soz.) Stimmen Sie also unsern Antrag zu.

Abg. Wed (Weidberg, natl.) befürwortet einen Antrag, gegen Ablehnung von Einbürgerungsgesuchen in bestimmten Fällen Rekurs zuzulassen.

Ministerialdirektor Lewald erklärt diesen Antrag als einen Mittelweg, dem man im äußersten Falle zustimmen könne. Abg. Siehr (Fortsch. Vp.) betont ebenfalls die Notwendigkeit der Schaffung eines Rechtswegs. Bei der Wunschgemäßigkeit des heutigen Verwaltungsstreitverfahrens würde sich die Schaffung eines Verwaltungsgerichts empfehlen.

Der Antrag Bassermann wird angenommen, der Antrag Albrecht abgelehnt.

Angenommen wird auch eine von der Volkspartei eingebrachte Resolution auf Schaffung eines Reichsverwaltungsgerichts. Die Resolution Albrecht (Soz.) auf demnächstige Vorlegung eines Gesetzentwurfs, durch welchen ein einheitliches Reichsindigenat (unmittelbare Reichsangehörigkeit) für alle Deutschen eingeführt wird, wird abgelehnt.

Der Rest des Gesetzes wird debattelos angenommen. In Verbindung hiermit steht das Gesetz zur Abänderung des Reichsmilitärgesetzes, dessen § 11 in Zukunft Personen, die keinem Staate angehören, wenn sie sich im Reichsgebiet oder in einem Schutzgebiet dauernd aufhalten, zur Erfüllung der Wehrpflicht heranzuziehen gestattet.

Abg. Bernstein (Soz.): Sie haben es abgelehnt, diejenigen, die im deutschen Heere gedient haben, unbedingt auf ihren Wunsch in das Reich und die Bundesstaaten aufzunehmen. Hiermit steht dieser Paragraph im innern Widerspruch, wir können deshalb nicht für ihn stimmen. (Sehr richtig! b. d. Soz.)

§ 11 wird angenommen und debattelos der Rest des Gesetzes. Es folgt die Interpellation Albrecht (Soz.) und Genossen betreffend

### Elfaß-Lothringen.

Sie lautet: „Ist der Reichszentralrat bereit, Auskunft darüber zu erteilen, ob im Bundesrat neue Diktaturgesetze (Einschränkungen des Reichsvereinsgesetzes und des Verfassungsgesetzes) für Elfaß-Lothringen vorgelegt sind. Willigt der Reichszentralrat die zuerst in Pariser Blättern veröffentlichte Vorlage und ihre Begründung?“

Die Interpellation wird begründet vom

### Abg. Emmel (Soz.):

Die elfaß-lothringische Regierung hat in der reichsländischen Kammer zugegeben, daß sie solche Vorschläge an den Bundesrat habe gelangen lassen. Der erste Teil unserer Interpellation ist also erledigt. Es bleibt die zweite Frage übrig, ob der Reichszentralrat die Einbringung dieser Vorschläge und ihre Begründung billigt. (Der Reichszentralrat betritt den Saal.) Die elfaß-lothringische Regierung scheint das Bedürfnis zu haben, von Zeit zu Zeit etwas zu veranlassen, um die Aufmerksamkeit von den elfaß-lothringischen Verhältnissen nicht ablenken zu lassen. Wie leicht erklärt sich das daraus, daß der elfaß-lothringische Polizeiminister in Verfolg der Grabenstädener Affäre den Titel Erzengel erhalten hat. Vielleicht will Herr Mandel nun noch etwas Weiteres erhalten. Sehr eigenartig ist ja die Tatsache, daß man in Deutschland erst durch die Pariser Tagespresse Kenntnis von diesen Vorgängen erhielt, und zwar zur selben Zeit, in der die Nachricht auftauchte, der Statthalter Graf Wedel werde bald amtsmüde sein, und für seine Stelle sei der jetzige Regent von Braunschweig in Aussicht genommen. In den oberen Kreisen ist doch wohl manches nicht so, wie man es immer dargezweigt hat; das Material kam nur aus den engsten Regierungskreisen an die französische Presse geleitet worden sein. (Sehr wahr! b. d. Soz.)

Man will nun das Reichspressgesetz für Elfaß-Lothringen einführen. Das wäre an sich kein Schaden, weil die Kautionspflicht der Zeitungen damit beseitigt würde. Die Regierung will aber dafür die Möglichkeit des

### Verbots von Zeitungen

haben, die in französischer Sprache erscheinen, und auch bezüglich des Vereinsgesetzes will sie Befugnisse haben, die weit über das hinausgehen, was sonst im Deutschen Reich Gesetz ist. Solche Ausnahmeregelungen widersprechen dem Geiste der Reichsverfassung. Wäre dieses Eingreifen der Reichsgesetzgebung in die Landesgesetzgebung zulässig, so könnte man von Reich wegen auch das preussische Enteignungsgesetz aufheben, weil es dem Geiste des bürgerlichen Gesetzbuchs widerspricht, und ebenso die Wahlrechtsfrage in Mecklenburg und in Preußen lösen. Die Scharfmacherpresse wird ja auch ganz damit einverstanden sein, daß diese Bestimmungen allgemein im Reich gelten sollen. Die „Arbeiterzeitung“ verspricht sich heilsame Folgen für die dänische und polnische Bewegung davon (hört, hört! links) und möchte am liebsten auch Ausnahmeregelungen gegen die Sozialdemokratie.

Zum Pressgesetz will die elfaß-lothringische Regierung einen neuen Paragraphen haben, der ihr gestattet, nicht nur ausländische Zeitungen wie jetzt, sondern Bücher und Zeitschriften aller Art zu verbieten und im Inland Zeitungen, die nicht in deutscher Sprache abgesetzt sind. Das richtet sich lediglich gegen das „Journal d'Alsace Lorraine“ und den „Nouvelles“ des Herrn Wetterlé. Herr Wetterlé hat aber bereits erklärt, sein Blatt würde dann in deutscher Sprache erscheinen. Der Nationalismus, der heute nur eine dünne Oberschicht der Bourgeoisie erfaßt hat, von der elfaß-lothringischen Bevölkerung aber vollständig abgeprallt ist, würde dann leichter in weitere Kreise dringen. Das Vorgehen ist also ein fast rein persönliches gegen Herrn Wetterlé, für den man damit eine ungeheure Meilane gemacht hat. Der Heine Abbé Wetterlé, der ohnehin recht eitel ist, würde diese ganze Geschichte auch nicht billig hergeben, niemand hat sich mehr über diese Vorschläge gefreut als gerade er. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Die Zahl seiner Anhänger kann gar nicht in Betracht kommen; bei den Landtagswahlen von 1911 hat der Nationalbund nur 1,1 Prozent der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt, und das elfaß-lothringische Zentrum, das ihn unterstützt hat, hat 2,1 Prozent bekommen. (Hört, hört! b. d. Soz.) Und das, obwohl die nationalpolitische Bewegung damals ihre höchsten Wellen schlug und wir als die „kaiserlichen Sozialdemokraten“ bekämpft wurden. (Gr. Heiterl.)

Bei den Reichstagswahlen von 1912 sind die Nationalisten nicht einmal in die Offentlichkeit mit eignen Kandidaten getreten. (Abg. Schulz (Vp.): Wetterlé!) Wetterlé ist bei den Reichstagswahlen unter die Fittiche des elfaß-lothringischen Zentrums gesunken und hat sich ausdrücklich auf dessen Programm verpflichtet, sonst wäre er nicht gewählt worden. (Hört, hört! b. d. Soz.) Es heißt doch wirklich, mit Kanonen nach Schwaben schießen, wenn man in dieser Weise die Bedeutung der Nationalisten übertriebt. Die elfaß-lothringische Regierung kann gar nicht im Ernst behaupten, daß diese Bewegung solche Ausnahmeregelungen notwendig macht. Man verweigert ja auch, es beziehe gar nicht die Absicht, die Ausnahmeregelungen wirklich anzuwenden, sie sollen nur als Dammochseln aufgehängt werden. Ein solches Vorgehen wäre doch moralisch nicht einwandfrei. Wollte die Regierung klug vorgehen (Zuruf b. d. Soz.): Wo soll sie denn die Klugheit hernehmen? (Gr. Heiterl.) so müßte sie sich doch fragen, was sie durch die Ausnahmeregelungen erreichen kann. So ist der „Matin“ im Reichsland verboten. Wie will die Regierung verhindern, daß er von dem badischen Reich nach Straßburg gebracht wird. Wollte die Regierung ausnahmsweise einmal etwas vernünftig werden, so müßte sie doch selbst einsehen, daß mit solchen Maßnahmen nichts zu erreichen ist. (Sehr wahr! b. d. Soz.)

### Das Reichsvereinsgesetz eingeschränkt werden

dahin, daß Vereine aufgelöst werden können, wenn sie durch ihre Tätigkeit die öffentliche Sicherheit oder den öffentlichen Frieden gefährden — man kennt diese Kautionsbegriffe — oder wenn sie andere als in ihrer Satzung vorgezeichneten Zwecke verfolgen. Daraus würde aber nicht die Regierung und der elfaß-lothringische Polizeiminister Mandel entscheiden, sondern die verlogenen Be-

richte der Polizeispitze. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Hat sich die elfaß-lothringische Regierung doch auf solche Verichte selbst gestützt, wenn gegen die Vereine selbst gar kein Vorgehen der Behörde möglich war. So wird auch der Verein ehemaliger Fremdenlegionäre als besonders fürchterlich hingestellt, obgleich ihm die bairische Regierung in München, wo er härter ist wie bei uns in Mülhausen, ruhig duldet. (Hört, hört!) Sein Zweck ist ausdrücklich, die jungen Leute vom Eintritt in die Fremdenlegion abzuhalten. (Lebhaftes Hört, hört! links) und die zurückgekehrten Fremdenlegionäre mit Rat und Tat zu unterstützen. Jede Diskussion über Politik und Religion in dem Verein ist ausgeschlossen. Da ist es doch ein starkes Stück, die Ausnahmeregelung mit dem Bestehen eines solchen Vereins zu begründen. (Sehr wahr! links.) Nun hat der Verein eine „gefährliche Fahne“. Wir haben sie im Landtag gesehen, auf der einen Seite ist sie weiß und rot mit dem üblichen goldenen Humbig (Heiterkeit), auf der andern Seite blau, und Herr Mandel sagt nur: Wenn die Fahne im Winde flattert, zeigt sie die französischen Farben. (Stürmische Heiterkeit. Zuruf b. d. Soz.: Er soll doch den Wind vorbehalten!) Zu dem Vorstehenden des Vereins der Fremdenlegionäre kam eines Tages ein Soldat in Uniform, der ihn ersuchte, ihm zum Desertieren und zum Eintritt in die Fremdenlegion zu verhelfen. (Hört, hört!) Es ist doch klar, daß dieser Soldat angestiftet war, um dem Vorstehenden des Vereins, der ihm natürlich die Tür wies, eine Falle zu stellen.

Die Begründung berichtet auch von einer 300 Mitglieder zählenden Ortsgruppe des französischen Luftschiffervereins. In Mülhausen hat man erst dadurch etwas davon erfahren. Es besteht dort gar keine Ortsgruppe dieses Luftschiffervereins, sondern einige Einzelmitglieder, die lediglich deshalb Mitglieder sind, weil sie für den Jahresbeitrag von noch nicht 5 Mk. eine monatliche rein sportliche Vereinschrift sowie ermäßigten Eintritt zu den sportlichen Veranstaltungen des Vereins in Frankreich erhalten. Gegen deutsche Interessen verüben sie sich damit in keiner Weise, sogar ein Offizier der Mülhauser Garnison und mehrere Mitdeutsche sind Mitglieder dieses Vereins. (Hört, hört!) Die ganzen Angaben der Regierung stützen sich auf den Bericht eines Polizeispitzels. (Hört, hört! b. d. Soz.) Als dritten Verein führt die Regierung an den „Soubenir d'Alsace Lorraine“. Dieser Verein hat die Aufgabe, die Gefallenen von 70/71 zu ehren. Wollen Sie dem Sohn eines Vaters, der 1870 als französischer Soldat gefallen ist, es verargen, wenn er das Andenken seiner Vaters ehrt? (Sehr wahr! b. d. Soz.) Das Schöffengericht hat die Auflösung des Vereins als zu Unrecht erfolgt bezeichnet. (Hört, hört!) So hat die Regierung eine eklantante Ohrfeige erhalten.

Am dem Zustandekommen des Vereins waren der Bezirkspräsident von Metz und andre Regierungsbeamte und auch eine Anzahl Offiziere der Metz Garnison beteiligt. (Hört, hört!)

Nun wird gesagt, die Ausnahmeregelungen richteten sich nur gegen die Nationalisten. Aber Ausnahmeregelungen werden immer weiter angewandt, als angeblich beabsichtigt war. Und selbst, wenn das nicht geschehen sollte, so protestieren wir doch ganz entschieden dagegen, daß man mit solchen Ausnahmeregelungen auch nur gegen die nationalpolitische Gruppe vorgeht. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Die Zweite Kammer des elfaß-lothringischen Landtags hat fast einstimmig in einer Resolution die geplanten Ausnahmeregelungen mißbilligt und die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß der Reichstag eine solche Vorlage ablehnen wird. (Bravos! b. d. Soz.) Nur die Herren Wetterlé und sein nationalpolitischer Kollege Pfleger haben sich der Abstimmung enthalten. (Hört, hört!) Die kleine Gruppe der Nationalisten weiß sehr wohl, daß sie größer werden würde, wenn solche Ausnahmeregelungen eingeführt würden. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Auch in der Ersten Kammer ist ein Antrag gegen die Ausnahmeregelungen angenommen worden, der von neun Mitgliedern unterzeichnet war, die vom Kaiser zu Mitgliedern der Kammer ernannt sind, natürlich auf Vorschlag der elfaß-lothringischen Regierung. Herr Mandel hat also wohl eine unglückliche Hand dabei gehabt. (Heiterkeit.) Herr Mandel hat gesagt, wir sollten uns freuen, in der Regierung Bundesgenossen im Kampfe gegen den Nationalismus zu finden. Wir lehnen diese Bundesgenossen ab, mit solch tappischen Bundesgenossen würde man nur das Gegenteil von dem erreichen, was man bezweckt. (Sehr gut! b. d. Soz.) Gegen den Antrag in der Ersten Kammer haben nur einige Scharfmacher und das Mitglied des nationalpolitischen Bundes Herr Blumenthal gestimmt. Man sieht, die Extreme berühren sich. (Sehr gut! b. d. Soz.)

Mit Ihrem ungeschickten Vorgehen kann die elfaß-lothringische Regierung das Ziel, das sie sich setzt, nicht erreichen. Bei den Landtagswahlen 1911 wurde der Nationalismus niedergedrungen und daran haben die politischen Parteien, nicht zuletzt die Sozialdemokratie, ein weit größeres Verdienst (leb. Zust. links), als die Regierung, die nur auf Grund unrichtiger oder übertriebener Tatsachen die Reichsregierung in eine so unangenehme Situation bringt. Wenn der Nationalismus aber noch nicht völlig niedergedrungen ist,

### so trägt daran die Presse der Rechten die Schuld.

Mit Artikeln wie dem der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ über den „Bankrott“ des Statthalters Grafen Wedel oder mit solchen Ausfällen, wie dem der „Schlesischen Zeitung“, die die französische Soldateska sowie das ganze französische Volk als dumme Jungen bezeichnet hat. (Lebhaftes Psuirufe.) Und glauben Sie, daß diese Ausnahmeregelungen, daß die Drohung, Elfaß-Lothringen, das nun eine Verfassung und ein ziemlich gutes Wahlrecht hat, nach Preußen mit seinem elendesten aller Wahlsysteme einzubringen, daß diese „In-Erben-Schlagen“ — Rede nicht den Nationalisten immer neues Agitationsmaterial liefert und das elfaß-lothringische Volk aufzureizen muß? Die Aldeutschen und die Nationalisten ergänzen sich gegenseitig und liefern sich immer neues Material. Sie beide betreiben die Verheerung der Wälder. Wer aber die ruhige Entwicklung des Reichslandes, die vom Nationalismus weggeführt, nicht fördern will, der darf nicht mit solchen Ausnahmeregelungen kommen, die wir auf das Schärfste beurteilen, wobei wir hoffen, daß wenn sie uns wirklich vorgelegt werden sollten, sich eine große Mehrheit des Reichstags gegen sie erklären wird. (Lebhafter Beifall b. d. Soz.)

### Reichszentralrat v. Bethmann-Hollweg:

Da die Anträge der elfaß-lothringischen Regierung vom Bundesrat noch nicht behandelt worden sind, kann ich heute nicht im Namen der verbündeten Regierungen sprechen. Ich möchte nur der Kritik an diesen Anträgen in einigen Punkten entgegen-treten. Man hat in Elfaß-Lothringen darüber geklagt, daß diese Anträge ein Schlag ins Gesicht der Verfassung seien. Damit aber haben sie gar nichts zu tun. Die durch die Verfassung dem Reichsland gewährte Selbstständigkeit der Landesgesetzgebung, die beiden Kammern, die Vertretung im Bundesrat, bleiben völlig unberührt davon, welches Vereinsgesetz oder welches Pressgesetz in Elfaß-Lothringen besteht. Aber ich will dabei eins zugeben. Als ich vor 2 Jahren hier im Reichstag die elfaß-lothringische Verfassung vertrat, da habe ich es in dem Vertrauen getan, daß der Kern der elfaß-lothringischen Bevölkerung nicht anders will, als unter Wahrung seiner Eigenart friedlicher Arbeit nachzugehen, daß er in größerer Selbstständigkeit als zuvor sein eigenes Haus in eigener Entscheidung auszubauen wünscht, und daß es so gelingen werde, die innere Verschmelzung Elfaß-Lothringens mit dem Reich



# Verkaufsstellen der Dampfmolkerei und Käsefabrik Gommern

Molkerei, Käsefabrik, Schweinemästerei, Gauschlächtere  
 Jakobstraße 50 Sternstraße 34 Lüneburger Straße 31  
 am Alten Markt am Gassebachplatz Neustadt.

Die enorme Zunahme der Butterproduktion setzt uns in die angenehme Lage, den Preis bedeutend zu ermäßigen

Wir empfehlen den verehrten Hausfrauen von heute an:

## Merfeinste Molkerei-Lafelbutter

zu 1.30 pro Pfund mit 5% Rabatt 123 1/2 Pfg. d. i. netto

2389  
 Ferner: Garantiert reines hiesiges Schweinefett 95 Pfg. mit 5% Rabatt!  
 Gausmacher, Rot- und Leberwurst 78 Pfg. mit 5% Rabatt!



Riesenzöpfen

## Zöpfen

in 2059  
 mit Kordel  
 Serie I Mk. 1.50  
 " II " 2.00  
 " III " 3.00  
 grau I " 4.00  
 " II " 5.00  
 " III " 6.00  
 kurze Kordel  
 Serie I Mk. 5.00  
 " II " 6.50  
 " III " 8.00  
 " IV " 10.00  
 " V " 12.00

extra stark  
 Serie I Mk. 15.00  
 " II " 20.00  
 " III " 30.00  
 extra stark je nach Farbe und Länge  
 Mk. 35.00 bis 95.00

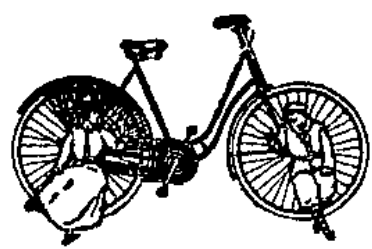
silbergrau, kurze Kordel  
 Serie I Mk. 5.00  
 " II " 8.00  
 " III " 10.00  
 je nach Farbe u. Qualität  
 Mk. 15.00 bis 95.00

Spezial-Haargeschäft  
**Alb. Schwieger**  
 Inh.: A. u. M. Schwieger  
 Jakobstrasse 48  
 Nähe des Alten Marktes.  
 Fernsp. 3203. Gegr. 1873

Neu! 1428 Neu!  
**Damen-Frisiersalon!**  
 Kopfwäsche mit elektrischem Trockenapparat  
 Frau Margarete Jacobs,  
 Sturzfürstentstraße 4, part. 1fs.

## Zähne 2 Mark an

2558 Auf Wunsch Teilzahlung pro Woche 1 Mk.  
 höchst schonendste Behandlung. Plomben von 1 Mk. an.  
**Alex Friedländers Zahn-Atelier, Breitweg 103, v.**  
 vis-à-vis dem Zentraltheater, Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz



Der Fachmann wie vorsichtige Käufer wird auf schwindelhafte Reklame-Angebote und Stubenhandel niemals reinfallen, weil genannte nur solchen Firmen Vertrauen schenken, deren guter Ruf, die absolute Qualität, wie äusserste Preiswürdigkeit, unter allen Umständen streng reell verbürgt.

**Rich. Kruse**  
 Maschinen- u. Fahrrad-Fabrik  
 Verwicklung u. Emaillierung  
**Magdeburg-Neustadt**  
 Lübeckerstrasse 103.

Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophone, Wäschemang., Wring- und Waschmaschinen.  
 Grösste Auswahl - Teilzahlung.  
**Herren- und Damenrad**  
 grobhart, leicht, leicht, 3. vert. Goldschmiedebürde 5, v. 1. Tr. Götze.

## Kaffee- u. Teegebäck, Obstkuchen u. Windbeutel

2442 Bestellungen auf Torten, Eis, Pücker- und Cremespeisen werden prompt ausgeführt

Topfkuchen, Sister, Königs- u. Schokoladenkuchen  
 Spezialität: **Nährzweibäcke**  
 ff. Schokoladen, Desserts, Bonbons u. Kinderkakes in stets frischer Ware

**Konditorei Schliestedt, Halberstädter Straße 109**

## Vertrauenssache ist der Kauf einer Nähmaschine

Man wende sich daher nur an uns, wenn die Maschine beschädigt oder reparaturbedürftig ist, kaufe auch Nadeln, Teile, Öl nur von uns

## Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Magdeburg Breitweg 174 Jakobstrasse 41

Brüssel 1910: Höchster Preis.  
 Halberstadt, Hoher Weg 25  
 Burg, Schartauer Strasse 37  
 Quedlinburg, Bockstrasse 12  
 Stassfurt, Schulzenplatz 2  
 Neuhaldensleben, Magdeburger Strasse 39  
 Wernigerode, Breite Strasse 42  
 Thale, Joachimstrasse  
 Oschersleben a. d. B., Magdeburger Strasse 5  
 Schönebeck a. d. E., Salzer Strasse 6.  
 Reparaturen prompt und billig. 2552

Möbel

Auf

Möbel

## Kredit Möbel!

Für 10 Mk. Anzahlung  
 1 Bettstelle  
 1 Matratze  
 1 Koffkissen  
 1 Kleiderschrank  
 1 Tisch  
 2 Stühle  
 Wöchentl. Abzahl. 1.00 Mk.

Für 25 Mark Anzahlung  
 2 Bettstellen  
 2 Matratzen  
 1 Tisch  
 6 Stühle  
 1 Kl.-Schrank  
 1 Spiegel  
 1 K.-Schrank  
 1 Küchentisch  
 2 Küchenstühle  
 Woche 2 Mk.

Für 15 Mk. Anzahlung  
 1 Bettstelle  
 1 Matr., 1 Spiegel  
 1 Kleiderschrank  
 1 Tisch, 4 Stühle  
 1 Kleiderschrank  
 1 Küchentisch  
 2 Küchenstühle  
 Wöchentl. Abzahl. 1.50 Mk.

Kompl. Wohnzimmer, Schlafzimmers, mod. Küchen, Einzelmöbel, Klapp- und Kinderwagen bei kleinster An- u. Abzahlung

## Herren-Anzüge u. Paletots

ein- und zweifach, in großer Auswahl.  
**Knaben-Anzüge in allen Größen.**  
 Damen-Kostime, Kostüme, Paletots, Manufakturwaren, Gardinen, Teppiche, Betten, Portieren, Tischdecken, Schürzen, Waren für Herren und Damen, Wand- und Taschenuhren.

Kredit auch nach auswärts | Wöchentl. Abzahl. von 1 Mk. an

Alttestes Möbel- und Waren-Kredithaus am Platze - gegründet 1872 -

# A. Friedländer

Magdeburg, Breitweg 118, 1 Tr.

Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

## Pfandversteigerung

Am Dienstag den 17. Juni d. J., nachmittags von 3 Uhr an, findet in meinem Geschäftsflokal  
**Magdeburg-N., Umfassungstr. 41**  
 die öffentliche Versteigerung der in den Monaten Juli, August und September 1912  
 unter Nr. 72808 bis 74396 bei mir verpfändeten bzw. erneuerten Pfänder statt.  
**Gustav Müller.**

## Reform-Postkarten

10 Stück Mk. 0.30  
 100 Stück Mk. 2.50  
 in Celloidin, Glas u. Bromsilber.  
**Photo-Spezialhaus Arthur Harke**  
 Lüdichehofstraße Nr. 7.

# Transparente

zu  
**Gewerkschafts-, Turner-, Sönger-, Radfahrerfesten**  
 a. Stück 20 Pfg. (10 Stück 1.50) 40 Pfg. u. 1.00 empfiehlt  
**Buchhdl. Volkstimme, Gr. Mühlstr. 3.**

## Rindertwagen Klappwagen

Bedbigrohr-Rindertwagen, ff. Gummiräder und Porzellangriff . . . von 28.00 an  
 Kasten-Rindertwagen, ff. Gummiräder und Porzellangriff . . . von 26.50 an  
 mit und ohne Gummiräder . . . von 7.50 an  
 mit verstellten Gummirädern und Verbed . . . von 19.00 an  
 Preislisten gratis und franko.

**Fr. Höhnemann** Schönebeckstraße Nr. 13  
 Fernsprecher 5205. 2005

## Abzahlungsgeschäfte

### Auf Credit.

Möbel, Betten, Polsterwaren  
 größt Geschäft dies. Art. Platz  
**S. OSSWALD**  
 Warenkreditgeschäft,  
 Magdeburg, alte Ulrichstr. 14

### A. Friedländer

Magdeburg, Breitweg 118  
**Möbel u. Waren auf Kredit.**  
 Beachtung erbeten.  
 Gegründet 1872.

### Neutral

### Bürgerliches Brauhaus

### Gracauer Brauerei

### Bandagen, Gummiw.

Müller, Herm., Goldschmiedestr. 16

## Erscheint 3mal wöchentlich

### Bierbrauereien, Bierhandlg.

Bäthel, H. (A. Müller), Friedr.-St. 6a.  
 Schmidt, A., Burg.

### Bäcker-, Konditoreien

Niemann, Gustav, Salbke.

### Butter, Eier, Käse

Th. Brandes Nachf., Breitew. 124

### Cigarr.-Handl., Tabake

M. Krüger Wwe., Lüneburgerstr. 31

### Dentisten

Zähne **Karl Soidel**  
 Breiteweg 129 II

### Drogen u. Farben

Ludwig, Ewald, Fernersleben.  
 Otto Schmatzhan, Gr. Diederferstr. 23  
 Trappe Ernst, Gust.-Adolfstr. 46

### Fahrräd., Nähmasch.

Schaper, Otto, Anhaltstraße 2.  
 Brennabor, Tadeller-Räder.

### Fischhdg., Delikat.

Beutler, Th., Neustädter Str. 25 b.  
 Martha Hesse, Hohepfortestr. 64.  
 Kallig, Karl, Köthener Str. 12

## Bezugsquellen-Verzeichnis

### Patentbüro Peters

Prälantenstr. 29. Magdeburg.

### Fleischerel

Arnold, Otto, Freiestr. 31.  
 O. Blum, Peterstr. 3, Sp. Th. West. 50, B.  
 Bortfeld, H., Jakobstr. 31.  
 A. Borchard, Breiteweg 91.  
 Karl Dänhardt, Breiteweg 91.  
 Grosche, Gottfr., Gr. Mühlentstr. 8.  
 Kopp, H., Neuhaldensleben Str. 5.  
 Krüger, Gustav, Cracau.  
 Lentz, W., Neust., Kastanienstr. 45.  
 Lieder, G., Knochenhauer Ufer 9.  
 Ernst Lippert, Georgenstr. 11.  
 W. Meyer, Neustädterstr. 13.  
 Müller, Otto, Olivenstädter Str. 52.  
 Nahring, Heinr., Weinbergstr. 20.  
 Rose, B., Hennigestr., Ekt. Schmidt.  
 Schade, Ernst, Olivenstädterstr. 41.  
 Schaik, Faßbergstr. 20, Neue St. Eok.  
 Albert Schumburg, Gr. Diederferstr. 27.  
 Sturm, W., Neustädter Str. 10.  
 Witte, Harz., Umfassung Str. 50a.  
 Wohlsdorf, Carl, Rogätzstr. 34.  
 Fr. Wiedig, Schmelzer, Butterg. 1

### Kolonialwaren

Haberland, Friedr., Petriförder 1  
 Otto Heinicke, Jakobstraße.  
 Klapp, A., Buck., Grusonstr. 2.  
 Viehig, E., Sud., Lemsd. Weg 15

### Kohl, Holz, Brudekoks

Scheel, A., Halberstädter Str. 85.

### Kurz-, Weiß-, Wollw., Strümpfe

Neumann, E., B., Schöneb. Str. 103

### Manufakturwaren

Karlowsky, A., Diesdorf.

### Obst u. Grünwaren

Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20 b.  
 Hartmann, Helmarich, Neust. 2.

### Warenhäuser

Hohs, Emil, Gr. Otterleben.  
**Wild u. Geflügel**  
 Freund, Friedr., Feldstr. 3.  
 Herrmann, A., N., Lüdichehofstr. 8

### Burg

Gust. Götze, Lederhd. Waagstr.  
 Uhren u. Goldwar.  
**Otto Deike**  
 eiterweg 52.  
**Ernst Klemp**  
 Färberei  
 Chem. Wäscherei

### Förderstedt

**CARL BATHGE**

### Groß-Salze

Aug. Schönmeyer, Kolonialwaren

### Aken a. E.

Fz. Heesemann, Bäck., Konsumlied.  
 M. Taube, Bäckerei, Konsumliedfr.  
 Max Stauder, Goldw. u. Lederhdg.  
 G. Naumann, Kohlen, Briketts. T. 18

### Egeln

Moritz Kaufmann, Konfektion.  
**G. Laue**  
 Manufaktur- u. Mode-  
 waren, Konfektion.

### Gommern

Friedr. Böpenack, Fleischerstr.  
 W. Dobritz, Polzw. Hütte, Mütz. zw.  
 W. Herrndorf, Schuh- u. Lederhdg.  
 G. Böhm, Uhren, Goldw. u. Brillen.  
 H. Schwantes, Uhren u. Goldwar.

### Neuhaldensleben

Rich. Kneisel, Bäck. u. Konditor.  
 Drogen, Farben,  
**R. Berke**  
 Kolonialw., Zigarren  
 W. Troch, Kolonialw., Würstw.  
 A. Schreiber, Tap., Ölfarb., Bilderst.  
 K. Wernecke, Bäcker- u. Konditor.  
 W. Perlit, Möbel, Spieg., Polsterv.

### Oschersleben

**S. Hamlet** Manufakturwaren,  
 Herren-, Damen-Konfekt.  
 P. Unverhau, Dampfbackerei.  
 Max Stauder, Drog. Farb. Tapeten  
 A. Winkelmann, Hute u. Mützen

### Schönebeck a. Elbe

F. Günther, Alkoholreines u. Bier.  
 Reinhold Pfeiffer, Brot, Feinbäckerei.  
 E. Hummel, Brot, Feinbäckerei.  
 K. Thieme, Brot- u. Feinbäckerei.  
 K. Dietrich, Herren-, Knab.-Gard.

## Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen

E. Scholz, Brot-Feinbäck. Walslebenstr. 1  
**: Orłowski, Färberei :**  
 Th. Syllwasschy, Tapeten, Linol  
 Fritz Leuschner, Zahntechniker.  
 M. Sander, Bäckerei, Kaiserstr. 4.  
 P. Reyer, Kolonw., Spirituosen.

### Stassfurt

**S. & M. Gröhn** Manufakturw.  
 u. Herr.-Konf.

### Stendal

**Bergbrauerei A.-G.**  
 Otto Richter, Brauerei.  
 W. Runnwerth, Restauration, Breitst.  
 K. Grothe, Rest., Elisabethstr. 3.  
 M. Fiedler, Lederhdg., Karlstr. 15.  
 G. Stabenow, Fleischermeister.

### Thale a. H.

W. H. Wiese, Kolonw., Delikatess.

### Wanzleben

O. Schmerschneider Nachf. Haasstr.

### Wernigerode-Hasserode

Otto Bortmann, Cigarr.-Spezialh.

### M. Görnemann, Kolonialwaren

W. Hildebrandt, Kaufh. f. Lebensmittel.

### H. Wegener, Kornbrandtweinbr.

**Wolmirstedt**  
 A. Fricke, Elbeauer Landbrot.

# Paschstoffe

in bekannter  
**Riesenauswahl**  
 zu  
**niedrigsten Preisen!**

Nur empfehlenswerte, solide Qualitäten in großen Sortimenten und modernster Geschmacksrichtung.

**Stickerei-Stoffe** elegante Schweizer Fabrikate  
 Meter Mk. 10.50 8.75 7.00 6.25  
 4.75 3.90 bis **1.00**

**Stickerei-Volants** ca. 120 cm breit, für eleg.  
 Roben, auf Voile, Krepp,  
 Mull und Batist **2.25**  
 Meter Mk. 8.75 7.00 6.00 5.25 4.50 3.80 bis

**Stickerei-Volants** 75 bis 95 cm breit, für  
 Kinder- u. Badfisch-Roben  
 Meter Mk. 3.80 2.50 **1.80**

**Weiß- und elfenbein Waschstoffe**

wie Frotte, Krepp, Kreppon, Leinen, Voile, Voile-Krepp, Rips,  
 Popeline, Cote de cheval

in vielen Qualitäten zu sehr billigen Preisen!

**Wollmusseline** gute, reinwoll. Qualitäten, mit schönen Tupfen,  
 Streifen und Bordüren Mk. 1.35 1.20 1.10 **65 Pf.**

**Wollmusseline** gute, reinwoll. Qualitäten, in mittelfarb. Streifen  
 und kleinen modernen Dessins . Mk. 1.50 1.35 **1.20**

**Wollmusseline** gute, reinwollene Qualitäten, elegante Bordüren  
 in mod. Farbenstellungen . Mk. 2.40 1.90 1.80 **1.35**

**Wollmusseline** originalböhmisches Handdruck, Bordüren in aus-  
 gewähltem Geschmack . . . . . Mk. 2.60 2.25 **1.90**

**Wollmusseline** Futuristen und in Wiener Werkstätten-  
 Geschmack . . . . . Mk. 4.50 2.90 1.80 **1.35**

**Musselin-Imitat** hell-, dunkel- und mittelfarbige Muster, mit  
 und ohne Bordüren . . . . . 85 75 60 45 38 **20 Pf.**

**Wasch-Voile** elegante, luftige Gewebe in aparten Streifen und  
 Tupfen . . . . . Mk. **1.10**

**Wasch-Voile** elegante, luftige Gewebe, bedruckt und bestickt, in  
 vielen Farben und Bordüren Mk. 2.25 1.90 1.65 **1.25**

**Wasch-Voile** elegante Bordüren, ca. 120 cm breit  
 Mk. 4.50 3.30 2.75 **2.50**

**Wasch-Voile, Voile neigeux, Crêpe neigeux**  
 die große Mode, in weiß und allen Modifarben,  
 ca. 120 cm breit . . . . . Mk. 3.30 2.25 1.75 **1.20**

**Frotte** einfarbig und gemustert, Riesen-Farbensortiment  
 Mk. 4.50 3.30 2.75 1.90 **1.35**

**Tupfenstoffe** auf Batist, Mull, Voile, in vielen Stel-  
 lungen . . . . . Mk. 4.00 3.30 2.75 1.90 **55 Pf.**

**Zepirs** erste deutsche Fabrikate, für Hemden und Blusen,  
 nur maßgefertigte Qual. Mk. 1.40 1.10 90 75 60 **45 Pf.**

**Wasch-Ripse und Popeline**  
 die große Mode, für Jackenleiber und Kostümröcke, in  
 weiß und allen Modifarben . . . . . Mk. 2.75 2.25 1.60 bis **83 Pf.**

**Kleider-Leinen und Imitationen**  
 weiß und in vielen Farben . . . . . Mk. 1.25 95 75 68 50 **38 Pf.**  
 Die beliebteste Mode!

Sonntag, Montag, Dienstag

In der 2. Etage

Sonntag, Montag, Dienstag

Fortsetzung des ca. **2500 Blusen** umfassenden extra billigen großen **Serien-Verkaufs**

## Serie III

enthält

Batist-, Stickerei-, Voile-,  
 Zephir-, Satin-, Musselin-  
 Blusen

Hemdblusen und garniert —  
 halsfrei und hochgeschlossen

jetzt

**375**

Wert bis Mk. 6.75

## Serie II

enthält

Batist-, Stickerei-, Voile-,  
 Satin-, Musselin-, Leinen-  
 Blusen

Hemdblusen und garniert —  
 halsfrei und hochgeschlossen

jetzt

**290**

Wert bis Mk. 4.75

## Serie I

enthält

Batist-, Leinen-, Musselin-,  
 Satin-, Chemise-Blusen

Hemdblusen und garniert —  
 halsfrei und hochgeschlossen

jetzt

**175**

Wert bis Mk. 2.90

# Siegfried Cohn

Weberei-Waren

Breiteweg 58-60



# 4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 126.

Magdeburg, Sonntag den 1. Juni 1913.

24. Jahrgang.

## Enorm billige Angebote in Damen- u. Kinder-Konfektion!

### Weißer Waschblusen

aus Batist resp. Votie, teils mit entzückenden  
Stickereien und Einfägen

Stück 8.75 4.95 2.95 1.95 **95**

### Weißer Kostüm-Röcke

Leinen imitiert, reizende Fassons, teils mit Pöhl-  
faum und Bordüren, sowie Knopfgarnituren

Stück 8.25 5.95 3.95 2.95 **195**

### Weißer Batist- u. Voile-Kleider

in vielen neuen Fassons, auch aus  
Stickereistoffen

Stück 25.50 19.75 9.75 5.75 **495**

#### Weit unter Preis

### Ein Posten reinwollene Musselin-Tailenkleider

hübsche jugendliche Fassons, in modernsten Streifen  
und Punktmustern

Stück 18.75 16.75 14.75 12.75 **750**

Wert bis 27.50 25.50 22.50 18.50 12.75

#### Weit unter Preis

### Ein Posten Elegante Kostüm-Röcke

aus guten schwarzen Luchen, Armure, Kam-  
garn sowie gestreift Alpaka, darunter auch  
solche für starke Damen

Wert bis 25.00 Stück **1000**

#### Weit unter Preis

### Ein Posten Reinseidene Blusen

frische Fassons, mit reizenden Garnierungen, in  
schwarz und farbig

Stück 10.00 7.50 6.50 5.50 **450**

Wert bis 22.50 12.75 9.75 8.75 7.50

### Ein Posten Wasch-Kleidchen

aus Bordürenstoffen  
mit Bizen und Knöpfen garniert

Länge 45 bis 60 cm

Einheitspreis **95**

### Ein Posten Wasch-Kleidchen

aus gutem Kattun,  
in dunkeln Farben, Passe  
soutachiert

Länge 45 bis 60 cm

Einheitspreis **1.15**

### Ein Posten Wasch-Kleidchen

aus gutem Baumwoll-Wustelin  
teils mit hübschen Bordüren  
und farbigen Blenden

Länge 45 bis 60 cm

Einheitspreis **1.45**

### Ein Posten Wasch-Kleidchen

aus imitiert Leinen,  
mit bunten Bordüren in blau,  
rot, marine

Länge 45 bis 60 cm

Einheitspreis **1.65**

### Ein Posten Wasch-Kleidchen

reizende Gürtel-Fassons,  
marine mit weißen Punkten,  
reich garniert

Länge 45 bis 60 cm

Einheitspreis **1.95**

### Ein Posten Wasch-Kleidchen

aus gut. imit. Leinen, Gürtel,  
Passe und Kermelgarnierung,  
aus marine-weiß Punktstoff

Länge 45 bis 65 cm

Einheitspreis **2.95**

### Knaben-Waschblusen

Hochgeschlossene Fasson . von 45, an  
Matrosen-Fasson . . . von 70, an  
Gestreifte Kieler Blusen . von 1.00 an  
Weiße Kieler Blusen . . von 1.90 an  
Wollene Knaben-Hosen . . von 95, an

### Ein Posten Waschkleider

— imitiert Leinen mit Bordüre —  
marine, grau, bleu

60 bis 75 cm 80 bis 100 cm

2.95 3.95

### Ein Posten Reinwoll. Musselinkleider

ganz gefüttert, mit entzückenden  
Bordüren und Ärmelpasse

Länge 45 bis 60 cm

3.95

### Ein Posten Reinwoll. Musselinkleider

Tailen-Fassons, mit einfarbiger Blende  
und Spachtel-Passe, ganz gefüttert

60 bis 75 cm 80 bis 100 cm

7.50 8.75

### Knaben-Waschanzüge

Gestreifter Blusen-Anzug . von 1.35 an  
Gestreifter Kieler Anzug . von 2.75 an  
Weißer Kieler Anzug . . von 3.50 an  
Prinz-Heinrich-Anzug . . von 2.75 an  
Knaben-Waschhosen . . von 55, an

Enorme Preiswürdigkeit in  
**Russen-Kitteln**  
weiß und farbig, entzückende Neuheiten

Stück 3.50 2.50 1.95 1.35 **65**

Popeline-Mäntel und -Jacken hell und mittelfarbig, marine und schwarz . Stück 25.50 19.75 16.75 11.50 **8.75**

# H. LUBLIN

## Für 10 bis 20 Mark

## Original-Excelsior-Fahrräder Teilzahlung!

Jedermann ist hier imstande, sich ein Fahrrad anzuschaffen. Sie haben nicht nötig, gleich 50 Mark anzuzahlen, wie meistens verlangt wird. Kaufen Sie Original-Excelsior, Sie werden sehr zufrieden sein. Ich halte stets großes Lager in Original-Excelsior- und D-Zug-Rädern von 70 Mark an bis zu den feinsten Ausstattungen. Nur in meinen nachfolgenden Geschäften erhalten Sie Excelsior-Räder.

**Albert Brennecke** Magdeburg-S., Westendstraße 44, Fernsprecher 4944  
Magdeburg-W., Gr. Diezdorfer Str. 23, Fernspr. 4789  
Magdeburg-Neue Neustadt, Lübecker Straße Nr. 23

### ZINKE & JUNG

Magdeburg-Neustadt, Lübecker Str. 120  
zwischen Nikolaiplatz u. Hospitalstrasse.  
— Telefon 2947. —

Geschäftshaus für kompl. Wohnungseinrichtungen  
sowie einzelne Möbel. 2557

Eigne Tischlerei u. Polsterwerkstatt.  
Ausführung von Dekorationen jeder Art.  
Kulante Zahlungsbedingungen.



### Juwel-Zigaretten

überall Sieg!

Spezialmarken

Kleine Sachsen

2 Pfennig-Zigarette

Zigarettenkönig Nr. 5

3 Pfennig-Zigarette

Feinste Qualitäten! K23



# 5. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 126.

Magdeburg, Sonntag den 1. Juni 1913.

24. Jahrgang.

## Städtetag für die Provinz Sachsen und Anhalt.

Wernigerode, 29. Mai.

Die Verhandlungen wurden heute morgen in der „Lose“ hier selbst eröffnet. Ueber den

### Entwurf des preussischen Wohnungsgesetzes

referierte Bürgermeister Lübbeck (Erfurt). Redner führte aus: Der Entwurf ist mit wenig Änderungen derselbe, der im Jahre 1904 abgelehnt worden ist. Die Begründung verrät ein nicht berechtigtes Mißtrauen der Regierung gegen die Gemeindeverwaltungen und läßt erkennen, daß mit dem Gesetz eine ungesunde Boden- und Häuser speculation und der Bau von Massenmietshäusern verhindert und der Bau von Einfamilienhäusern gefördert werden soll. Der Entwurf weist die Tendenz auf, die Selbstverwaltung der Gemeinden einzuschränken, wogegen diese sich wenden müssen. Sollte der Entwurf Gesetz werden, so werden die Verhältnisse im Wohnungswesen nicht wesentlich schwinden. Die Wünsche, die wir seit langer Zeit und oft in bezug auf die Fluchtklinien geäußert haben, sind gar nicht berücksichtigt worden. So fehlt eine Vorrichtung über rückwärtige Fluchtklinien, ferner ist es nicht möglich, die Erlaubnis zum Bau von Fabriken und ähnlichen Anlagen zu verjagen und in die Erstattungsansprüche können nicht die Kosten für die Herstellung der Wasserleitung und die Zinsen des zur Aufmachung der Straße aufgewandten Kapitals eingerechnet werden. Das Enteignungsverfahren wird gleichfalls nicht verbessert. Für die Gemeinden wäre es vorteilhaft, wenn das Fluchtklinien- und das Enteignungsgesetz besonders geändert und vom Staat Gelder zur Förderung des Baues kleiner Wohnungen gegeben würden.

Mitgliederstadtrat Stadtbaurat Sinning (Halberstadt) führte aus: Ueber die Wohnungsaufsicht sollte nicht mehr viel geredet werden, aber sie findet trotzdem noch Widerstand. Ein erheblicher Mangel des Gesetzes ist, daß die Wohnungsaufsicht nicht auch in den Landgemeinden eingeführt werden soll. Die Wohnungsaufsicht muß selbstverständlich sehr nachsichtig geübt werden, denn das Gesetz bietet genug Handhaben, Mißstände zu beseitigen. Man kann das Gesetz als einen Anfang zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse ansehen, doch keineswegs als eine Erlösung.

In der Diskussion bemerkt Bürgermeister Dr. Kiese (Eisleben): Der Staat muß den Gemeinden die Mittel geben, wenn sie das Gesetz durchführen sollen. Stadtb. Knauth (Witterfeld) bespricht sich über rigorose Bestimmungen in der Bauordnung im Regierungsbezirk Merseburg. Stadtb. Herzfeld (Halle): In dem Entwurf wird viel auf das englische Einfamilienhaus Bezug genommen. Halberland (Charlottenburg) hat aber nachgewiesen, daß das englische Einfamilienhaus weit hinter unserm modernen Mietshaus steht. Die Wohnungsinspektion hat sich in Charlottenburg und Halle vorzüglich bewährt. Oberbürgermeister Dr. Gerhardt (Halberstadt): Die Gemeinden haben ein Interesse daran, den Bau von Einfamilienhäusern zu fördern. Die Versicherungsanstalten geben die erste Hypothek und wir werden voraussichtlich demnächst beschließen, diese Häuser von Stadt wegen bis zu 90 Prozent zu beleihen. Oberbürgermeister Dr. Gehring (Dessau) fordert größere Unterstützung der Bauvereinigungen durch die Gemeinden als fester, Bau von Häusern für kinderreiche Familien und von Häusern für alle Leute. Oberbürgermeister Schmidt (Erfurt): Der Bau von Häusern durch die Gemeinde in Großstädten ist soviel wie ein Tropfen auf einen heißen Stein. Im Schlußwort bemerkt Stadtbaurat Sinning (Halberstadt): Das Einfamilienhaus ist das Ideal des kleinen Mannes, und wir müssen dahin streben, daß es eingeführt wird.

Ueber die Städte und die Angestelltenversicherung sprach Stadtrat Claus (Magdeburg). Redner empfahl, die auf Kündigung angestellten Beamten der Gemeinden von der Versicherungspflicht zu befreien und nur die vorübergehend angestellten Personen zu versichern. Eine Debatte fand nicht statt.

Zu dem Thema „Die Mitwirkung der Städte bei der Hebung des Realcredits, insbesondere bei der Begebung zweiter Hypotheken“ führte der Referent, Stadtrat Köhler (Halle), aus: Die Beschaffung zweiter Hypotheken wird mit jedem Tage notwendiger. Vielfach wird gefordert, daß die Städte Kreditanstalten errichten sollen. Gegen diese Forderung spricht aber vieles. Der Anleihecredit würde so sehr in Anspruch genommen werden, daß die Verwaltung darunter leiden müßte, denn die Hausbesitzer würden sich bemühen, die hochprozentigen letzten Hypotheken loszuerlösen und die zweiten Hypotheken von der Stadt zu erlangen. Daran ändern sich die „selbständigen Pfandbriefanstalten“, die einige Städte errichtet haben, nichts. Kommunale Kreditanstalten sind aber auch nur in größeren Städten möglich, kleinere können sich gar nicht die erforderlichen Geldmittel beschaffen. Die Städte können nur sekundäre Hilfe bieten, indem sie einen ganzen Bezirk umfassende Anstalten gründen und erhalten helfen. Um die Beschaffung erster Hypotheken will sich der Provinzialverband von Sachsen bemühen. Es soll zu diesem Zwecke die Hilfskasse der Provinz Sachsen in eine Landesbank der Provinz Sachsen umgewandelt werden, die dann Realcredit bis zu 60 Prozent besorgen soll. Für zweite Hypotheken will die Provinz Mittel bis zu 75 Prozent geben, wenn die Stadt für diese Hypothek die Bürgschaft übernimmt. Für die zweite Hypothek sollte die Stadt einen Zinszuschlag erhalten zur Ansammlung eines Sicherheitsfonds. Endlich ist eine starke Tilgung der zweiten Hypothek notwendig. Grundstücke, die die Stadt übernehmen muß, müßten die Hausbesitzer auf eine von ihnen zu gründende Genossenschaft übertragen. Wenn auch dieser Weg noch keine völlige Lösung dieses Problems bringen wird, so wird er doch den Beweis liefern, daß eine größere Organisation zweite Hypotheken beschaffen kann, ohne dadurch Verluste zu erleiden.

Landeshauptmann v. Wilmski: Dem nächsten Provinzial-Landtag wird eine Vorlage betreffend die Gründung einer Landesbank zur Gewährung von Hypotheken an Grundstücken, beifolgt gemacht werden. Es ist erforderlich, daß sich die Städte dabei der Provinz hilfreich zur Seite stellen.

Nachdem sich noch mehrere Redner für die Beteiligung der Städte an Kreditanstalten zur Begebung zweiter Hypotheken ausgesprochen hatten, wurde die Diskussion geschlossen.

## Aus der Jugendbewegung.

Wieder ein Erfolg der Golsianer. Als etwa 300 Mitglieder des Jungdeutschlandbundes bei Nachen Pionierübungen vornahmen und eine Brücke gebaut hatten, die fotografiert werden sollte, sprangen 50 Jungen auf diese und vier stellten sich unter sie, um mit fotografiert zu werden. Plötzlich brach die Brücke zusammen und eine Anzahl der Jungen wurde mehr oder minder schwer verletzt. Einer von ihnen erhielt einen schweren Schenkelbruch und schwere innere Verletzungen. Als ein Wunder ist es dabei noch zu betrachten, daß niemand von den Jungen erschlagen worden ist.

Der unpolitische Jungdeutschlandbund. Im dem Jungdeutschlandbund in der Kriegshafenstadt Wilhelmshaven auf die Weine zu helfen, da die bürgerlichen Kreise trotz aller Bemühungen für den Jungdeutschlandklub nicht in ausreichendem Maße zu haben sind, werden dort jetzt die Reservistoffiziere mobil gemacht. In den beiden Wilhelmshavenen Blättern ist folgendes Inserat zu finden:

### Offiziere des Weurlaubtenstandes!

Der Vorstand vom „Jungdeutschlandbund an der Jade“ hat das Offizierkorps des Weurlaubtenstandes eingeladen zu seiner Hauptversammlung im „Deutschen Hause“, Freitag den 28. Mai, abends 8.30 Uhr. Auch werden Beitrittserklärungen dort gern entgegengenommen.

### Granier, Major z. D.

Der unterzeichnete Major ist der Bezirksoffizier des Weurlaubtenstandes und dadurch werden die Herren Reservistoffiziere sich sicherer berufen fühlen, bis auf den letzten Mann bei der Hauptversammlung des „Jungdeutschlandbundes an der Jade“ teilzunehmen.

Vom Kampfe gegen die Arbeiterjugend. Von dem Hamburger Schöffengericht wurde die freie Arbeiterjugend als politischer Verein erklärt. Der Arbeitersekretär Müller und neun Genossen, darunter fünf Jugendliche, waren angeklagt worden, teils als Vorstandsmitglieder, teils als Mitglieder die Bestimmungen des Vereinsgesetzes dadurch übertreten zu haben, daß sie es ablehnten, die Satzungen und die Liste der Vorstandsmitglieder einzureichen. Die Verhandlung erbrachte nicht den Schatten eines Beweises, daß gegen vereinsspezifische Bestimmungen in der freien Arbeiterjugend verstoßen wurde. Trotzdem erfolgte die Verurteilung von drei Genossen zu je 15 Mark; fünf Jugendliche erhielten 10 Mark Geldstrafe. Als Argument für die Verurteilung resp. „Feststellung“, daß es sich um einen politischen Verein handle, dienten Artikel aus dem „Volksblatt“, das Jugendliederbuch und unsere „Arbeiter-Jugend“. Gegen das Urteil ist Berufung eingelegt worden.

Würdige Pfadfinder. Der „Feldmeister“ der Mannheimer Pfadfindertrope, Musiklehrer Christian Thomas, lockte im August letzten Jahres einen Jungen seiner Abteilung in seine Wohnung und verging sich an diesem in der schwerlichsten Weise. Die Strafkammer Mannheim verurteilte den Büßling zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten und hob in der Urteilsbegründung hervor, daß es sich bei dem Feldmeister um einen pervertierten, sittlich defekten Menschen handle. In Singen (Ami Konstanz) hat sich der Hauptfeldmeister Sch. gegenüber jungen Pfadfindern sittlich schwer vergangen. Er ist unter Hinterlassung von Schulden geflüchtet. Sch. war Führer der Pfadfinder. Die Angelegenheit erregt in Singen und in der Umgegend großes Aufsehen.

## Militär-Justiz.

### Kriegsgericht der 7. Division.

Magdeburg, 31. Mai.

Wegen Mißhandlung eines Untergebenen und Mißbrauchs der Dienstgewalt ist der Unteroffizier Hermann von der 1. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 4 hier angeklagt. Am 17. April ließ der Angeklagte den schwächlichen Kanonier Bethe wegen eines geringen Verfehls in der Stellung nach dem üblichen Nachmittagsdienst zunächst vom Lore des Stalles nach dem Mißbrauchen auf dem Hofe der Kaserne die Übung „March, march“ machen. Da dies nicht nach dem Wunsche des Herrn Unteroffiziers ausfiel, befahl er den Bethe zum Händelschneiden auf dem schmalen und bunten Seuboden. Ab und zu mußte dann Bethe von der Händelschneidemaschine weg und längere Zeit Kniebeugen machen und dann jagte er ihn etwa zwölfmal die Seubodentreppe hinauf und herunter. Als schließlich der so Mißhandelte auf seine Stube kam, fiel er in eine schwere Ohnmacht. Unteroffizier Hermann erhebt, weil angeblich kein anderer Vorgesetzter da war, den Befehl, den Ohnmächtigen nach dem Lazarett zu bringen. Als Bethe dann nach kurzer Behandlung durch einen Arzt wieder zu sich kam, sagte Hermann zu ihm, er möge über den Vorfall nichts sagen, er, Hermann, würde es schon glatt machen. Bethe ist bis zum 23. April im Lazarett gewesen. Bedinglich hierdurch ist die Angelegenheit zur Anzeige gekommen.

Der Vertreter der Anklage stellte ausdrücklich fest, daß der Verurteilte, den Bethe als faul und dickfellig hinzustellen, nicht erwiesen sei. Das Gegenteil sei richtig. Beantwortet wurden insgesamt 5 Wochen Mittelarrest. Das Urteil lautet auf 30 Tage Mittelarrest. Disziplinär ist Hermann wegen derselben Sache bereits mit 5 Tagen Mittelarrest abgeurteilt.

Du Schwein sollst keine Zigaretten rauchen! Ein recht lebensmüdiges Rekrutenzieher scheint der Unteroffizier Gustav Bläse von der 4. Kompanie des 27. Inf.-Regts. zu sein. Er hatte sich wegen Verleumdung und Mißhandlung eines Untergebenen zu verantworten. Am 26. April cr. beauftragte der Angeklagte das Reinigen der Gewehre seiner Korporalschaft in Altengrabow. Als der Musikant Owtinik sein Gewehr vorzeigte, ergriff er argwöhnlich mit den Worten: „Du Schwein sollst keine Zigaretten rauchen!“ einen derartigen Faustschlag gegen die Nase, daß diese blutete. Einige Tage darauf, bei einer Vorstellung, soll Bläse den Owtinik wieder ins Gesicht geschlagen und in das Gesicht getreten haben, so daß der Getretene aus der Front heraustratmelte. Der Angeklagte gab nur den zweiten Fall zu. Beim Gewehrreinigen sei es so gewesen: Als Owtinik sein Gewehr vorzeigte, sei er, Bläse, aus Versehen dem Rekruten mit der Hand an die Nase gekommen. Abicht sei es nicht gewesen. Ledrigens hätte Owtinik selbst gesagt, daß seine Nase sehr leicht blute. Zeuge Owtinik bestreitet das; seine Nase hätte, solange er Soldat sei, überhaupt noch nicht geblutet. Das Wort: Du Schwein, will der Angeklagte auch nicht gebraucht haben. Die meisten Zeugen haben nur die blutende Nase des Owtinik gesehen. Auch das Wort: Du Schwein, will keiner, außer Owtinik, gehört haben. Der Unteroffizier wurde zu 20 Tagen Mittelarrest verurteilt.

## Kleine Chronik.

### Vom elektrischen Strome getötet.

In der Nähe von Ludwigsburg hat sich bei einer Sanitätsübung ein schweres Unglück zugegetragen. Dort hatten Soldaten einer württembergischen Sanitätskompanie während einer Übung eine Signalstange aufzurichten. Hierbei berührten fünf Mann die Hochspannungsleitung der Straßenbahn. Einer von ihnen wurde getötet, die andern vier erlitten Verletzungen und wurden ins Lazarett gebracht.

### Von Wilderern erschossen.

Im Gohraer Forst bei Finsterwalde hat sich ein Wildererdrama abgespielt. Dort wurde auf der Jagd der Stadterbedernde und frühere Fabrikbesitzer Kurt Gahn aus Finsterwalde von Wilderern erschossen. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

## Wettmünder und Postkempel.

Eine aufsehenerregende Betrugsaffäre, die bereits vier Verhaftungen zur Folge hatte, bildet gegenwärtig in Dortmund das Tagesgespräch. Wegen Betrugsereien im Wettverkehr mit einem Buzener Buchmacher wurden auf Anordnung des Untersuchungsrichters in Dortmund der Gefängnisaufseher Franz, der Oberpostassistent Kneifel sowie die Kaufleute Mentler und Gillen verhaftet. Die Verhafteten waren häufige Besucher der Kneipen. Franz hatte sich dadurch verdächtig gemacht, daß er in großem Umfang Wetten einging. Die endlich geheim angestellten Nachforschungen ergaben, daß zwischen den vier Verhafteten engere Beziehungen bestanden. Dies läßt sich dann so auf, daß die Wettstippen gegen 8 Uhr nachmittags, nachdem die ersten Rennen gelaufen waren, von dem Oberpostassistenten, der Vorsteher eines Dortmunds Nebenpostamtes ist, die Resultate sofort mitgeteilt erhielten. Um nun dem Buchmacher, der für die ihm zugesandten Wetten in Anspruch genommen wurde, die Wetten mit dem Postkempel von 2 Uhr nachmittags vorlegen zu können, wurden die Briefe zwischen 1 und 2 Uhr offen auf die Post gegeben, der Oberpostassistent besorgte dann das Weitere, indem er in die Umschläge die entsprechenden Wettsätze hineinbrachte.

## Die Ehefrau ermordet?

Unter dem Verdacht des Gattenmordes ist in Oberhausen bei Essen a. Ruhr der Bergmann Nowak verhaftet worden. Seine Frau wurde am 6. Mai im Grafenstabener Busch ermordet aufgefunden. Zusammen mit Nowak wurde dessen 21jährige Schwägerin, die Schwester der Ermordeten, festgenommen. Nowak unterhielt mit dem Mädchen ein Liebesverhältnis, und es besteht der begründete Verdacht, daß Nowak wegen dieser Beziehungen seine Frau ermordete, und daß die Schwester der Toten von der Tat wußte.

## Fliegertod.

Aus Bourges (Departement Cher) wird gemeldet: Als der Flieger Leutnant Krehder nach einem Flug über den Polygon landen wollte, wurde sein Apparat 20 Meter über dem Erdboden von einer Bö erfasst und umgeworfen. Leutnant Krehder stürzte ab und starb nach einigen Minuten.

## Nacht Personen lebendig verbrannt.

Im Dorfe Poenew im Gouvernement Kalisch verübten Bauern einen entsetzlichen Mord gegen eine im Dorfe wohnende jüdische Familie, deren Oberhaupt einen Prozeß gegen die Bauern gewonnen hatte. Die Bauern vernagelten nachts Türen und Fenster des Hauses und steckten dieses in Brand. Nur das jüngste Kind der Familie konnte von seiner Mutter aus einem Fenster in den Garten geworfen werden, und kam mit dem Leben davon. Die Brandstifter wurden verhaftet.

## Explosion einer Dynamitfabrik.

Durch mehrere heftige Explosionen ist die Dynamitfabrik in Paulilles (Frankreich) zerstört worden. Sechs Personen wurden durch die Explosionen getötet, zahlreiche Personen erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen. Die erste Explosion erfolgte in einem Raum, in dem sich die Vorrichtungen für die Herstellung von Nitroglycerin befanden. Nach kurzer Zeit erfolgten zwei weitere Explosionen von so großer Heftigkeit, daß die Trümmer der Fabrik bis ins Meer geschleudert wurden.

## Wie Roosevelt zum Säufser wurde.

„Ich glaube, ich war voll, als ich das schrieb“ — diese harmlosen, natürlich ironisch gemeinten Worte äußerte der amerikanische Ex-Präsident Roosevelt, als ihn sein früherer Privatsekretär Loeb auf einen kleinen Fehler in seiner Autobiographie aufmerksam machte. Was ist inzwischen aus diesen Worten geworden? Die schwerwiegende Beurteilung, daß Roosevelt häufig betrunken ist, und alle seine Freunde dies wissen. Diesen beleidigenden Satz hat der Amerikaner Rewett, ein ehemaliger Senator, im „Hippening Iron Ore“ veröffentlicht, und er bildet den Streitpunkt in dem Verleumdungsprozeß, der gegenwärtig in Marquette in Michigan verhandelt wird. Roosevelt selbst hat sich mit seinen zahlreichen Freunden, die er als Zeugen mitgebracht hat, in letzter Zeit lang und breit darüber unterhalten, und dieses merkwürdige Urteil zustande gekommen ist, und danach läßt sich rekonstruieren, als er wirklich in der öffentlichen Meinung als Säufser dagestanden hat. Er behauptet bekanntlich, fast nie alkoholische Getränke, dagegen sehr viel Milch und Buttermilch zu sich zu nehmen. Seine ironische Bemerkung zu Loeb ist irgendwie in die Veröffentlichung gebrungen, und dieses Gerücht ist natürlich genau so gewachsen, wie Gerüchte immer wachsen. Roosevelt behauptet, hierdurch ganz elend geworden zu sein und sagte daher den Entschluß, irgend jemand, der diese Verleumdung in greifbare Form faßt, damit festzunageln, und der Unglückliche, der nun als Sündenbock herhalten muß, ist Rewett. Es ist zu erwarten, daß das Zeugnis Roosevelt's den ehemaligen Präsidenten von dem Verdachte, er sei ein Säufser, reinigen wird. Daran hat Roosevelt aber noch nicht genug, sondern er verlangt eine Entschädigung in der stattlichen Höhe von 100 000 Mark. Wird sich ihm zugesprochen, was durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt, so steht er vor der Wahl, ob er diese Summe in Schnaps oder in Buttermilch anlegen will.

## Viehmarkt.

Magdeburg, 30. Mai. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 68 Rinder, und zwar 7 Ochsen, 32 Bullen, 24 Färsen und Kühe, 4 Ferkel, 28 Schafstiere etc., 850 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht: Rinder fehlen. II. Rälber. a) Doppellender feinsten Mast — 11. b) feinsten Mastfälscher — 11. c) mittlere Mast — und beste Saugfälscher — 11. d) geringere Mast — und gute Saugfälscher 45—54 Pfd. e) geringe Saugfälscher 36—43 Pfd. II. Schafe. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 46—47 Pfd., b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe — 11. c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) — 11. IV. Schweine. a) Ferkel über 8 Zentner Lebendgewicht 52—53 Pfd., Schlachtgewicht 65—66 Pfd., b) vollfleischige von 240 bis 300 Pfd. Lebendgewicht 52—53 Pfd., Schlachtgewicht 65—66 Pfd., c) vollfleischige von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 61—53 Pfd., Schlachtgewicht 64—66 Pfd., d) vollfleischige Schweine von 160 bis 200 Pfd. Lebendgewicht 50—52 Pfd., Schlachtgewicht 63—65 Pfd., e) vollfleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht 50—51 Pfd., Schlachtgewicht 62—64 Pfd., f) unreine Sauen Lebendgewicht 48—51 Pfd., Schlachtgewicht 60—64 Pfd., g) geschlachte über Lebendgewicht — 11. Schlachtgewicht — 11. Verlauf und Tendenz: langsam. Ueberhand: 45 Rinder, — Rälber, — Schafe, — Schweine.



# Konsumverein

für Magdeburg und Umgegend

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Wir haben einen Kahn

## Prima böhmische Braunkohlen

zur Entladung bereitliegen. Etwaige uns zugedachte Bestellungen erbitten wir uns sofort; Lieferung würde dann nächste Woche noch erfolgen können. 2492

## Neue Kartoffeln

## Neue Maatjesheringe

## Alte Kartoffeln

ganz ausgezeichnet kochend

Zu Salaten:

## GEG-Speiseöl

in Flaschen à 22 Pfg.

## Alkoholfreie Getränke

aus destilliertem Wasser eigener Herstellung

## Narzer Sauerbrunnen

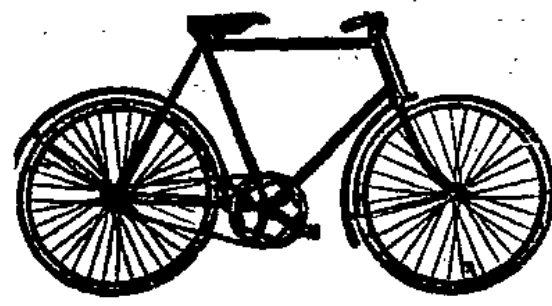
## Himbeer-Sirup

## Kirsch-Sirup

### Triumph- und Licht-Fahrräder

und absolut erstklassige Fabrikate von höchster technischer Vollendung und unbedingt zuverlässiger bei niedrigsten Preisen und weitgehender Garantie.

Laufdecken u. Luft-Schläuche, nur bewährte, garant. Qualitäten, in jeder Preislage.



Reichhaltiges Lager in allen Zubehör- und Ersatzteilen, in nur bester Qualität zu äußerst billigen Preisen.

Große Lernbahn am Kaiser-Wilhelm-Platz.

Vorzüglich eingerichtete Reparatur-Werkstatt für alle Fabrikate.

Emaillierung.

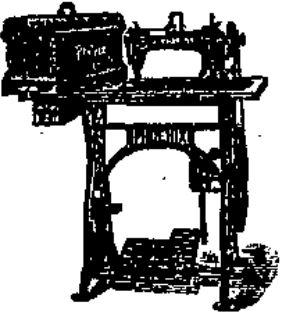
Vernickelung.

Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäsche-Rollen aller Systeme  
Reichhaltige Auswahl. Mäßige Preise. Günstige Zahlungsbedingungen. Reelle Garantie.

**Louis Weidlich** 132 Breiteweg 132  
gegenüber der Katharinentirche.  
Gegründet 1879. Fernsprecher 4171.

### Phönix- und Licht-Nähmaschinen

sind die vollkommensten für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke wegen ihrer großen Haltbarkeit verbunden mit leichtem, ruhigem Gang u. einfacher Handhabung.



### Standuhren,

Freischwinger, Herren- und Damenuhren, Gold- u. Silber-waren kauft man sehr preisw. bei

Paul Kummer, Sreiffenaustraße 1, 1 Minute vom Basselbadplatz. Kein Laden. Opt. 9-12 u. 2-4, abds. 7-9; Sonnt. 9-11.

### Spezialbeh. Weber

Stammreichstr. 3, am Bahnh., frischer und veralteter Fälle

Geschlechtsleiden, Haut-, Nerven-, Rheuma-, Gicht-, innere Leiden 1303

## Staßfurt.

Ausnahmetage! 2405 Ausnahmetage!

Am 1., 2. und 3. Juni gebe ich auf meine unübertroffene (echte Wagner)

Eigelb-Planzbutter pro Pfund 95 Pf.

sowie auf die allerfeinste Saffran-Margarine

1 Block allerfeinste Speise-Schokolade gratis!

Wer probt, der lobt, und bleibt ständiger Kunde meines Spezial-Buttergeschäfts.

Holsteinische Butter-Zentrale  
nur Steinstraße 10a.

## Staßfurt.

Günstige Einkaufs-Gelegenheit bietet sich bei

H. Tausendschön

in Herren- u. Knaben-Strohüten u. Mützen, Sport-, Staff- und Einjahrenden, Sport- und weichen weichen Sporttragen u. Garnituren, Sportgürteln, Herren-Socken, Damen- u. Kinder-Strümpfen, Kinder-Sweater, Bulgaren, Kragen-Borten u. Gürtel. — Reizende Muster in Musselinen mit und ohne Rante, Drucks, Kleiderseiden, Schürzenstoffen. Bitte überzeugen Sie sich von der realen Bedienung und Preiswürdigkeit. 2396

## Wassergas-Schweißer

für Fasson- und Rundnähte ucht

Aktiengesellschaft Ferrum, Zawodzie bei Kattowitz, O.-S. 3118

## Berliner Mode-Magazin

Inhaber: Gustav Rappenus

Hohlweg 1 Staßfurt Landhaus

empfiehlt sein großes Lager in

Herren-, Burschen- u. Knaben-Konfektion Sommerkoden-, Lüfter- u. Zwiir-Jackets

Knaben-Waschanzüge extra billig

Herren-Artikel, Spazierstöcke, Regenschirme, Wäsche, Krawatten, bunte Garnituren.

Strohhüte und -mützen für Herren und Knaben zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Schuhwaren für Herren, Damen u. Kinder verkaufte sehr billig.

Arbeiter-Garderobe, -Hosen, -Hemden, blaue Schlosserjacken

in nur solider Näharbeit u. haltbaren waschbaren Stoffen Alleinverkauf der bekannten Dauerwäsche

Marke „Servesta“ Größte Leinen-ähaltigkeit (Original-Fabrikat) — Unbegrenzte Haltbarkeit!

Eignes Rabattsystem von 5 Prozent.

Es wolle niemand versäumen, bei Bedarf mein Lokal aufzusuchen und sich von meiner Reellität und Preiswürdigkeit zu überzeugen. 2397

Kein Kaufzwang.

## Staßfurt

2397

# Billiges Angebot in Waschstoffen

## Musseline:

Wasch-Musseline mit hübschen Bordüren, Punkt- und Streifen-Deffins . . . Meter 42 35 24 Pf.

Zephir-Seiden imit. vorzüglich geeignet für Oberhemden oder Kleider . . . Meter 54 39 36 Pf.

Satin-Foulard, seidenweiche Ware, für solide Frauenkleider, auch moderne Futuristen-Geschmack . . . Meter 125 85 Pf.

Ball-Musseline in modernen Dessins mit und ohne Bordüre, erstklassige Qualitäten . . . Meter 95 73 58 Pf.

Wasch-Boile entzündende Neuheiten, gestreift oder gepunktet, schöne bunte Qualitäten . . . Meter 120 95 Pf.

## Ausnahme-Angebot: Stickereistoffe

Ein Schweiz. Stidereistoffe für Kleider und Blusen, nur mod., neuße Muster, z. Aussuchen, Einheitspr. Meter 88 Pf.

Weiße Kleider-Batiste durchbrochen und gestreift Meter 58 45 36 29 Pf.

Knaben-Waschanzüge in allen Größen, haltbare, waschichte Qualität. Blusen- u. Prinz-Feinw.-Stoff. 4.50 3.45 2.95 2.25 1.65

## Ausnahme-Angebot!

Ein besonderer Gelegenheitsposten.

Schweizer Stidereistoffe nie wiederkehr. Kaufgelegenheit, geeignet für Kleider und Blusen, wunderb. Muster, z. Aussuch., Einheitspr., 120 cm breit Mtr. 3.95

Einz. Knaben-Waschblusen alle Größen. . . . . 73 55 48 Pf.

Blaue Knaben-Waschblusen alle Größen Einheitspreis 95 Pf.

# Kaufhaus S. & M. Crohn

Steinstraße Nr. 18. Staßfurt. An der Bodebrücke.



